

Das Messemagazin der Immo Messe Schweiz

**IMMO
 MESSE
 SCHWEIZ**

Olma Messen St. Gallen
 20.–22. März 2020
www.immomesse.ch

Sonderschau
 «erneuerbar heizen»

Das offizielle Messemagazin mit
 Hinweisen zur Messe ab S. 8
 Ausstellerverzeichnis ab S. 78

Haus & Energie:

Nachhaltige Lösungen fürs Eigenheim

Seite 16

Thomas Mesmer:

«An der Energiewende gibt
 es kein Vorbeikommen»

Seite 33

Bildsponsor:

Bauatelier Metzler



Mein erstes Haus.

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch an
unserem Stand
an der Immo Messe
Schweiz.

Meine erste Bank.

Der Drang nach mehr Gestaltungsspielraum. Die Zukunft ausmalen. Ein eigenes Zuhause. Wer so denkt, ist bei der St.Galler Kantonalbank an der richtigen Adresse. Sie kennt den Immobilienmarkt und weiss aus langer Erfahrung, was sich wo mit welchem Modell sicher und preiswert finanzieren lässt. Das hat sie für viele zur ersten Bank gemacht. sgkb.ch



ImmoPuls 2020

Eine LEADER-Sonderausgabe zum Thema Wohnen und Immobilien.

Magazin LEADER
MetroComm AG
Bahnhofstrasse 8
Postfach 1235
9001 St. Gallen
Tel. 071 272 80 50
Fax 071 272 80 51
leader@metrocomm.ch
www.leaderdigital.ch

Verleger: Natal Schnetzer

Redaktion: Tanja Millius (Leitung)
tmillius@metrocomm.ch
Dr. Stephan Ziegler
sziegler@metrocomm.ch

Fotografie: Thomas Hary

Titelbild: Bauatelier Metzler
Haus & Energie

Herausgeberin, Redaktion und Verlag: MetroComm AG
Bahnhofstrasse 8
9001 St. Gallen
Tel. 071 272 80 50
Fax 071 272 80 51
www.leaderdigital.ch
www.metrocomm.ch
leader@metrocomm.ch

Geschäftsleitung: Natal Schnetzer
nschnetzer@metrocomm.ch

Verlags- und Anzeigenleitung: Helena Renggli
hreggli@metrocomm.ch

Marketingservice / Aboverwaltung: Fabienne Schnetzer
info@metrocomm.ch

Abopreis: Fr. 60.– für 18 Ausgaben

Erscheinung: Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben

Gestaltung / Satz: Andrea Hohl
ahohl@metrocomm.ch

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

ISSN 1660-2757

Der Mut, das Richtige zu tun

Jeder von uns hat wohl schon vor der Situation gestanden, seine Wohnsituation überdenken zu müssen oder für sein Unternehmen eine neue Lösung zu finden. Dabei spielen verschiedene Faktoren eine Rolle: Lage, Verkehrsanbindung, Grösse und Ausgestaltung der Räume, Nachbarschaft, Preis. Für die Suche selbst gibt es heute eine Vielzahl praktischer digitaler Tools – und physische Messen wie etwa die Immo Messe Schweiz. Die Vorarbeit müssen hingegen andere machen: Einzonung und Erschliessung von Flächen etwa, auf denen das entstehen kann, was eine Gemeinde oder eine Stadt in einer idealen Mischung braucht.

Wer eine lebendige Stadt, ein lebendiges Gebiet will, in der Einwohner und Gewerbe befruchtend koexistieren, der braucht bei diesen Vorarbeiten auch mutige Würfe. Es geht nicht darum, Städte zu «verbauen», sondern den veränderten Bedürfnissen entgegenzukommen. Wer nicht uferlos nach aussen wachsen kann, braucht intelligente Lösungen zur inneren Verdichtung. Denn nie zuvor waren Private, aber auch Unternehmen so mobil wie heute. Selten ist die Wahl des Standorts oder Wohnorts ein reiner Herzensentscheid, immer geht es auch darum, sich praktische Wünsche zu erfüllen. Werden diese hier nicht erfüllt, geschieht dies vielleicht dort.

Die Suche nach der richtigen Immobilie ist also auch immer ein Abwägen, ein Aufrechnen verschiedener Faktoren. Selten wird alles erfüllt, was man sich wünscht. Fragt man Experten, wo Immobiliensuchende am wenigsten Kompromisse machen, ist die Antwort allerdings klar: bei der Lage. Denn (fast) alles andere lässt sich beeinflussen oder verändern, die Lage ist gegeben.

Wer im Wettbewerb der Standorte also nicht verlieren will, muss den Mut haben, das auf lange Sicht Richtige zu tun und aktive Arealentwicklung zu betreiben. So werden selbst aus Zonen, die historisch gesehen eine ganz andere Rolle spielten, plötzlich «Trendspots». Die Ostschweiz ist gut beraten, gerade bei der Planung der regionalen Zentren keine Nostalgie walten zu lassen, sondern gross zu denken. Die nächsten Generationen werden dankbar sein.

Natal Schnetzer
Verleger



 Vorarlberg Museum, Bregenz

HYPO
VORARLBERG

GROSSES LEISTEN – AUCH ALS KLEINE BANK.

WER VIEL VORHAT, KOMMT ZU UNS.

Ihr Spezialist für die Finanzierung von Geschäfts-, Gewerbe- und Industrieimmobilien sowie Renditeobjekten. Zählen Sie dabei auf die persönliche Betreuung einer Regionalbank mit den Stärken und Möglichkeiten einer Grossbank.

Hypo Vorarlberg Bank AG, Bregenz, Zweigniederlassung St. Gallen, Bankgasse 1
T 071 228 85 00, www.hypobank.ch

Natürlich nachhaltig – der Umwelt zuliebe

Liebe Leserinnen und Leser



Nachhaltigkeit ist heute mehr als ein Trend, es ist eine Art neues Credo – gerade auch bei Immobilien. Wer heute ein Eigenheim baut, seine Immobilie umbaut oder saniert, denkt dabei auch an die Umwelt. Dazu gehören das Bauen mit natürlichen Materialien, die Energieeffizienz und der Gedanke, der nächsten Generation eine nachhaltige Immobilie weiterzugeben. Die aktuellen und künftigen Energiegesetze tragen das Ihre dazu bei, dass Hauseigentümer sich intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen.

In Bezug auf umweltfreundliches Bauen und Sanieren stellen sich viele Fragen: Welche nachhaltige Lösung ist die beste in der jeweiligen Situation, was gilt es zu beachten, welche Vorschriften bestehen? Vermehrt steht bei Renovationen auch die Werterhaltung im Vordergrund: Nicht alles wird abgerissen und neu gebaut. Werterhaltung ist

wieder zunehmend wichtiger geworden, ganz nach dem Motto: Aus alt wird alt-neu.

Die Immo Messe Schweiz beleuchtet dieses Jahr die Themen «Energie» und «Haus & Energie» auf vielfältige Weise. Aussteller können sich vorstellen und ihre Produkte und Dienstleistungen in den Fokus stellen. Besucherinnen und Besucher können sich persönlich informieren und beraten lassen. Bauen und Umbauen ist immer auch ein emotionales Erlebnis – da will man wissen, mit wem man es zu tun hat.

Der künftige Bauherr findet vor Ort viel mehr Inspiration und direktes Erleben als im Internet. An der Immo Messe Schweiz kann Handwerk live erlebt werden und verschiedene Themeninseln laden zum Anfassen, Erleben und Staunen ein. Natürlich schön und nachhaltig Wohnen ist möglich – überzeugen Sie sich selbst!

Herzlich,

Olga Pelliccione

Messleiterin Immo Messe Schweiz

Anzeige

Halle 9.1 / Stand 9.1.055

Architektur. Holzbausysteme. Schreinerei. Küchen.

Architektur in nachhaltiger Holzbauweise, die begeistert.

schoeb-ag.ch

Wenn Persönlichkeit und Erfahrung zählen

EGELI Immobilien AG

Teufener Strasse 36 | 9000 St. Gallen | 071 221 11 77 | egeli-immobilien.ch



Mitglied der EGY Gruppe | egeli.com

Massanfertigungen aller Art in



- Granit
- Marmor
- Quarzit
- Travertin
- Sandstein
- Caesarstone
- Silestone
- Lapitec
- Neolith

NAKU

NAKU Steinhandel AG
Diessenhoferstrasse 39
8254 Basadingen
Telefon: 052 646 05 10
Telefax: 052 646 05 15
info@naku.ch
www.naku.ch

Über 500 faszinierende
Granit- und Marmorsorten
aus der ganzen Welt
stehen in unserem Werk für Sie
zur Auswahl.

Öffnungszeiten (Beratung mit Voranmeldung):

Montag bis Donnerstag 7.30–12.00 Uhr / 13.15–17.00 Uhr
Freitag 7.30–12.00 Uhr / 13.15–16.00 Uhr
Samstag 7.30–12.00 Uhr



**Design,
Handwerk
und Herzblut.**

Das sind die Zutaten,
die unsere Küchen
einzigartig machen.
Sprechen Sie mit uns
über Ihre Traumküche.



B A U M A N N
Der Küchenmacher



Baumann AG Der Küchenmacher
St. Leonhardstrasse 78,
9000 St. Gallen, 071 222 61 11
www.kuechenbau.ch



22



16



40



55



41



75



59

- 08 Immo Messe Schweiz 2020**
Besuchererlebnis und Inspiration
- 16 Haus & Energie**
Nachhaltige Energielösungen fürs Eigenheim
- 22 Haus & Energie**
Nachhaltig heizen fürs Klima
- 28 Nicolo Paganini, Olma Messen St. Gallen**
«Begegnungsort für die Ostschweiz»
- 33 Thomas Mesmer, SVIT**
«An der Energiewende gibt es kein Vorbeikommen»
- 38 Huaxin Häni, Architektin**
Nachhaltige Materialien müssen nicht teurer sein
- 40 Michael Koller, Brädäx GmbH**
Nischenprodukt mit steigender Beliebtheit
- 44 Thomas Eigenmann, HEV Verwaltungs AG**
«Beim Traumhaus rasch, aber nicht überstürzt zuschlagen»
- 49 Immobilienfinanzierung**
Unliebsame Überraschungen vermeiden
- 54 Markus Scherrer, Schöb AG**
Glücklich leben auf engstem Raum
- 56 Tiny Houses**
Leben auf kleinem Fuss
- 58 Markus Signer, Markus Signer AG**
Aus Liebe zum Handwerk
- 60 Sonderausstellung «Gallery»**
Blick in die schönsten St. Galler Lokale
- 62 Sabeth Holland, Künstlerin**
Kunst am Bau soll emotional berühren
- 68 Simon Schönenberger, Architekt**
Energieeffizient und trotzdem komfortabel bauen
- 70 Thomas Schneider, Securitas**
«Sicherheit ist keine Preis-, sondern eine Qualitätsfrage»
- 74 Marktplatz**
Hier werden Sie fündig
- 78 Immo Messe Schweiz 2020**
Ausstellerverzeichnis nach Branchen

Highlights der diesjährigen Immo Messe

Die Immo Messe Schweiz präsentiert sich auch 2020 mit inspirierenden Ideen zum Thema Bauen und Wohnen.

«Natürlich Schön Wohnen»

Wer heute ein energieeffizientes Haus bauen möchte, interessiert sich vermehrt auch für natürliche Baumaterialien. Am Gemeinschaftsstand «Natürlich Schön Wohnen» sind verschiedene Anbieter vor Ort, welche natürliche Produkte wie Lehm, Holz, Schurwolle etc. anbieten.

Partner sind: Jud Ofen- und Cheminée-bau, Herisau, Naturhuus, Herisau, Fiwo AG, Amriswil, Brädäx GmbH, Appenzell und Lignum Holzkette St. Gallen.

Einbruch & Sicherheit

Wunsch nach Sicherheit in den eigenen vier Wänden ist ein Grundbedürfnis. Am Gemeinschaftsstand können sich Besucher von der KAPO St. Gallen neutral beraten lassen und bei weiteren Partnern über Produkte im Sicherheitssektor beraten lassen.

Tiny Houses

Die Minihäuser oder Tiny Houses stossen auch in der Schweiz auf immer grösseres Interesse. An der Immo Messe können Besucher ein Tiny House der Schöb AG aus Gams live anschauen und sich über diese minimalistische Wohnform informieren.

Bagger Challenge

Hier ist Geschicklichkeit gefragt! Gross und Klein können ihre motorischen Fähigkeiten beweisen und zeigen, wer der geübteste Baggerführer ist. Partner des Anlasses ist die Cellere Bau AG, St. Gallen.

«Das Aussengelände pulsiert»

Auf dem Freigelände F9 treffen die Besucher verschiedene Ausstellungsformen: Einen Container voller Parkettböden, ein vielseitiges Eventmodul, einen Showcar voller Bodenbeläge, den BORA-Truck mit seinem innovativen Bora-Dampfabzug und ein Hauselement aus Holz. Reinschauen und ausprobieren ist erwünscht!

Immo Messe Schweiz – Besuchererlebnis und Inspiration

Die grösste Schweizer Messe für Planung und Erwerb von Wohneigentum stellt 2020 das Thema Energie in den Fokus und beleuchtet es mit Experten und Fachleuten auf vielfältige Weise. Zahlreiche Aussteller präsentieren innovative Produkte und beraten Besucher zum Thema Nachhaltigkeit bei Bau und Renovation. Attraktive Themeninseln inspirieren und sorgen für nachhaltige Besuchererlebnisse.





Wie sieht die Energie der Zukunft aus und was bedeutet das für Immobilienbesitzer? Antworten auf diese und viele andere Fragen erhalten die Besucher von zahlreichen Ausstellern im Energiesektor, aber auch von spezialisierten Unternehmen beim Sonderthema «Haus & Energie». Die Sonderschau «erneuerbar heizen» vom Bundesamt für Energie in Zusammenarbeit mit der Energieagentur St. Gallen gibt zusätzliche Impulse für nachhaltiges Heizen.

Visionen entwickeln

Die «Immobilien-Vision Ostschweiz» hat sich in den letzten Jahren zu einem Treffpunkt von Politik, Wirtschaft und Gewerbe entwickelt. Die Immobilien-Vision am 20. März ist der Eröffnungsanlass der Immo Messe und wird mit den Patronatspartnern HEV und SVIT durchgeführt. Dieses Jahr werden aktuelle Fragen rund um die Energieversorgung und erneuerbare Energiequellen aufgegriffen.

Am IMMO-Forum und ENERGIE-Forum am Samstag 21. März und Sonntag 22. März erhalten die Besucher in verschiedenen kurzen Referaten Inputs rund ums Thema Immobilien, Finanzierung und nachhaltige Heizsysteme.

Der Eintritt zur Messe, der Immobilien-Vision und zu den Messeforen sind kostenlos. Für die Immobilien-Vision ist eine Anmeldung nötig.

Vielfältige Themeninseln

Viel Inspiration rund um die Themen Bauen und Renovation bieten verschiedene Themeninseln, darunter «Natürlich Schön Wohnen» und «Einbruch und Sicherheit». Ein Highlight ist «Kunst am Bau»: Die bekannte St. Galler Künstlerin Sabeth Holland stellt erstmals ihre «Spacers» der Öffentlichkeit vor.



Messethemen

Immobilien

- Planung, Neubau und Erwerb von Eigenheimen, Stockwerkeigentum
- Architektur, Innenarchitektur
- Fertighaus, Systemhaus
- Finanzierung, Versicherung
- Ferienhaus/-wohnung
- Liegenschaft im Ausland
- Landschaftsarchitektur
- Facility Services
- Investitionsobjekte

Bauen und Renovieren

- Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen (Minergie, Passivhaus) und Sanieren
- Bauberatung, Bauleitung
- Baubiologie, -ökologie, -physik
- Gebäudehülle (Dach, Fassade)
- Wärme- und Schalldämmung
- Fenster, Türen
- Balkon, Wintergarten
- Innenausbau, Boden, Wand, Decke
- Küchen, Küchen-Einbaugeräte
- Bad, Sauna, Pool
- Heizung, Lüftung, Sanitäranlagen
- Gebäudeautomation
- Elektro-, Sicherheits-, Informations- und Kommunikationstechnik

Energie und Umwelt

- Energieberatung
- Erneuerbare Energie (Solarenergie, Bioenergie, Fernwärme)
- fossile Energie (Heizöl, Erdgas)
- elektrische Energie
- Umweltschutz
- Abwassertechnik

Sonderschauen, Erlebniswelten und Themeninseln

- Sonderthema «Haus & Energie»
- Sonderschau «erneuerbar heizen»
- Natürlich Schön Wohnen
- Einbruch & Sicherheit
- Das Aussengelände pulsiert
- students@work
- Gallery Architekturfotografie
- Gallery Innensicht
- Allee Sabeth Holland
- Bau dir was und Kinderhort KidsHome
- Handwerk Live
- Bagger Challenge

Fachveranstaltungen

Freitag, 20. März 2020

Fachtagung «Mehr öffentliche Gebäude mit Schweizer Holz» und «Abgabe im Baurecht – Fluch oder Segen?»

Welches Potential hat die Wald- und Holzwirtschaft, wie sieht die Zukunft des Holzbaus aus und wie die Wege zum Holzbau aus einheimischem Holz? Das Vormittagsprogramm der Fachtagung gibt Antworten auf diese Fragen. Es richtet sich an die Vertreter der ganzen Kette vom Waldbesitzer mit Förster, über den Säger und Zimmermann bis zum öffentlichen Bauherrn mit seinem Planer. Am Nachmittag werden Bauherren, Investoren und Grundbesitzer, die sich mit Baurechten auseinandersetzen müssen, der Stand des Baurechts in der Schweiz und Entscheidungsgrundlagen aufgezeigt. Veranstalterin der kostenpflichtigen Fachtagung ist die Vereinigung staatlicher und kommunaler Leiter Immobilien (VLSI).

<https://vsli-events.ch/tickets>

Immobilien-Vision Ostschweiz / Eröffnung Immo Messe Schweiz Thema: Der Umbau zu erneuerbaren Energiequellen ist voll im Gange – aber wie stellen wir die Energieversorgung sicher?

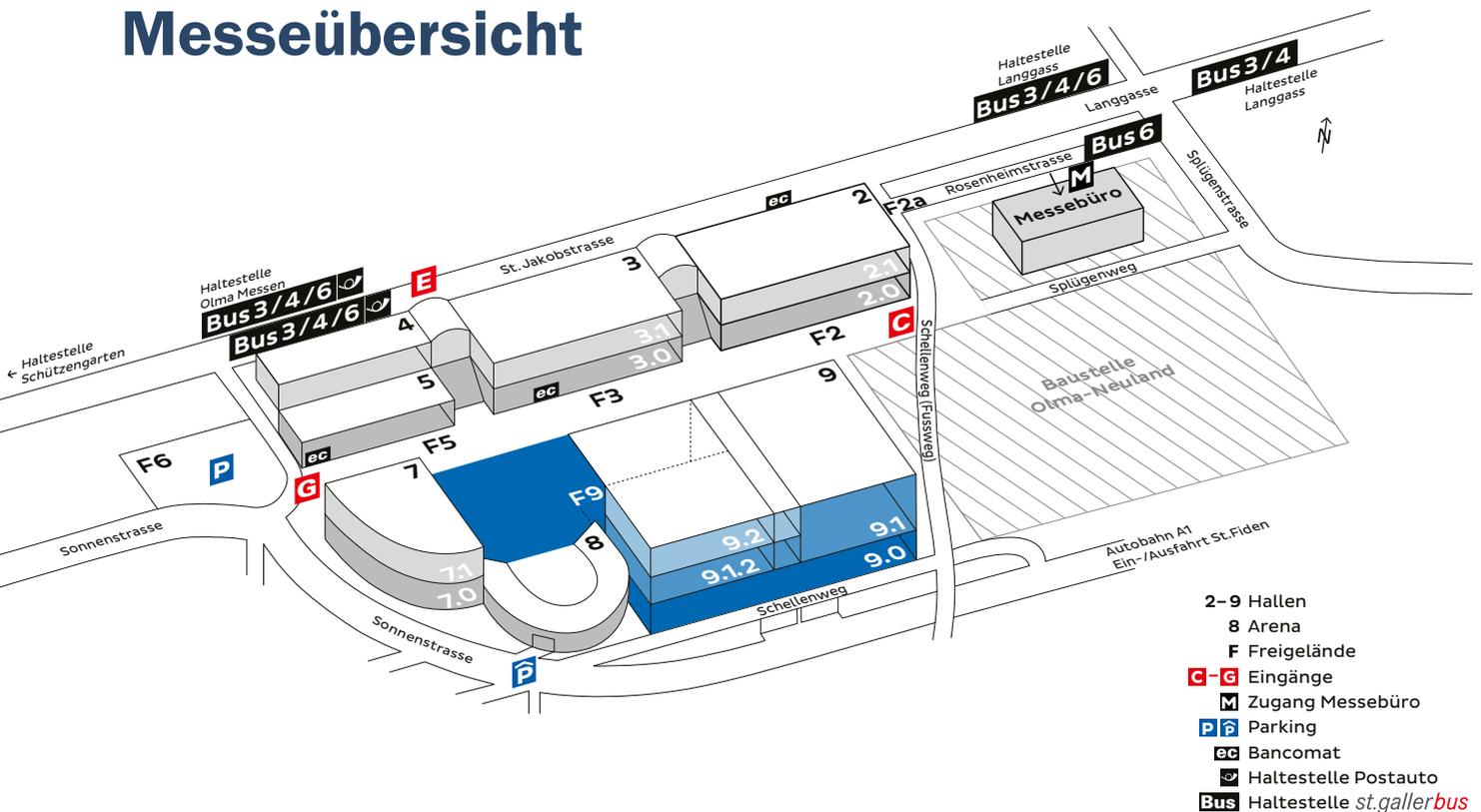
Alles soll grün werden – doch niemand will seinen Konsum einschränken. Der Referent Adriano Tramèr, Bereichsleiter Produktion bei der SAK, erklärt, weshalb das Haus immer mehr zu einem Kraftwerk wird und wie das Haus der Zukunft zum Produktionsort wird. Renato Tami, Geschäftsführer Elcom, zeigt auf, ob uns künftig im Winter eine Unterversorgung mit Energie erwartet, in welchen Abhängigkeiten sich die Schweiz befindet und wie die Verfügbarkeit von Strom auch in Zukunft gesichert werden kann. Beim anschliessenden Talk treffen die beiden Referenten auf die Präsidenten des SVIT Ostschweiz, Thomas Mesmer, und HEV Kanton St. Gallen, Dr. Walter Locher, um die Einschätzungen weiter zu vertiefen. Der Anlass wird durch Aileen Zumstein moderiert.

SVIT Ostschweiz, HEV Kanton St. Gallen und Olma Messen St. Gallen führen die Immobilien-Vision Ostschweiz und die Eröffnung der Immo Messe Schweiz zusammen durch.

www.immomesse.ch/immovision



Messeübersicht



Halle 9.0

- Ausstellung
- Sonderthema Haus & Energie, Stand 9.0.010
- Sonderschau «erneuerbar heizen» 9.0.032
- students@work (beim Sonderthema Haus & Energie), Stand 9.0.010
- Themeninsel Einbruch & Sicherheit, Stand 9.0.052
- Themeninsel Natürlich Schön Wohnen, Stand 9.0.024
- HandwerkLive, Stand 9.0.018
- Bau dir was, Stand 9.0.047
- Bagger Challenge, Stand 9.0.050
- Vortragsforen: IMMO-Forum und ENERGIE-Forum
- Fachtagung VSLI / Lignum (Freitag Nachmittag im IMMO-Forum)
- Pressecorner
- Bar Aromatico
- KidsHome Kinderhort (Samstag/ Sonntag)

Halle 9.1

- Ausstellung
- Gallery Heimatschutz SG / AI, Stand 9.1.064
- Gallery Architekturfotografie GBS, Stand 9.1.010
- Pressecorner
- Piazza-Bar

Halle 9.1.2

- Restaurant Rosso (Samstag und Sonntag)
- Immobilien-Vision Ostschweiz / Eröffnung Immo Messe Schweiz (geschlossene Veranstaltung)
- Fachtagung VSLI / Lignum (Freitag Vormittag)

Freigelände F9

- Ausstellung
- Verpflegungsstände

Öffnungszeiten

Freitag, 20. März 2020:	14.00 – 19.00 Uhr
Samstag, 21. März 2020:	10.00 – 17.00 Uhr
Freitag, 22. März 2020:	10.00 – 17.00 Uhr

Der Eintritt ist kostenlos.

Anreise / Parking

Öffentliche Verkehrsmittel: Ab Hauptbahnhof St. Gallen mit Bus Nr. 3, 4 und 6 bis Haltestelle «Olma Messen». Ab Bahnhof St. Gallen – St. Fiden der Beschilderung folgen (ca. 5 Gehminuten).

Autobahnausfahrt St. Gallen – St. Fiden.

Parking auf dem Messegelände (Parkhaus Olma).

Weitere Informationen

www.immomesse.ch

Veranstalterin

Genossenschaft Olma Messen St. Gallen
 Immo Messe Schweiz
 Splügenstrasse 12, 9008 St. Gallen
 Tel. + 41 (0)71 242 04 44
immomesse@olma-messen.ch

Samstag, 21. März 2020

IMMO-Forum

10.30 – 11.00 Uhr

Käuferbetreuung im Neubau von Stockwerkeigentum

Thoma Immobilien Treuhand AG
Lars Ullmann, Geschäftsleitung

11.15 – 11.45 Uhr

Wertvolle Tipps zur Eigenheimfinanzierung

St.Galler Kantonalbank AG
Christian Dähler, Teamleiter Privatkunden

12.00 – 12.30 Uhr

Garantierter Marktpreis dank digitaler Versteigerung

RE / MAX Immobilien
Jan Zürcher, dipl. Immobilienmakler

13.30 – 14.00 Uhr

freier abend statt hypotheken vergleichen?

Valiant Bank AG
Pascal Studer, Geschäftsstellenleiter und
Adeline Düing, Regionenleiterin

14.15 – 14.45 Uhr

Vermittlung von Miteigentumsanteilen an Renditeliegenschaften / Crowdfunding 2.0

Crowdli AG
David Holenstein, Leiter Vertrieb

15.00 – 15.30 Uhr

Lohnt sich die Renovierung vor dem Verkauf? Tipps, Alternativen und Risiken

VON POLL REAL ESTATE Ostschweiz
Elöd A. Mata, Lizenzpartner und
Geschäftsführer

ENERGIE-Forum

10.30 – 12.00 Uhr

Veranstaltung «erneuerbar heizen»

Bundesamt für Energie und Energieagentur
St.Gallen GmbH

12.30 – 13.00 Uhr

Fördergelder und energetische Sanierung – zum Festpreis

Zili AG
Marco Handermann, Geschäftsleitung

13.15 – 13.45 Uhr

«erneuerbar heizen» – von Fördergeldern profitieren

Energieagentur St.Gallen GmbH
Philipp Egger, Geschäftsleiter

14.00 – 14.30 Uhr

GEAK: Das wirkungsvolle Instrument

GEAK
Eric Brandt, Geschäftsführer

14.45 – 15.15 Uhr

Photovoltaik & Eigenverbrauch leicht gemacht

solarmotion gmbh, Giovanni Mongello,
Energieberater und
Solar Manager, Andreas Kuhn, Geschäftsführer

15.30 – 16.00 Uhr

Gebäude erneuern – von Fördergeldern profitieren

Energieagentur St.Gallen GmbH
Silvia Gemperle,
Leiterin Energie und Bauen

Sonntag, 22. März 2020

IMMO-Forum

10.30 – 11.00 Uhr

**Einbruchhemmende Massnahmen
aus polizeilicher Sicht**

Kantonspolizei St.Gallen

Urs Bücheler, Sicherheitsberater

11.15 – 11.45 Uhr

Wertvolle Tipps zur Eigenheimfinanzierung

St.Galler Kantonalbank AG

Christian Dähler, Teamleiter Privatkunden

12.00 – 12.30 Uhr

**Lohnt sich die Renovierung vor dem
Verkauf? Tipps, Alternativen und Risiken**

VON POLL REAL ESTATE Ostschweiz

Elöd A. Mata, Lizenzpartner und

Geschäftsführer

13.30 – 14.00 Uhr

freier abend statt hypotheken vergleichen?

Valiant Bank AG

Pascal Studer, Geschäftsstellenleiter und

Adeline Düing, Regionenleiterin

14.15 – 14.45 Uhr

**Stockwerkeigentum –
Rechte und Pflichten einfach erklärt**

AFORIA Immobilien GmbH

Adrian Frei, Inhaber & Geschäftsführer

ENERGIE-Forum

11.00 – 11.30 Uhr

**Holzenergie, vielfältig + zukunftssicher /
einfacher Umstieg auf Pelletheizungen**

Holzenergie Schweiz / Pro Pellets

Christoph Rutschmann und Martina Caminada

11.45 – 12.15 Uhr

**Gebäude erneuern – von Fördergeldern
profitieren**

Energieagentur St.Gallen GmbH

Silvia Gemperle,

Leiterin Energie und Bauen

12.30 – 13.00 Uhr

**MuKEn was nun? System Lösungen mit
Wärmepumpen und Photovoltaik**

Viessmann (Schweiz) AG

Martin Rauen, Leiter Akademie

13.15 – 13.45 Uhr

Wärmepumpen-Systemmodul

Fachvereinigung Wärmepumpen Schweiz FWS

Referentin / Referent folgt

14.00 – 14.30 Uhr

**Photovoltaik & Eigenverbrauch
leicht gemacht**

solarmotion gmbh, Giovanni Mongello,

Energieberater und

Solar Manager, Andreas Kuhn, Geschäftsführer

14.45 – 15.15 Uhr

**«erneuerbar heizen» –
von Fördergeldern profitieren**

Energieagentur St.Gallen GmbH

Philipp Egger, Geschäftsleiter



BEI IMMOBILIENFRAGEN DIE BESTE ADRESSE IM THURGAU.

Dank unseren Marktkenntnissen, unserem Netzwerk und einer umfassenden Angebotspalette können wir Sie in allen Belangen rund um den Immobilienerwerb kompetent unterstützen.



Was kosten Eigenheime im Thurgau?

Wie haben sich die Preise für Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen über die Zeit entwickelt? Gibt es regionale Unterschiede, und wie sieht die Entwicklung im schweizerischen Vergleich aus?

Antworten auf diese Fragen liefert der Thurgauer Eigenheimindex in interaktiven Diagrammen und mit detaillierten Angaben zu allen Thurgauer Gemeinden unter www.tkb.ch/eigenheimindex

0,5% Zinsrabatt für Familien

Die TKB unterstützt Familien bei der Erfüllung ihres Haus- traums mit einer attraktiven Zinsreduktion. Sparen Sie bis zu CHF 10 000.– an Zinskosten über die Laufzeit Ihrer Fest- hypothek.

Mehr zu diesem Angebot erfahren Sie unter www.tkb.ch/familienhypo

Länger im Eigenheim wohnen

Sind Ihre Ersparnisse nach der Rückzahlung der Hypothek in Ihrem Eigenheim gebunden? Reicht gleichzeitig das Renten- einkommen kaum aus, um den gewohnten Lebensstandard zu finanzieren? Die Lösung heisst «Immo-Rente».

Erfahren Sie in unserem Erklärvideo mehr zu diesem Angebot und seinen Vorteilen unter www.tkb.ch/immorente



NEU!

Umsteigen lohnt sich

Der Umstieg von fossilen Brennstoffen auf einheimische erneuerbare Energien ist derzeit *das* Thema. An der Immo Messe Schweiz erhalten Besucherinnen und Besucher an der Sonderschau «erneuerbar heizen» von EnergieSchweiz unter der Leitung des Bundesamtes für Energie praktische Tipps, wie dieser Umstieg gelingen kann.

Der Bundesrat will, dass die Schweiz ab 2050 unter dem Strich keine Treibhausgasemissionen mehr ausstösst. 32,6 Prozent des gesamten CO₂-Ausstosses entstammen aus den rund 2,3 Millionen Gebäuden in der Schweiz. Noch sind rund 900 000 Öl- und Gasheizungen in Betrieb. Sollen die Schweizer Gebäude ab 2050 kein CO₂ mehr ausstossen, müssten ab 2020 jedes Jahr 30 000 Heizungen ersetzt werden, so EnergieSchweiz weiter.

Handeln für die Umwelt

Eine erneuerbare Heizung hilft, langfristig Kosten zu sparen, und wirkt sich positiv auf den Werterhalt der Liegenschaft aus. Wer mit einheimischer erneuerbarer Energie heizt, schafft Arbeitsplätze in der Schweiz, betont EnergieSchweiz. Für jedes Haus gibt es ein passendes Heizsystem: Wärmepumpe, Holzheizung, Solarthermie, Pelletheizung oder ein Anschluss an einen Fernwärmeverbund.

Viele Gebäudebesitzerinnen und Gebäudebesitzer befassten sich oftmals viel zu spät mit einem bevorstehenden Heizungsersatz, stellt EnergieSchweiz fest. Es empfiehlt sich, mit den Abklärungen bereits ab dem zehnten Betriebsjahr zu beginnen, damit für die Finanzierung, Planung und Entscheidung genügend Zeit zur Verfügung stehe. Hier setzt das Programm «erneuerbar heizen» von EnergieSchweiz an, das am 14. Januar 2020 lanciert wurde. Mit der Impulsbera-

tung «erneuerbar heizen» hilft ein Impulsberater vor Ort, die richtige Lösung zu finden. Viele Kantone unterstützen dieses Angebot finanziell im Rahmen des Gebäudeprogramms. Ein Heizkostenrechner auf der Webseite des Programms «erneuerbar heizen» liefert zudem Angaben zu den Kosten der einzelnen Technologien und deren Einsparpotenzial.

Text: Tanja Millius

Bild: 123rf.com

EnergieSchweiz

Das Programm EnergieSchweiz wurde 1991 vom Bundesrat ins Leben gerufen und wird vom Bundesamt für Energie geleitet. Es vereint die freiwilligen Massnahmen zur Umgestaltung der Schweizer Energielandschaft. Im Fokus steht die Förderung von Wissen und Kompetenz durch Information und Beratung – insbesondere auch für Hausbesitzer – sowie durch Aus- und Weiterbildung von Fachkräften.



Sonderschau «erneuerbar heizen»

Die Sonderschau zum Programm «erneuerbar heizen» des Bundesamtes für Energie und EnergieSchweiz finden Besucher am Stand 9.0.032.

Nachhaltige Energielösungen fürs Eigenheim

An der diesjährigen Immo Messe Schweiz geniesst ein Thema grosse Präsenz: die Energie. Das Sonderthema «Haus & Energie» beleuchtet Energie und Nachhaltigkeit beim Eigenheim und bei Unternehmen in seinen vielen Facetten. Verschiedene Aussteller geben den Besuchern Einblick ins Thema Energieeffizienz. Immpuls stellt sechs Unternehmen im Kurzporträt vor, die sich auf Energie und Nachhaltigkeit spezialisiert haben.



Erneuerbar heizen – clever für Klima und Kasse

Fossile Energieträger zu «verheizen», ist mehr und mehr «out». Viele Haus- und Firmenbesitzer suchen heute erneuerbare Energielösungen für saubere Wärme, welche die Umwelt schonen und langfristig auch das Portmonee. Mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem fundierten Wissen ist die Th. Inauen AG aus Waldkirch spezialisiert auf nachhaltige Heiz- und Energiesysteme. Welches Heizsystem ist das richtige für mein Haus? Die Energieberater von Th. Inauen prüfen Gebäudehülle, Fenster und Energiebedarf und entwickeln kostensparende Lösungen für Neubau- oder Modernisierungsprojekte.

«Wir analysieren, welche erneuerbaren Energien am effizientesten sind, ermitteln Sparpotenziale sowie Fördergelder, planen und realisieren die exakt aufeinander abgestimmten Massnahmen», sagt Geschäftsinhaber Thomas Inauen. Jede Energielösung ist dabei individuell und auf den Kunden zugeschnitten. Da der Kunde nur einen Ansprechpartner hat, der die Gesamtverantwortung trägt, behält er zudem jederzeit den Überblick.

www.inauenheizung.ch



Gewinner PEB-Solarpreis 2016.

Solarpreis für Nachhaltigkeit gewinnen

Die Solar Agentur Schweiz koordiniert den Schweizer und den Europäischen Solarpreis. Sie strebt in allen 2600 Schweizer Gemeinden und Städten die Nutzung der Solarenergie auf überbauter Fläche an. Der erste Schweizer Solarpreis wurde 1991 lanciert, der Europäische Solarpreis 1994. Die Anmeldefrist läuft jeweils bis am 15. April – anmeldeberechtigt sind gut integrierte Solaranlagen sowie Gebäude, Persönlichkeiten und Institutionen, die sich für die Solarenergie einsetzen. Bisher wurden gut 3650 Dossiers geprüft und 429 mit dem Schweizer Solarpreis ausgezeichnet.

tur 2009 weltweit erstmals den Norman Foster Solar Award, bzw. PlusEnergieBau (PEB)-Solarpreis. Er zeichnet sich durch eine ansprechende Architektur und CO₂-freie Solarstromüberschüsse für den Verkehr aus. Das PEB-Energiepotenzial ist laut Bundesrat 4,3 Mal grösser als die gesamte Wasserkraft. Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga: «Das ist eigentlich das Beste, was man heute machen kann.»

www.solaragentur.ch

Mit dem englischen Stararchitekten Lord Norman Foster lancierte die Solaragen-

Text: Tanja Millius

Bilder: zVg



Innovation mit Energie

«Immer mehr Menschen wollen zu Recht von den natürlichen Umweltressourcen profitieren», sagen die Energieexperten der Heizplan AG in Gams. Sie finden für Wohneigentümer, die ein neues Haus planen oder ihr Haus sanieren möchten, aber auch für Gewerbe und Industrie massgeschneiderte Lösungen für saubere, erneuerbare Energien von der Planung über die Installation bis hin zur Wartung.

Ob Wärme aus dem Erdreich, aus der Luft oder aus Wasser, um das Eigenheim oder das Firmengebäude zu wärmen, sowie Ener-

gie aus der Sonne, um sauberen Strom zu erzeugen oder den Warmwasserbedarf zu decken: Die erfahrenen Spezialisten in Gams bieten Gesamtlösungen für Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen, Batteriespeicher, Wärmepumpen und LED-Beleuchtung aus einer Hand. Dabei werden die innovativen, umweltschonenden Technologien auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten, ohne dabei auf den vollen Komfort zu verzichten. Für Heizplan stehen Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit an oberster Stelle.

www.heizplan.ch

Gute Architektur ist energieeffizient

Alte und neue Häuser, Landschaften, Räume, Proportionen, Materialien, raffinierte Konstruktionen und überraschende gestalterische Lösungen sind die Leidenschaft des Frauenfelder Architekturbüros Bauatelier Metzler. «Wir vereinen Aussen- und Innenraum, Proportionen, Funktionen und Energieeffizienz in einer stimmigen Architektursprache», so

Inhaber und Architekt Thomas Metzler. Jedes Gebäude wird individuell geplant und gebaut. Energieeffizienz, Wohngesundheit und Bauökologie sind dabei wichtige Anliegen des Bauateliers. Bei vielen ihrer Häuser spielt die Begrünung eine wichtige Rolle, seien es sorgfältige Umgebungsgestaltungen, begrünte Fassaden oder Dachgärten.

Das Bauatelier Metzler gehört zu den führenden Architekturbüros im Bereich des energieeffizienten Bauens und wurde vielfach ausgezeichnet: Schweizer Solarpreise 2019, 2017, 2015 und 2011, Thurgauer Energiepreis 2011, 2008 sowie Europäischer Solarpreis 2015.

www.bauatelier-metzler.ch



Energie speichern mit Salz

Ein Hauseigentümer hat eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach oder möchte generell Energie aus dem Netz oder anderen Quellen speichern. Eine umweltfreundliche und nachhaltige Möglichkeit, um Strom zu speichern, sind Salz-batteriespeichersysteme von innovenergy aus Meiringen. Die Technologie auf Kochsalzbasis wird seit 20 Jahren erfolgreich in der Industrie eingesetzt und nun erstmalig

für den gewerblichen oder häuslichen Gebrauch angeboten. Das Produkt-Portfolio reicht von 9 bis 250 kWh und ist vielfältig einsetzbar.

Bereits wurden über 50 Systeme installiert und mehr als 180 Salz-batterien verbaut, etwa im Schanzentunnel bei Bern, auf Alpwirtschaften, in der SternGarage in Heerbrugg und in vielen Haushalten. Die

Lebensdauer der Salz-batterie beträgt laut innovenergy mindestens 15 Jahre. Die Salz-batteriespeichersysteme sind absolut sicher (nicht brennbar), unempfindlich gegenüber extremen Temperaturschwankungen, wartungsfrei und werden nach Ablauf ihrer Lebensdauer zu 100% recycelt.

www.innov.energy



students@work: Energieberatung mit Studenten der ibW



Was genau macht ein Energieberater? Er übernimmt Verantwortung in der umfassenden energetischen Analyse eines Gebäudes und bietet den Kunden eine ganzheitliche Beratung in Bezug auf eine energieeffiziente Gebäudesanierung. Er stellt auch Gebäudeenergie-Ausweise aus sowie Fördergesuche und reicht diese bei der zuständigen Fachstelle ein. Der Energieberater informiert seinen Kunden zudem über Steuervorteile, die für umweltschonende Massnahmen gewährt werden.

Angehende Energieberater Gebäude der Höheren Fachschule Südostschweiz, kurz ibW, gewähren Besuchern an der Immo Messe Schweiz einen Einblick in ihr Schaffen. Die

ibW hat zusammen mit dem Verein Polybau für den Bereich Energie einen einzigartigen Lehrgang geschaffen. Messebesucher haben die Möglichkeit, sich vor Ort über die energetischen Sanierungsmöglichkeiten ihrer Immobilie zu informieren und beraten zu lassen – und für welche Massnahmen sie Förderbeiträge erhalten.

www.ibw.ch

Am Stand 9.0.10 erhalten die Messebesucher von den sechs vorgestellten Unternehmen Informationen rund um das Sonderthema «Haus & Energie».



LEADER ist eine Marke – und davon profitieren auch Sie!

Der LEADER ist zum Label für ein starkes Unternehmertum mit Visionen geworden. Ob Firma, Verband oder Organisator einer Veranstaltung: Wir sind Ihr Partner und realisieren mit Ihnen ein Magazin, das vollumfänglich oder teilweise anzeigenfinanziert ist, professionell umgesetzt wird und direkt von unserer Marke profitiert. Bei Fragen stehen wir Ihnen per Telefon unter 071 272 80 50 oder via Email unter leader@metrocomm.ch gerne zur Verfügung.
www.leaderdigital.ch

LEADER by **SPECIAL**

 **Implenia** «St. Galler bauen für St. Galler.»



Ihre regionale Partnerin für alle Bereiche des Bauens.

www.implenia.com

Spannende Projekte brauchen starke Partner.

Die Asga investiert laufend in interessante Neubauprojekte und Bestandes-Objekte in der deutschsprachigen Schweiz. Mit einer flexiblen, persönlichen und unbürokratischen Arbeitsweise erreichen wir als starke Partner mit Ihnen zusammen die nächste Dimension.

Sprechen Sie mit Benjamin Bolt über Liegenschaften und Projekte:
+41 71 228 52 08 oder benjamin.bolt@asga.ch

asga.ch

 **asga**
pensionskasse

modino:
denkt weiter

priamos

Das Installationsprogramm von modino.
So individuell wie Sie.



- Grosse ergonomische Schaltflächen
- Optimale Steckdosennutzung
- Farblich auf die Wohnsituation abstimmbare



Elektro-Installateure erhalten unsere Produkte beim VES-Grosshandel.
Privatpersonen erhalten unsere Produkte beim Elektro-Installateur.

www.modino.ch

modino priamos – den Schalter umlegen

Sie fallen kaum auf, aber jeder fasst sie täglich oft an. Erst wer sich über Lichtschalter und Steckdosen Gedanken macht, merkt, wie sich ihr Design auf ihre Funktionalität und den Raum auswirkt. Dass es ästhetisch und funktional immer noch ein bisschen besser geht, zeigt die MAX HAURI AG mit dem neuen Steckdosen- und Schalterprogramm «modino priamos». Die Designlinie «priamos» überzeugt durch technische Raffinesse und dezente, auch nach der Montage veränderbare Farbanpassungen. Damit wird es möglich, technische Funktionalität und Innenarchitektur aufeinander abzustimmen und so eine Harmonie zwischen den Schaltern und Steckdosen und der Einrichtung im Wohnbereich zu schaffen.



Jeder kennt das Problem: Oft decken Netzadapter oder Winkelstecker die anderen beiden Steckplätze ab. Mit der «modino priamos»-Linie der MAX HAURI AG ist dieses Ärgernis passé. Auf der technischen Seite bringen die 3xTyp13-Steckdosen mit der patentierten Dosenanordnung die Lösung dieses bekannten Problems. So ist jeder Steckplatz immer nutzbar.

Dezente Farben für Dosen und Schalter

Durch den Verzicht auf Zwischenrahmen können die Schaltflächen ausserordentlich gross gehalten werden. Das Design wirkt dadurch sehr edel und ermöglicht eine praktische und treffsichere Bedienung. Ein zentrales Element des Installationsprogramms

sind die austauschbaren Designprofile in verschiedenen, attraktiven Farben. Steckdosen und Schalter lassen sich damit farblich individuell auf die Umgebung abstimmen und ermöglichen dezente, individuelle Farbtupfer. Sogar eine fluoreszierende Variante, die in der Dunkelheit zum Schalter führt, ist verfügbar. Die Farbrahmen lassen sich jederzeit ganz einfach abnehmen. Dies ermöglicht eine einfache Reinigung der Produkte, ohne dass die dahinterliegende Wand verschmutzt.

Einfache Installation

Auch an die zeitsparende Installation durch den Elektriker hat die MAX HAURI AG gedacht. Schalter und Steckdosen sind mit

schraublosen Anschlussklemmen ausgestattet. Die rückseitig im 45-Grad-Winkel angeordneten Klemmen sorgen zudem für mehr Raum zur Platzierung von Kabeln und Drähten. Dank der Normmasse ist das «modino priamos»-Sortiment auch bei Umbauten und Renovationen einsetzbar. Bestehende Installationen können problemlos ersetzt werden.

Das «modino priamos» Programm umfasst alle für den Wohnbau benötigten Apparate. Neben den Schaltern und Steckdosen sind auch verschiedene Dimmer, Bewegungsmelder, Thermostate, integrierte USB-Charger, Dosen für die Datenkommunikation etc. erhältlich.

Das Unternehmen beweist mit der «modino priamos»-Linie einmal mehr Innovationsstärke. Die individualisierbaren Komponenten im eleganten Design sorgen in jeder Umgebung für Aufsehen und frischen Wind. Alle Produkte der Linie fügen sich in ihrer Machart sehr gut in bereits vorhandene sowie in neue Wohnlandschaften ein.

MAX HAURI AG
Weidstrasse 16
9220 Bischofzell
Telefon 071 424 25 25
www.maxhauri.ch



www.modino.ch/kaufen

Nachhaltig heizen fürs Klima

Heutzutage gibt es viele Möglichkeiten, die eigenen vier Wände kostengünstig und umweltschonend zu heizen. Auch wenn fossile Brennstoffe noch immer eingesetzt werden, sind nachhaltige Heizsysteme mittlerweile konkurrenzfähig und längerfristig kostengünstiger. Wer beim Bau eines Eigenheims oder einer Renovierung nach der geeigneten Heizungslösung sucht, braucht vor allem eins: Eine gute Beratung.



.....
Philipp Egger, Geschäftsleiter der Energieagentur St. Gallen:

«Es ist es wichtig, dass der Hausbesitzer viele kompetente Ansprechpartner für die passende Heizlösung hat.»



Wer sich für eine effiziente Energielösung in seinem Eigenheim entscheidet, hat nicht nur finanzielle Vorteile, sondern leistet auch einen Beitrag an das Klima. Längerfristig bietet eine nachhaltige Heizungslösung die Chance, die Heizkosten zu senken – und man ist dadurch weniger stark von fossilen Brennstoffen abhängig. Die Zahlen zeigen, dass in der Schweiz nach wie vor rund ein Drittel der Energie in den Haushalten für Heizung, Klimatisierung und Aufbereitung von Warmwasser verbraucht wird.

Gute Beratung wichtig

Bei der Anschaffung einer neuen Heizungsanlage gilt es viele Kriterien zu beachten. Sehr häufig ist der Preis das wichtigste Kriterium. Dabei müssen aber nicht nur die Anschaffungskosten berücksichtigt werden, sondern auch die laufenden Betriebs- und Energiekosten. Bei der Anschaffung ist eine Anlage, die mit Öl oder Gas betrieben wird, günstiger als beispielsweise eine Wärmepumpe. Schaut man aber die Energie- und Betriebskosten an, so ist eine nachhaltige Heizlösung bei einer Betriebsdauer von 12 Jahren günstiger als

eine Ölheizung. Zudem bestehen gute Aussichten auf einen Förderbeitrag.

Um die passende Heizungslösung zu finden, lohnt es sich, einen Experten beizuziehen. «Hier ist es wichtig, dass der Hausbesitzer viele kompetente Ansprechpartner hat», sagt Philipp Egger, Geschäftsleiter der Energieagentur St. Gallen. Dies hat auch der Bund erkannt und führt derzeit zusammen mit dem Gebäudetechnikverband sissetec eine Ausbildungskampagne für das Heizungs-, Lüftungs-, Klima-, Sanitär- und Spenglergewerbe durch.

Mit dieser Ausbildung ist der Installateur in der Lage, beim Hausbesitzer eine Impulsberatung durchzuführen. Die Energieagentur St. Gallen ist bei der Kampagne dabei und führt zusammen mit der Energieakademie Toggenburg diese Ausbildungskurse im Kanton St. Gallen durch. «Je mehr gut ausgebildete Installateure es gibt, die ohnehin bei den Kunden grosse Vertrauen geniessen, umso mehr können Installateure in ihrer Schlüsselrolle den Hauseigentümern die Vorteile bei-



.....
Marc Zysset, Geschäftsführer der Sântis Energie AG:

«Heute gibt es fast für jede Liegenschaft eine sinnvolle Lösung für die Nutzung von Sonnenenergie.»

spielsweise einer Wärmepumpe aufzeigen und somit einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von CO₂ leisten», sagt Philipp Egger.

Wärme aus erneuerbaren Energiequellen

Mit einem Anteil von zirka 90 Prozent haben Wärmepumpen in der Schweiz bei Neubauten die Nase vorne. Sie können im Zuge einer Gebäudesanierung auch in ältere Gebäude eingebaut werden. Durch die Kombination Wärmepumpe und Photovoltaik-Anlage kann man sein Haus noch effizienter mit Energie versorgen und einen grossen Teil seines Strombedarfs selber abdecken.

Solarthermieanlagen lassen sich auch in Altbauten einsetzen. Sie wandeln die Sonnenenergie in warmes Wasser um. In Ergänzung zu einer Öl- oder Gasheizung kann das Warmwasser den Sommer hindurch mit einer Solarthermieanlage aufbereitet werden. Dadurch kann der Öl- oder Gasverbrauch stark reduziert werden.

Um herauszufinden, wie die Sonnenenergie fürs eigene Heim entweder zur Stromproduktion oder zur Warmwasseraufbereitung genutzt wird, empfiehlt sich der Beizug eines Experten. Zu den Spezialisten für nachhalti-

ge Energielösungen gehört die Sântis Energie AG. Geschäftsführer Marc Zysset erklärt, was es bei Solaranlagen zu beachten gilt: «Die eigenen Energiebedürfnisse und baulichen Möglichkeiten sind entscheidend für die Auslegung einer Anlage zur Nutzung von Sonnenenergie (Photovoltaik oder Solarthermie). Heute gibt es fast für jede Liegenschaft eine sinnvolle Lösung.»

Eigenen Strom selber verkaufen

Entschliesst sich ein Hauseigentümer für eine Photovoltaik-Anlage, lohnt es sich eventuell, sie mit einem Stromspeicher auszustat-





Adriano Tramèr, Leiter Produktion und Mitglied der Geschäftsleitung SAK:

«Die zeitgleiche Nutzung des ökologischen Stromes vom Dach ist heute günstiger als der Strombezug übers Netz.»

ten. In aller Regel werden im Haus nämlich höchsten 20 Prozent der gewonnenen Elektrizität selbst verbraucht. Mithilfe des Stromspeichers kann die gewonnene Energie gespeichert und bei Dunkelheit oder wenn die Sonne nicht scheint, später im Haushalt verbraucht werden, dadurch muss weniger zusätzlicher Strom aus dem Netz bezogen werden.

Seit 2018 sind Stromspeicher für Gebäudeeigentümer, vor allem bei Mehrfamilienhäusern oder Quartieren, mit einer Photovoltaik-Anlage auch noch aus anderen Gründen finanziell interessant: Bisher mussten sie den Stromüberschuss ins Stromnetz einspeisen und wurden pro kWh vom Elektrizitätsversorger dafür entschädigt. Neu kön-

nen sie den Strom an andere Verbraucher verkaufen. Grundlage dafür bilden die im neuen Energiegesetz verankerten Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch, kurz ZEV.

Adriano Tramèr, Leiter Produktion und Mitglied der Geschäftsleitung bei der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK), erklärt, welche Vorteile diese Lösung für Gebäudeeigentümer hat: «An einem Ort der Produktion können sich mehrere Grundeigentümer zum gemeinsamen Eigenverbrauch des von ihnen selber produzierten Strom – über benachbarte Parzellen – zusammenschließen. Die zeitgleiche Nutzung des ökologischen Stromes vom Dach ist heute günstiger als der Strombezug übers Netz. Ein

möglichst hoher Eigenverbrauch führt zu einer schnelleren Amortisation der PV-Anlage. Und: Die Immobilien erfahren dadurch eine Wertsteigerung und sind somit für potenzielle Käufer und Mieter attraktiver.»

Ob beim Eigenheim der Ersatz der Heizanlage ansteht oder eine umweltfreundliche Ergänzung der bestehenden Heizanlage gesucht wird: Mit einer kompetenten Beratung lässt sich die passende nachhaltige Lösung finden. Und dies kommt längerfristig nebst dem Portemonnaie auch der Umwelt zugute.

Text: Tanja Millius
Bilder: zVg



Heizung ersetzen – Klima schützen – Geld sparen

Das Programm «erneuerbar heizen» begleitet private und institutionelle Hausbesitzerinnen und -besitzer beim Umstieg von einem fossilen auf ein erneuerbares Heizsystem. Dafür hat der Bund mit der Impulsberatung «erneuerbar heizen» eine neutrale Beratungsdienstleistung geschaffen. An der diesjährigen Immo Messe Schweiz informiert die Energieagentur St.Gallen zusammen mit weiteren Fachpartnern umfassend zum Programm «erneuerbar heizen».

Mit dem Programm «erneuerbar heizen» von EnergieSchweiz leistet der Bund ab 2020 einen wirkungsvollen Beitrag, indem es Installateure und Beraterinnen bei ihrer täglichen Arbeit mit Fakten und Hilfsmitteln unterstützt. Denn das Umstellen von fossilen auf erneuerbare Heizsysteme ist auch für die Baubranche eine Herausforderung – und eine grosse Chance.

Frühzeitige Sensibilisierung der Gebäudebesitzer ist zentral

Mit der Impulsberatung «erneuerbar heizen» hat EnergieSchweiz eine neutrale und professionelle Beratungsleistung für Einfamilienhäuser und kleinere Mehrfamilienhäuser

geschaffen. Hausbesitzerinnen und -besitzer können bei einem eigens dafür geschulten Impulsberater oder einer Impulsberaterin eine Beratung zu einem bevorstehenden Heizungersatz bestellen. Die Fachperson zeigt ihnen vor Ort auf, wie sie richtig vorgehen, welches die individuell beste Lösung ist, wie viel Kosten und wie viel CO₂ sie sparen können. Gemeinsam finden sie die passende erneuerbare Lösung.

Erneuerbar heizen reduziert langfristig die Kosten

Ebenso zeigt das Programm auf, dass sich mit erneuerbaren Lösungen langfristig die Heizkosten senken und damit Kosten sparen lassen. Der Betrieb einer erneuerbaren Heizung ist fast immer günstiger als jener einer fossilen Heizung. Zudem setzen erneuerbare Heizungen auf einheimische Energieträger wie Erdwärme, Holz, Wasser, Luft oder Sonne. Die Schweiz reduziert die Abhängigkeit von Öl- und Gasproduzenten im Ausland. Und es entstehen Arbeitsplätze in der Schweiz.

Immo Messe 2020

An der Immo Messe Schweiz hat das Programm «erneuerbar heizen» mit der Sonderchau einen grossen Publikumsauftritt. Die Energieagentur St.Gallen und weitere Fachpartner beraten Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer an einem gemeinsamen Stand in der Halle 9.0. Nutzen Sie diese Gelegenheit und befassen Sie sich frühzeitig mit einem bevorstehenden Heizungersatz. Sie erfahren alles zum Heizungersatz und zur Impulsberatung am Stand und im ENERGIE-Forum.



www.energieagentur-sg.ch

«Festigkeit, Nützlichkeit und Schönheit»

Das Architekturbüro Bauatelier Metzler entwirft und baut individuelle Häuser. Einfache und schnörkellose, aber auch grosszügige, technisch innovative und fein gestaltete Wohnanlagen.



Seit der Gründung 2003 durch den Architekten und Gestalter Thomas Metzler und Caroline Nyffeler Metzler hat das inzwischen auf zehn Personen angewachsene Architektenteam vom Bauatelier Metzler viele Häuser gebaut, immer mit besonderem Augenmerk auf Energieeffizienz und mit einem hohen Gestaltungsanspruch. Im Gespräch erklärt Architekt Thomas Metzler, inwiefern das Thema Energie heute die Gestaltung beeinflusst.

.....
 «Ein zeitgemässes, nützliches Gebäude ist auch ein höchst energieeffizientes Gebäude.»

Thomas Metzler, ist Energieeffizienz das alles beherrschende Thema in der Architektur?
 Energieeffizienz ist ein sehr wichtiger Aspekt der Architektur. Knapp 50 Prozent des Schweizer Energieverbrauches gehen auf den

Gebäudesektor zurück. Hochenergieeffiziente Neubauten sind Stand der Technik und sollten auch so gebaut werden. Bei älteren Liegenschaften ist die Sache komplexer, aber mindestens genauso wichtig. Energieeffizienz ist aber nicht das einzig wichtige Thema in der Architektur. Schon der römische Architekt Vitruv hat im 1. Jh. n. Chr. die drei Hauptanforderungen an die Architektur folgendermassen formuliert: Firmitas (Festigkeit), Utilitas (Nützlichkeit) und Venustas (Schönheit). Diese Prinzipien haben bis heute Gültigkeit: Ein zeitgemässes, nützliches Gebäude ist zugleich auch ein höchst energieeffizientes Gebäude.

Führen diese Entwicklungen nicht zu grossen Einschränkungen bei der gestalterischen Arbeit?

Natürlich gibt es immer Einschränkungen. Nicht nur durch eine energieeffiziente Bauweise, sondern auch durch Kosten, Baugesetze, besondere örtliche Gegebenheiten und

vieles mehr. Energieeffizienz ist für uns ein selbstverständlicher Aspekt, der von Beginn an in den Entwurf einbezogen wird. Neue Technologien und Anforderungen an Gebäude bieten zudem immer auch Potenzial für eine gestalterische Weiterentwicklung.

Welche Entwicklungen der Energieeffizienz werden uns in Zukunft am meisten beschäftigen?

Die Speicherung des überschüssigen Solarstroms von Plusenergiebauten ist das grosse Thema der Zeit. Aktuell setzen wir uns bei mehreren Projekten damit auseinander. An erster Stelle stehen ein möglichst hoher Eigenverbrauch des produzierten Solarstroms, interne Speicherung und Elektromobilität. Optimierungspotenzial findet sich dabei schon bei den einfachsten Haushaltsverbrauchern – wie zum Beispiel das Nutzen

der Waschmaschine bei Sonnenschein. Neben einer möglichen Teilautarkie soll überschüssige Energie aber auch ins bestehende Netz eingespeist werden. Alleine das Quartiernetz ist in der Lage, 20 bis 40 Prozent seiner Gesamtkapazität zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet, überschüssige Energie von Photovoltaikanlagen können in-

«Neue Technologien und Anforderungen bieten auch Potenzial für gestalterische Weiterentwicklung.»

nerhalb des Quartiers für andere Nutzungen weiterverteilt werden. Infolgedessen ist es sinnvoll, übergeordnete Speichersysteme im Quartier anzubieten.

2015 wurde ein vom Bauatelier Metzler realisiertes Projekt mit dem Europäischen Solarpreis ausgezeichnet. Welchen Stellenwert hat ein solcher Preis?

Der Preis bedeutet uns natürlich sehr viel. Wir freuen uns, dass wir nach einigen kantonalen und schweizerischen Auszeichnungen sogar europaweite Anerkennung erhalten durften.

Aussenraumgestaltung und Bepflanzung ist in Ihren Projekten ebenfalls ein wichtiges Thema.

Wir lieben die sinnliche Ausstrahlung von Pflanzen! Bei vielen von uns gebauten Häusern spielt die Begrünung eine wichtige Rolle, seien es sorgfältige Umgebungsgestaltungen, begrünte Fassaden oder Dachgärten. Wir schaffen Aussenräume in enger Verbindung zur Architektur und ihrer Umgebung. Wir gestalten standortgerechte, langlebige und somit nachhaltige Pflanzungen und geben so der Natur etwas zurück. Caroline Nyffeler Metzler ist Pflanzgestalterin, Ihre Arbeit ist ein wichtiger Teil bei unseren Projekten.

Wenn Sie auf Ihre bisher realisierten Projekte blicken: Welches davon spiegelt am besten die von Ihnen favorisierte Architektur wider?

Wir versuchen, bei jedem Projekt für die jeweiligen Nutzer und Umgebung ein möglichst gutes Gebäude zu entwickeln. Dabei gewichten wir Gestaltung, Funktion und Energieeffizienz gleichermassen. Mit diesem Ansatz konnten wir in den vergangenen 17 Jahren vielfältige und interessante Projekte realisieren. Darunter finden sich auch einige interessante Umbauten von historischen Gebäuden. Den sorgsamsten Umgang mit unserer Baukultur mit einer energieeffizienten Bauweise in Einklang zu bringen, liegt uns besonders am Herzen.



Das Frauenfelder **Bauatelier Metzler** gehört zu den führenden Architekturbüros im Bereich des energieeffizienten Bauens und wurde für seine innovativen Bauten mehrfach ausgezeichnet:

- Europäischer Solarpreis 2015
- Schweizer Solarpreise 2011, 2015, 2017, 2019
- Thurgauer Energiepreise 2008, 2011

www.bauatelier-metzler.ch

«Begegnungsort für die Ostschweiz»

OLMA und OFFA sind jährliche Publikumsmagnete. Die Olma Messen St. Gallen führen auf dem Gelände aber viele weitere Eigenmessen durch, 2019 waren es 129 Anlässe. Um im Messebusiness flexibler agieren zu können und auch Grossanlässe aufs Olma-Gelände zu holen, wird mit dem ambitionösen 160-Millionenprojekt «Neuland» die Halle 1 derzeit rückgebaut und mit einer neuen Multi-Event-Halle ersetzt. Im Interview spricht Olma-Direktor Nicolo Paganini über das Projekt, die Finanzierung und die Zukunft der Olma Messen St. Gallen.

Nicolo Paganini, die Infrastruktur der Olma Messen St. Gallen ist mit der Olma gewachsen, und jetzt muss man diese Grösse irgendwie rechtfertigen...

Alleine für elf Tage Olma wäre die Infrastruktur zu gross. Also hatte man angefangen, zusätzliche Messen zu kreieren. Die Offa haben wir unterdessen 43 Mal durchgeführt, mit der Zeit sind weitere Produkte dazu gekommen, eigene wie die Tier & Technik, die Ferienmesse oder die Hochzeitsmesse. Dann sind Dritte gekommen und haben Messen bei uns veranstaltet, davon haben wir einige übernommen und zu Eigenmessen gemacht, z. B. die Immo Messe Schweiz. Und schliesslich haben wir vor allem mit der neuen Halle 9 den Bereich Kongresse und Events gepusht. Inzwischen ist

unser Messegelände ein Begegnungsort für die Ostschweiz, der weit über die Bedeutung der Olma und der Offa hinaus geht.

Die Olma hat in dem Fall eine Vorstellung, was in den nächsten 10 bis 15 Jahren im Messewesen passieren wird, sonst würden Sie aktuell nicht so viel investieren.

Wir sind ein Messe-, Kongress und Event-Standort. Wir glauben an die Zukunft der Olma, der Offa und der Tier & Technik – das sind die drei Messen mit den grössten Deckungsbeiträgen. Wir glauben auch, dass es weitere Messeformate gibt. Wir glauben an die Medizin- und weiteren Kongresse, und wir glauben an das Veranstaltungsgeschäft. Ich bin überzeugt, dass die Ostschweiz einen Ort braucht, wo man sich im grossen Massstab treffen kann.

Dafür soll auch die neue Halle 1 sorgen – ein ziemlich spektakuläres Projekt.

Einverstanden, das Projekt «Neuland» ist schon sehr ambitionös. Wir stellten uns aber immer wieder die Frage: Was ist denn die Alternative? Unsere jüngste Halle ist 20 Jahre alt, im Herbst 1999 wurde die Halle 9 eröffnet. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht schweizweit gesehen «der Standort der alten Hütten» werden. Also haben wir gesucht, wo wir eine grosszügige neue Halle bauen könnten – ohne Stützen, denn die sind gerade im Event-Bereich störend und werden von den Veranstaltern nicht mehr akzeptiert. Das Grundstück der bestehenden, baufälligen Halle 1 ist mit seiner Dreiecksform schwierig. Wenn wir hier etwas gemacht hätten, hätten wir wieder mehrgeschossig bauen müssen, und das bedeutet: wieder mit Stützen. Für einen Bau ohne Stützen gibt es nicht viele Möglichkeiten – ausser die Autobahn, konkret das Ostportal des Rosenberg隧nels, zu überdecken. Wir

glauben, dass das längerfristig die beste Variante ist.

Wie bewältigen Sie so ein Grossprojekt?

Ein 160-Millionen-Projekt, das so kompliziert ist mit der Autobahnüberdeckung und der Statik, bringt uns von der Managementkapazität und der Finanzierbarkeit an die Grenzen. Aber wir sind, soweit mir bekannt ist, die einzige mittelgrosse Messegesellschaft, die keinen Franken Schulden hat. Unsere Cash Flows bewegen sich in den letzten Jahren zwischen acht und neun Millionen Franken. Das machte es erst möglich, dass wir ein so grosses Projekt andenken konnten.

Was kann man künftig machen, was man heute nicht kann?

Wir können bei der Olma und der Tier & Technik zusätzliche Flächen verkaufen, zumal wir dann Flächen in guter Qualität zur Verfügung haben. Und wir werden mehr Geschäft machen im Bereich Kongresse und Events, weil wir mehr Parallel-Veranstaltungen durchführen können.

.....
«Wir dürfen nicht Standort der «alten Hütten» werden.»
.....

Das geht heute nicht?

Unser Problem ist, dass die meisten Veranstaltungen zwischen Februar und Mai sowie zwischen September und November stattfinden. Wenn die Offa läuft, kann parallel kein Medizinkongress und keine Generalversammlung stattfinden. Heute müssen wir Veranstaltungen absagen, künftig können wir mehr machen. Zudem können wir Veranstaltungen machen, die wir heute gar nicht durchführen könnten. Wir könnten sogar Da-



Zur Person

Nicolo Paganini ist seit über acht Jahren Direktor der Olma Messen St. Gallen und hat neulich seinen Rücktritt von diesem Amt per Ende Mai 2020 bekannt gegeben. Der Jurist kam in Herisau zur Welt, hat Thurgauer Bürgerrecht und vertritt seit 2018 als CVP-Politiker den Kanton St. Gallen im Nationalrat. Paganini ist verheiratet und hat drei Kinder.



Neue Halle 1 über der Stadtautobahn.

viscup-Spiele austragen! Hätten wir diese Halle in den letzten 20 Jahren schon gehabt, dann hätten wir einmal Federer in St. Gallen gesehen, da bin ich ganz sicher.

Wollen Sie auch Kultur-Events in die Olma holen?

Im kulturellen Bereich gibt es einige Möglichkeiten, es ist aber schwierig, das jetzt schon genau zu definieren. Wir müssen schauen, wie wir die Halle auslegen können, wie wir die Haustechnik unterbringen, wo wir Fluchtwege haben werden. Aber irgendwo zwischen 8000 und 10 000 Konzertbesuchern müssten möglich sein. Das ist allerdings kein hochmarginiges Geschäft, da haben wir auch keine hohen Gewinne eingesetzt in unserem Businessplan.

Die neue Halle 1 soll also eine multifunktionale Eventhalle werden?

Ja. Aber es wird trotzdem nicht eine eierlegende Wollmilchsau. Es ist in erster Linie eine Messehalle, die wir aber auch für

Events auslegen. Neue Möglichkeiten schaffen wir uns nämlich auch im Messebereich: Um etwa die Swiss Skills durchzuführen, hatten wir nach Ansicht der Veranstalter bis jetzt immer zu wenig Fläche.

.....
 «Die Ostschweiz braucht einen Ort, wo man sich im grossen Massstab treffen kann.»

Ist für die Baubewilligung für die neue Halle 1 bereits vorhanden - oder könnte das Projekt noch in letzter Minute gestoppt werden?

Die Baubewilligung für die neue Halle 1 liegt noch nicht vor. Hingegen selbstverständlich jene für die Autobahnüberdeckung, für den Rückbau der Halle 1 und für den bereits abgeschlossenen Bau des Büroprovisoriums. Bei der neuen Halle 1 wurde der Projektwettbewerb plangemäss im Frühjahr 2019 abgeschlossen. Es brauchte danach einige Mo-

nate Zeit, um das Projekt «baugesuchsreif» zu machen. Wir rechnen mit einer Baubewilligung im ersten Halbjahr 2020. Rechtsverfahren können natürlich nicht ausgeschlossen werden. Aber wir haben sehr sorgfältig darauf geachtet, dass das Projekt rechtlich «wasserdicht» ist. Ich bin also zuversichtlich, dass es höchstens zu Verzögerungen kommen kann.

Wann feiern Sie die Eröffnung der Halle?

Ich persönlich werde die Halle ja nicht mehr als Direktor eröffnen können. Zum Zeitplan: wenn wir wie bei allen bisherigen Bewilligungen ohne langwierige Rechtsverfahren zur Baubewilligung für die neue Halle 1 kommen, ist gemäss Bauprogramm bei gutem Bauverlauf eine Eröffnung im Herbst 2023 denkbar. Kommt es zu Verzögerungen, ist wohl eher eine Eröffnung im Herbst 2024 realistisch.

Interview: Tanja Millius
 Bilder: Thomas Hary, zvg

Jetzt
unverbindliche
Beratung
vereinbaren!
0800 071 081

CLEVERSCHWINGLICHE ENERGIE GESUCHT?

Als Contracting-Partner **realisieren**
und betreiben wir Ihre Energieanlage
in grösseren Bauten.



Säntis Energie – Ihr Contracting-Partner für nachhaltige Energielösungen

Dank den Contractinglösungen von Säntis Energie können Sie Ihre gesamte Energieerzeugung in kompetente und erfahrene Hände legen. Wir planen, finanzieren, bauen und betreiben Ihre Heizungs- oder Solaranlage und stellen dabei höchste Ansprüche an Ökologie, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit.

Mietlösung für Wärme und Solarenergie

Das Energiecontracting bietet Ihnen die Möglichkeit, mit Energie versorgt zu werden, ohne die Anlage kaufen zu müssen. Wir planen, finanzieren, realisieren und betreiben Ihre neue Heizungs- und Solaranlage und bieten Ihnen damit ein Rundum-sorglos-Paket aus einer Hand. Sie bezahlen während der Vertragslaufzeit einen im Voraus definierten Preis und profitieren so von planbaren Kosten. Wir übernehmen die betrieblichen

Risiken, kümmern uns um den Unterhalt und holen das Optimum aus Ihrer Anlage heraus.

Massgeschneiderte Lösung

Ihre individuellen Bedürfnisse und die objektspezifischen Rahmenbedingungen stehen beim Contracting immer im Mittelpunkt. Mit unserer Energieberatung bieten wir Ihnen eine umfassende Analyse und erarbeiten gemeinsam mit Ihnen eine auf Sie zugeschnittene Energielösung. Im Zuge dieser Analyse wird immer auch der energetische Modernisierungsbedarf an der Gebäudehülle untersucht. Mit energetisch optimierten Fenstern, Dächern, Türen oder Aussenwänden können Heizenergie eingespart, das Wohlbefinden verbessert und Unterhaltskosten gesenkt werden.

Die Vorteile von Energiecontracting

- Weitsichtige Lösung – Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir das für Sie passendste Energiesystem.
- Liquiditätsvorteile – Wir übernehmen die Finanzierung der Energieanlage. Sie können

die liquiden Mittel in Ihr Kerngeschäft investieren.

- Kein Risiko – Die Betriebsrisiken sind durch uns abgedeckt. Somit werden Ihre Kosten planbar.
- Sicher versorgt – Sie müssen sich nicht mehr um den Betrieb Ihrer Anlage kümmern. Wir stellen sicher, dass Sie jederzeit zuverlässig mit Energie versorgt sind.

Wir sind Ihr Contracting-Partner für Wärme-, Solarenergie- oder Mobilitätslösungen für grössere Bauten. Vereinbaren Sie eine unverbindliche Beratung.



Kontakt

Säntis Energie AG
0800 071 081
info@saentisenergie.ch
www.saentisenergie.ch

Der kürzeste Weg in die Sauna: KLAFS S1



Besuchen Sie uns
an der Messe:
Stand 9.1.072
Halle 9.1



Die neue Sauna S1. Klein genug für jeden Raum.
In 20 Sekunden gross genug für anspruchsvollen Saunagenuss.
Den Katalog gibt es kostenlos unter 00800 666 455 54 oder auf www.klafs.ch

**IMMO
MESSE
SCHWEIZ**

KLAFS
MY SAUNA AND SPA



reddot award 2016
winner

Sie finden unsere Ausstellungen in: Baar, Bern, Montreux und in der Bauarena Volketswil ZH

«An der Energiewende gibt es kein Vorbeikommen»

Der Bundesrat will den Ausstoss von Treibhausgasen in der Schweiz insbesondere bei Gebäuden noch viel stärker reduzieren und hat dazu ein neues CO₂-Gesetz ausgearbeitet. Nach dem Ständerat befasst sich dieses Jahr der Nationalrat mit dem Gesetz. Es geht viel weiter als die geltenden Mustervorschriften der Kantone (MuKEn) im Energiebereich. Was kommt auf Eigentümer von Immobilien und die Immobilienbranche zu? Thomas Mesmer, Präsident des Branchenverbandes SVIT Ostschweiz, schätzt die Situation ein und bezieht als Verband Stellung.

Thomas Mesmer, der Bundesrat will das Energiegesetz weiter verschärfen. Worauf zielt das neue CO₂-Gesetz genau ab?

Ganz grundsätzlich will man die Treibhausgasemissionen reduzieren, das soll mit dem neuen CO₂-Gesetz erreicht werden, welches auf mehreren Ebenen eingreift. Betroffen sind insbesondere Autofahrer, Flugzeugpassagiere und eben auch Mieter und Hausbesitzer. Das Gesetz soll unter anderem zusätzliche Abgaben auf Benzin und Heizöl, tiefere Grenzwerte sowie mehr Subventionen einbringen.

Derzeit gelten für Immobilienbesitzer die MuKEn 2014, also die Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich. Sie sind im Bereich Energieeffizienz bereits sehr streng – wieso noch ein CO₂-Gesetz?

Das CO₂-Gesetz geht deutlich weiter als die MuKEn 2014. Es handelt sich dabei um eine massive Verschärfung, und das obwohl wir im Gebäudereich in den letzten Jahren schon einiges erreicht haben. Der Wärmebedarf ist dank der Energieeffizienz deutlich zurückgegangen. Das neue Gesetz ist das Ergebnis einer «grünen Welle» und greift nicht auf kantonaler, sondern auf nationaler Ebene.

Wenn die Heizung saniert oder ersetzt werden muss, lohnt sich eine sorgfältige Evaluation.





Ihr Fachgeschäft für sämtliche Reinigungen

BLITZ-BLANK

BB-Gebäudereinigung AG www.bb-blitzblank.ch

24 Std. Service • Gebäudereinigung • Abonnemente • Umzugsreinigung • Räumungen • Hauswartungen • Gartenpflege

St.Gallen - 071 245 50 55 • Rorschach - 071 855 80 90 • Diepoldsau - 071 733 13 59



HEV Verwaltungs AG
Tel. 071 227 42 60 www.hevsg.ch
info@hevsg.ch

20.-22. März
Stand 9.1.036

Immobilienverkauf?
Fragen Sie nach unseren
Messekonditionen.



St. Gallen | Rapperswil | Wattwil | Wil | Buchs SG



Hälg & Co. AG



Perfekt kombiniert

Ihr Partner für Gebäudetechnik

- Badumbau
- Heizungssanierung
- Lüftungen
- Sanitäre Anlagen

Wir planen und realisieren nach Ihren Wünschen.

➔ haelg.ch/eigenheim

Hälg & Co. AG
Heizung • Lüftung •
Klima • Kälte • Sanitär

haelg.ch





Wärmepumpen ersetzen immer häufiger Heizungen mit fossilen Energieträgern.

Was für eine weitere Verschärfung ergibt sich für Immobilienbesitzer, falls das neue CO₂-Gesetz kommt?

Sicher ist, dass der Druck und die Anforderungen noch weiter steigen werden, Häuser besser zu isolieren und fossile Energieträger abzusetzen. Das könnte dazu führen, dass Immobilienbesitzer gezwungen werden, Öl- und Gasheizungen zu ersetzen und das Haus gründlich zu sanieren.

De facto läuft das Gesetz mit den neuen CO₂-Grenzwerten auf ein Verbot von Gas- und Ölheizungen hinaus – wie stellt sich der SVIT Ostschweiz dazu?

Der SVIT Ostschweiz spricht sich generell gegen solche Verbote aus. Wir finden es auch deshalb unnötig, weil gestiegene Energiepreise und das gewachsene Umweltbewusstsein

«Von Verbandsseite her wollen wir den Ausbildungslehrgang Bautechnik lancieren um unsere Kompetenzen zu stärken und weiterhin am Ball zu bleiben.»

sein sowieso schon seit Jahren zu einem Umdenken beigetragen haben. Die Immobilienbesitzer tragen jetzt schon seit Jahren dazu bei, dass wir den CO₂-Ausstoss senken konnten. Mit oder ohne Gesetz – die Energiewende im Gebäudesektor ist schon lange angelaufen. Wir müssen aber auch ehrlich sein, an der Energiewende gibt es kein Vorbeikommen.

Wie sieht der Zeithorizont aus? Kann das Gesetz beim aktuellen Schweizer Gebäude-

park – Unternehmen und Eigenheime – überhaupt in nützlicher Frist umgesetzt werden?

Der Zeitplan ist aus unserer Sicht sehr sportlich. Wir setzen uns deshalb für eine realistische Umsetzung des CO₂-Gesetzes ein. Doch der Bund möchte möglichst rasch die Klimaziele im nationalen Recht durchboxen. Dabei wird gar nicht berücksichtigt, dass die Nachhaltigkeit in der Gebäudetechnik bereits seit Jahren ein fester Bestandteil in der Immobilienbranche ist.

Wie gross wird der Widerstand gegen das Gesetz Ihrer Meinung nach sein?

Ich war selber überrascht, wie der Ständerat mit grosser Mehrheit diesen Brocken gelupft hat. Im Nationalrat wird das bestimmt etwas anders aussehen. Auch von gewissen Wirtschaftsverbänden ist Widerstand zu erwarten. In der Bevölkerung sehe ich aber derzeit eine hohe Akzeptanz.

Die aktuelle Lage verunsichert Immobilienbesitzer, die ihre bestehende Heizanlage jetzt ersetzen müssen. Sind Kombilösungen aus Öl- und Gasheizungen mit Solarthermie weiterhin möglich – wie sieht es hier in der Ostschweiz aus?

Die Kombination der Öl- respektive Gasheizung mit einem erneuerbaren Energieträger wie der Sonne kann eine Lösung sein. Wenn es um die Heizung geht, gibt es viele Lösungsansätze und die Entscheidung für das eine oder andere System ist nicht ganz einfach. Ganz allgemein beobachten wir jedoch eindeutig einen Rückgang der klimaschädlichen Heizungen und mehr Investitionen in energetische Sanierungen.

Was empfehlen Sie Immobilienbesitzern generell?

Wenn die Heizung saniert oder ersetzt werden muss, lohnt sich eine sorgfältige Evaluation. Es ist notwendig, mit Fachleuten zu sprechen und sich ausführlich über die verschiedenen Möglichkeiten beraten zu lassen. Jede grössere Gemeinde bietet inzwischen eine eigene kompetente Energiefachstelle an.

Was bedeutet die Entwicklung im Energiebereich für die Immobilienbranche und für den SVIT in Bezug auf SVIT-Young, also die Nachwuchsabteilung des Immobilienverbandes – braucht es künftig noch mehr Fachspezialisten?

Energieeffizienz wird auch bei uns von Jahr zu Jahr zu einem grösseren Thema. Das Bewusstsein für den Energiebedarf ist gewachsen und Immobilienprofis tun gut daran, ständig auf dem neusten Stand zu bleiben. Von Verbandsseite her wollen wir den Ausbildungslehrgang Bautechnik lancieren um unsere Kompetenzen zu stärken und weiterhin am Ball zu bleiben. Energetische Sanierungen und alternative Heizanlagen gehören dabei zum festen Programmpunkt.

Interview: Tanja Millius

Bilder: Thomas Hary, 123rf.com



Zur Person

Der eidg. dipl. Immobilienreuhänder Thomas Mesmer ist Präsident des SVIT Ostschweiz (Schweiz. Verband der Immobilienwirtschaft). Der SVIT wurde 1934 gegründet und zählt heute in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, beiden Appenzell sowie im Fürstentum Liechtenstein über 190 Firmenmitglieder. Sie bieten qualifizierte, transparente und korrekte Dienstleistungen in Verkauf, Vermietung, Bewirtschaftung, Facility Management, Bewertungen, Begründung und Verwaltung von Stockwerkeigentum sowie Bautreuhand an.

Heizung ersetzen – Klima schützen – Geld sparen

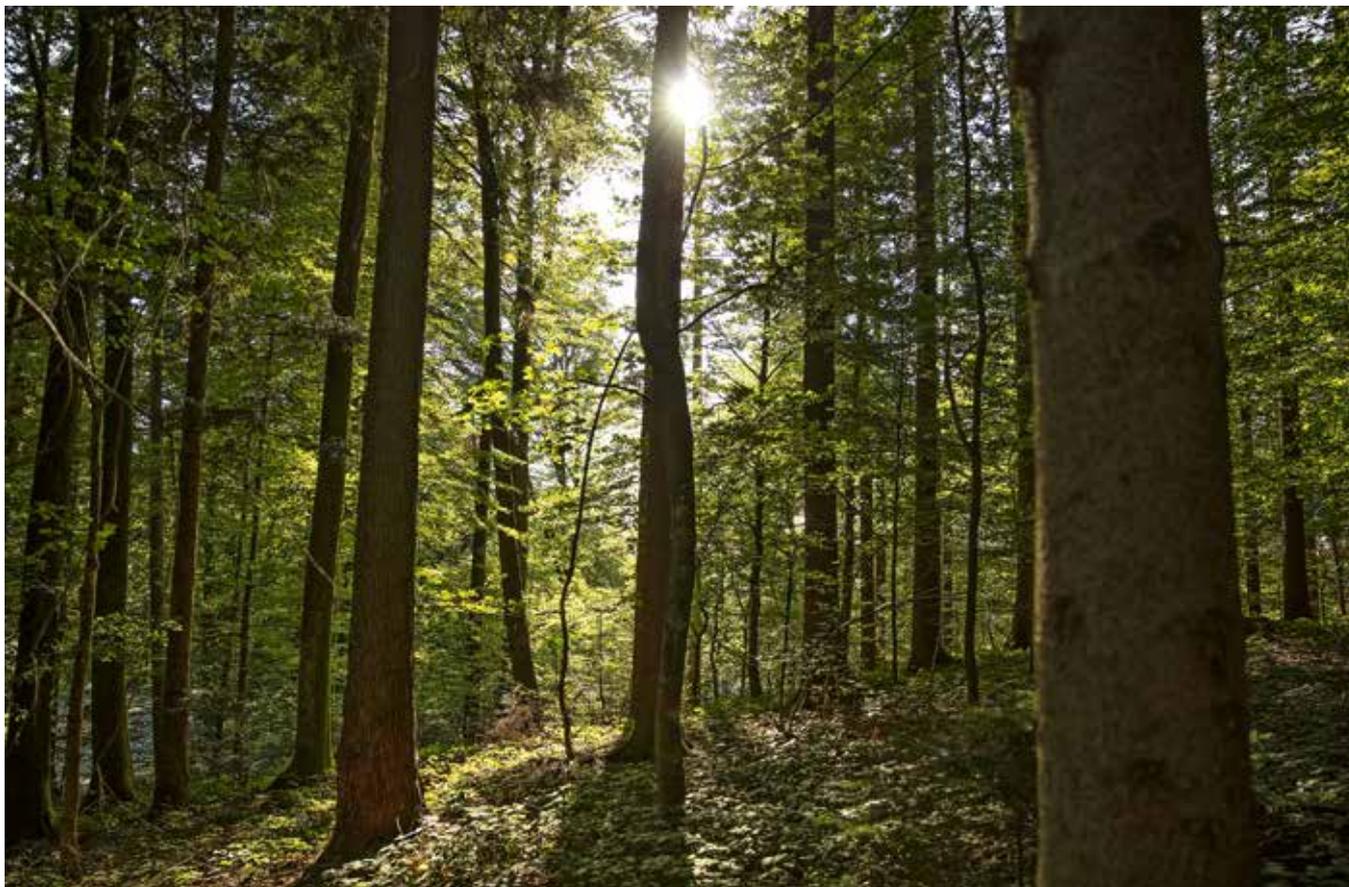
Erneuerbare Heizsysteme reduzieren den CO₂-Ausstoss und sind langfristig kostengünstig. Damit Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer diese Chance beim nächsten Heizungsersatz nutzen können, bietet ihnen das Programm «erneuerbar heizen» eine Impulsberatung.

Detaillierte Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung sind auf der Webseite energie-agenda.ch zu finden. Weitere Auskünfte erhalten Interessierte auch unter **058 345 54 80**.

In der Schweiz sind noch immer zwei von drei Bauten mit fossiler Energie, also mit Erdöl oder Erdgas, beheizt und tragen zum hohen CO₂-Ausstoss des Gebäudeparks bei. Um die Energie- und Klimaziele zu erreichen, muss ein Umstieg bei den Heizungen erfolgen. Dazu will das Programm «erneuerbar heizen»

mit einer Informationskampagne und Impulsberatungen einen Beitrag leisten. Diese haben zum Ziel, Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer beim Heizungsersatz zu unterstützen und sie rechtzeitig über geeignete Alternativen zu fossilen Energieträgern zu informieren.





Zum Gebäude passende Lösung

Im Rahmen einer Impulsberatung führen geschulte Fachleute vor Ort eine grobe Zustandsanalyse der Heizungsanlage und der Gebäudehülle durch und zeigen die Optionen für ein alternatives Heizsystem auf. Ihre konkrete Empfehlung berücksichtigt die baulichen Gegebenheiten und die Bedürfnisse der Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, sodass eine spezifische, zum Gebäude passende Lösung vorliegt.

Wichtiger Bestandteil der Impulsberatung ist der Heizkostenrechner. Dieser berechnet für eine Liegenschaft, welches Heizsystem wie viel CO₂ ausstösst und was es kostet. Er macht dazu eine Vollkostenrechnung und berücksichtigt Investitions- und Betriebskosten. So zeigt sich dem Hausbesitzer, dass erneuerbare Heizsysteme in der Anschaffung meist etwas teurer sind als Erdöl- oder Erdgasfeuerungen, sich über die Betriebsdauer betrachtet dank Förderbeiträgen aber auch finanziell lohnen. Als zeitgemässe und effiziente Heizsysteme stehen deshalb Wärmepumpen, Holzfeuerungen und, sofern vorhanden, Anschlüsse an Wärmenetze im Fokus.

Alle diese Lösungen haben den weiteren Vorteil, dass sie den Wert einer Liegenschaft erhöhen und sie zukunftstauglich machen. Darüber hinaus leistet der Kanton Thurgau

Förderbeiträge beim Ersatz von Erdöl-, Erdgas- und Elektroheizungen durch ein erneuerbares Heizsystem.

Bei Umstieg kostenlos

Eine Impulsberatung kostet 100 Franken. Steigt ein Hauseigentümer innerhalb von drei Jahren nach der Beratung auf ein erneuerbares Heizsystem um, erstattet der Kanton den Betrag zurück.

Wer sich für eine Impulsberatung «erneuerbar heizen» interessiert, kann sich bei den öffentlichen, neutralen Energieberatungsstellen melden. Diese Fachleute sind geschulte Impulsberater und stehen auch für Fragen rund um Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Gebäudesanierungen zur Verfügung: eteam-tg.ch

Die Adressen weiterer Impulsberaterinnen und Impulsberater bietet das Programm von EnergieSchweiz: erneuerbarheizen.ch

Informationen zum kantonalen Förderprogramm sind zu finden unter: energie.tg.ch

erneuerbarheizen

Infos an der Messe «inhaus» in Weinfelden

Die Abteilung Energie des Kantons Thurgau und die Energiestadt Weinfelden sind an der «inhaus», der Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten, in Weinfelden präsent. Lassen Sie sich vor Ort über die Chancen und Möglichkeiten eines Heizungswechsels und die Beratungs- und Förderangebote informieren.

Die Messe findet vom **28. Februar bis 1. März 2020** statt. Sie finden uns in der Halle 2.2, Stand 27.

Weitere Informationen finden Sie unter inhaus-messe.ch

Ein weiteres Angebot bietet die «Sprechstunde Energie». Hierbei handelt es sich um ein gemeinsames Informationsangebot der Abteilung Energie und der kommunalen Energieberatungsstellen im Kanton Thurgau, dem «e-team». Sie findet am **Montag, 2. März 2020**, im Bildungszentrum Adler in Frauenfeld, am **Donnerstag, 12. März 2020**, im Alters- und Pflegezentrum in Amriswil und am **Dienstag, 17. März 2020**, im Rathaussaal in Diessenhofen statt. Der Anlass dauert jeweils von 19.00 bis 20.30 Uhr und ist kostenlos.

Nachhaltige Materialien müssen nicht teurer sein

Wie soll das künftige Haus aussehen, wie die renovierte Wohnung? Wer natürlich wohnen will, bevorzugt auch für Bau und Innenausbau nachhaltige Rohstoffe. Dass ökologisch zu bauen gleichbedeutend mit modern, schön und komfortabel ist, weiss die St. Galler Architektin Huaxin Häni. Sie ist mit ihrem Start-up auf Renovierungen und Umbauten spezialisiert, aber auch auf die Konzeption von Einfamilienhäusern. Im Gespräch spricht Häni über Trends und worauf es ihr bei Ästhetik, Design und Nachhaltigkeit ankommt.

Huaxin Häni, was bedeutet für Sie «Natürlich Wohnen»?

Für mich bedeutet es, mit der Natur und sich selbst im Einklang zu leben und sich dabei wohlfühlen.

Klimaschutz ist das Thema derzeit: Wie wirkt sich das beim Bauen und Renovieren aus?

Das ist sehr individuell, je nach Persönlichkeit und Weltanschauung. Zudem ist das Vorurteil immer noch weit verbreitet, dass alles, was ökologisch abbaubar ist, teurer ist als die bisher üblichen Baumaterialien. Das ist aber nicht per se so. Hier liegt es an uns Fachpersonen, die Bauherren gut zu beraten.

Kommt nachhaltiges Bauen teurer – und wenn ja: Wieviel?

Es kommt auf das Projekt an, ob es sich um einen Neubau oder eine Sanierung handelt, und auf die Ansprüche und den Geschmack der Bauherrschaft. Generelle Zahlen gibt es hier nicht. Es gibt viele nachhaltige Baumaterialien, auch für Möbel, die nicht teurer sind als herkömmliche – zum Beispiel Hanf als Baustoff, Stroh- und Zellulose als Dämmung etc. Beim Neubau gibt es auch kostengünstigere Lösungen wie Fertighäuser mit wenigen Innenwänden und Türen.

Was sind Ihre bevorzugten natürlichen Rohstoffe und Baumaterialien?

Meine Favoriten sind Hanf und Bambus. Bambus ist eine umweltfreundliche Alternative zu Tropenholz. Qualitativ hochwertige Bambusmöbel sind ästhetisch und können, sofern sie nicht ständig Wind und Wetter ausgesetzt sind, gut 150 Jahre alt werden. Nicht umsonst gilt Bambus in China als Symbol für langes Leben – zudem lässt sich Bambus auch in der Südschweiz anbauen.

Hanf ist CO₂ negativ und damit 100 Prozent natürlich. Es wächst auch in der Schweiz und

circa 50 Mal schneller als Holz. Hanf ist generell ein Multitalent und kann dank seinen vielfältigen Eigenschaften beispielsweise als Wärmedämmung, Wärmespeicher, Wärmereflexion, Schalldämmung, Akustikregulation in Neubauten und bei Sanierungen eingesetzt werden.

Wohnen hat viel mit «sich wohlfühlen» und «sich zu Hause» fühlen zu tun: Was ist für Sie hier am Wichtigsten?

Sicherheit und Geborgenheit sind die Grundbedürfnisse des Menschen. Ein gut eingerichtetes Haus kann diese Bedürfnisse erfüllen. Hier ist es für mich sehr wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse des Kunden einzugehen, sodass er sich in seinem Zuhause wohlfühlt.

Welche Rolle spielen Ästhetik und Design?

Eine sehr wichtige, denn alles, was wir wahrnehmen, beeinflusst unser Wohlbefinden.

Welchen Ansprüchen muss eine Architektin heute genügen, wenn sie sich an die Planung eines Neu- oder Umbaus macht?

Sie muss kundenorientiert und innovativ sein, sich sehr gut bei den Baumaterialien und den Kosten auskennen. Darüber hinaus wird die Baupsychologie immer wichtiger. Wie soll ein Raum sein? Soll er Lebendigkeit ausstrahlen? Oder ist das Ziel eine bessere Schlafqualität im Schlafzimmer? Auf Wunsch des Kunden entwerfe ich entsprechende Farbkonzepte, die unterstützend wirken.

Die Ansprüche steigen stetig, dennoch haben Sie sich im August 2019 entschlossen, mit Minimaei Häni Baudesign Ihre eigene Firma zu gründen. Wodurch heben Sie sich von der Konkurrenz ab?

Die Konkurrenz ist gross, das war mir klar, aber das ist in jeder Branche so. Minimaei

Baudesign zeichnen moderne Arbeitstechniken und zukunftsorientierte Bauweise aus.

Was empfehlen Sie jemandem, der natürlich, aber modern wohnen möchte?

Ich empfehle, sich über natürliche Baumaterialien und Rohstoffe zu erkundigen und darüber, was die Vorstellungen sind. Mit fast allen Holz- und Bambusstoffen, Wolle und Kork kann man modern und nachhaltig einrichten.

Und was gilt es zu vermeiden?

So wenig Kunststoff und Leder wie möglich oder ganz darauf verzichten.

Zum Schluss: Was bedeutet das «Minimaei» in Ihrem Firmennamen eigentlich?

«Minima» steht für Minimalismus, «ei» steht für Individualismus, denn kein einziges Ei ist gleich.

Interview: Tanja Millius

Bilder: Thomas Hary, 123rf.com



Zur Person

Architektin Huaxin Häni ist Inhaberin von Minimaei Häni Baudesign aus St. Gallen und damit auf Renovierungen, Umbauten und Konzepte spezialisiert. Minimaei ist an der Immomesse in der Halle 9 zu finden.

.....
Bambus ist eine umwelt-
freundliche Alternative zu
Tropenholz.
.....



Nischenprodukt mit steigender Beliebtheit

Im Ohr trägt Michael Koller kein «Chüehli», sondern eine Breitaxt. Kein Zufall: In Appenzell Innerrhoden nennt man die Breitaxt im Dialekt «Brädäx» – sie war das frühere Werkzeug des Zimmermanns und sie ist zugleich der Firmenname von Michael Kollers Unternehmen. Der gelernte Zimmermann ist seit 13 Jahren selbstständig und unter anderem auf Blockhausbauten spezialisiert, auch weil ihn die Bauweise fasziniert.

Angefangen hatte alles mit einem Kurs für Blockbau in Finnland. «Die Bauweise mit ihrer hohen Handwerksanforderung und ihrer Echtheit hat mich so fasziniert, dass ich im Februar 2007 beschloss, zusammen mit meiner Frau ein eigenes Unternehmen zu gründen, die Brädäx GmbH», sagt Michael Koller. Der Bau eines Blockhauses ist viel anspruchsvoller als jener eines konventionellen Holzhauses – es braucht ein tiefes Wissen über das Holz. «Jeder Stamm muss gemäss seinen Eigenschaften begutachtet werden, um zu entscheiden, wie und wo er verbaut wird»,

sagt Koller. Zudem brauche es ein grosses handwerkliches Geschick, um die verschiedenen Holzverbindungen abzubinden.

Gute Planung ist wichtig

Der Bau eines Blockhauses will gut geplant sein. Im Herbst sollte die Baubewilligung vorliegen, damit im Winter das Holz geschlagen werden kann. Nach dem Entrinden im folgenden Frühling wird das Holz bis im Sommer gelagert, damit es antrocknen kann. Danach folgt der Abbund in Gonten. Das gesamte Haus wird vorgebaut, danach wieder





in Einzelteile zerlegt und auf dem Bauplatz wieder aufgebaut. Im Schnitt baut Koller ein Blockhaus pro Jahr und falls gewünscht, macht er auch den Innenausbau. Derzeit ist das 12. Haus im Bau.

Der Blockhausbau ist aufwendig – und das hat seinen Preis. Je nach Grundrissform, Standort und Ausbaustandard muss mit zehn bis zwanzig Prozent Mehrkosten im Vergleich zu einem üblichen Einfamilienhaus gerechnet werden. Koller bietet die ganze Palette von Zimmereiarbeiten an und auch die Architekturplanung mit Bauleitung bis Bauvollendung. «So hat der Bauherr alles aus einer Hand», sagt Koller.

Nachhaltigkeit wichtig

Auch wenn der Blockhausbau in ganz Europa nach wie vor ein Nischenprodukt ist, erfreut sich diese Bauart nach Kollers Erfahrung einer steigenden Beliebtheit und Nachfrage. «Holz ist nachhaltig und heimelig», sagt Michael Koller. Und: «Das Leben in einem Massivholzhaus ist nachweislich gesund.» Es beeinflusst auch das Wohnklima stark: Die Luftfeuchtigkeit bleibt das ganze Jahr über hoch, Temperaturschwankungen bleiben aus, weil das Holz wie ein Träger Speicher wirkt. «Es gibt keinen anderen Baustoff, der das kann», sagt Koller. Mit dieser Ansicht ist er nicht alleine, steigt doch der Holzanteil im Bauwesen an, stellt Koller fest.

«Ich setze bei den verwendeten Baustoffen von Anfang an auf Nachhaltigkeit, Ökologie und wohngiftfreies Bauen», sagt Koller. Wenn möglich werden die Materialien auch regional bezogen und verarbeitet. Gerne baut Koller auch mit «Mondphasen-Holz»: Es ist nachweislich ruhiger und reißt dadurch weniger. Durch den geringeren Saftanteil ist es auch weniger anfällig auf Insekten- und Pilzbefall.

«Die Bauweise mit ihrer hohen Handwerksanforderung und ihrer Echtheit fasziniert mich sehr.»

«Der Blockbau verbreitet sich mit jedem Haus, das gebaut wird, mehr», ist Koller überzeugt. Ihm ist es wichtig, eine breite Palette an möglichen Formen und auch Mischformen im Blockbau anzubieten. «So können auch Bauherren angesprochen werden, denen die rustikale Bauart eines Naturstammhauses nicht zusagt, die jedoch die Vorteile der massiven Bauart nutzen wollen.» Es können im Blockbau auch sehr moderne Baustile und Häuser realisiert werden, es muss nicht immer rund sein.

Text: Tanja Millius

Bilder: Thomas Hary, zVg



Zur Person

Michael Koller ist mit der Brädäx GmbH an der Immo Messe Schweiz vertreten bei der Themeninsel «Natürlich Schön Wohnen», Stand 9.0.024, wo er Einblicke in den Blockbau gibt – zusammen mit anderen Betrieben, die sich aufs Bauen mit natürlichen Materialien spezialisiert haben.

Bestens beraten bei VON POLL REAL ESTATE

Schon seit einigen Jahren ist VON POLL REAL ESTATE in der Schweiz präsent – und in Kürze finden Immobilien-Eigentümer und Interessenten auch einen Shop im Rheintal und in der Bodensee-Region. Von dort aus betreuen Lizenznehmer Elöd Mata und sein Team die Ostschweiz. Schwerpunkte sind dabei die Regionen St.Gallen, Appenzel Vorderland, die Bodenseeregion, das Rheintal und das Fürstentum Liechtenstein.

«Wer mit dem Gedanken spielt, seine Immobilie zu verkaufen, ist bei uns genau richtig», so Elöd Mata. «Wir betreuen Immobilien-Eigentümer und Suchkunden kompetent und zuverlässig vom persönlichen Erstgespräch über die massgeschneiderte Vermarktung on- und offline bis zum erfolgreichen Vertragsabschluss beim Notar. Dazu berechnen wir kostenlos und unverbindlich den Wert Ihrer Immobilie und gestalten ausführliche Exposés mit Fotos vom Profi. Auf Wunsch erstellen wir 3D-Rundgänge oder bieten ein stilvolles Home Staging an. Spezialisiert sind wir auf die Vermittlung wertbeständiger Wohn- und Geschäftsimmobilien in bevorzugten Lagen. Das reicht von der Villa

und der Eigentumswohnung über die Doppelhaushälfte bis hin zur Ferienimmobilie.»

Elöd Mata ist selbst in der Ostschweiz aufgewachsen. Seine Kindheit verbrachte er in Wittenbach und Walzenhausen. Er und sein Team kennen den Markt in der Region bestens und sind sehr gut vernetzt. «Professionalität, Zuverlässigkeit und Engagement für unsere Kunden stehen für unsere erfahrenen Immobilienexperten stets im Vordergrund», betont Mata. «Glücklich und zufrieden sind wir erst dann, wenn wir unseren Kunden kompetent helfen konnten, ihre Immobilienwünsche zu erfüllen.»



Über das Maklerhaus

VON POLL IMMOBILIEN gehört zu den grössten Maklerhäusern Europas. Sitz der Zentrale ist Frankfurt am Main. In Deutschland ist das Haus nahezu flächendeckend vertreten. Elöd Mata erläutert weiter: «Europa-weit verfügt das Unternehmen über mehr als 350 Shops. In der Schweiz und Liechtenstein agieren wir dabei unter dem Namen VON POLL REAL ESTATE und auch in Österreich, Spanien, Portugal, Griechenland, den Niederlanden, Luxemburg oder Bulgarien ist das Maklerhaus präsent und expandiert weiter».

Vorträge an der Immo Messe:

Samstag, 21. März 2020,
15:00 – 15:30 Uhr, Halle 9.0

Sonntag, 22. März 2020,
12:00 – 12:30 Uhr, Halle 9.0

Kontaktdaten

St.Gallen & Bodensee:
071 222 22 29
stgallen@von-poll.com

Rheintal & Fürstentum Liechtenstein:
081 710 10 10
rheintal@von-poll.com

In der Schweiz zählt VON POLL REAL ESTATE inzwischen sieben Immobilien-Shops, die von erfahrenen Profis in ihrem Gebiet geführt werden. Die Standorte sind untereinander gut vernetzt und die Zusammenarbeit funktioniert bestens. Das ist ein grosser Vorteil für die Kunden, denn über das Netzwerk haben die Makler des Hauses Zugriff auf Angebote und Kaufinteressenten in der gesamten Schweiz und darüber hinaus. So werden bei Elöd Mata auch Suchkunden, die beispielsweise nach einer Ferienimmobilie auf Mallorca, in Marbella oder auf Teneriffa Ausschau halten, fündig.

Hervorzuheben ist der hohe Qualitätsanspruch des Unternehmens: Kompetenz, Zuverlässigkeit und Bestleistung stehen hier im Vordergrund. «Unter anderem verfügen wir auch über eine hauseigene Schulungsakademie mit einem breiten Aus- und Fortbildungsangebot», so Mata. «Die Partner und Makler des Hauses sind eingehende Kenner ihres jeweiligen regionalen Marktes und vor Ort bestens vernetzt.»

Bei VON POLL REAL ESTATE Ostschweiz sind Eigentümer und Suchkunden also in den besten Händen.

«Netzwerk, Kundenorientierung und Nachhaltigkeit»

Elöd Mata ist seit kurzem Lizenzpartner für VON POLL REAL ESTATE in der Ostschweiz. Er stammt aus der Region und ist ausgesprochener Kenner der Marktlage vor Ort.



Elöd Mata, warum fühlen Sie sich unserer Region so verbunden?

Ich bin in Wittenbach und Walzenhausen gross geworden und arbeitete mehrere Jahre in St.Gallen. Mein Vater war Kantonschullehrer in der Gallusstadt. Er hat auch den Basketballclub St.Otmar mitbegründet und mich schon als kleines Kind an Trainings und Spiele mitgenommen. Ich bin sozusagen mit dem Herzen und mit Erinnerungen in der Region sehr verwurzelt.

Was gefällt Ihnen hier am besten?

Ich schätze die Lebensqualität, und damals wie heute fasziniert mich die Landschaft. Sie bietet wunderbare Perspektiven: alpine Naturlandschaften, ferne Gipfel, weitläufige

Täler, natürlich nicht zu vergessen den Bodensee. Die gesamte Region ist weit über die Landesgrenzen bekannt für ihr vielfältiges Freizeit- und Erholungsangebot. Die Region St.Gallen zählt ausserdem zu den wirtschaftsstärksten der Schweiz.

Welche Lagen sind hier bei Käufern besonders beliebt?

Dazu gehören neben St.Gallen auch die Blick- und Wasserlagen am und um Boden- und Walensee sowie die Hanglagen entlang dem Rheintal.

Was hat Sie dazu bewogen, hier als Immobilienvermittler für VON POLL REAL ESTATE tätig zu werden?

Schlussendlich waren es die starke Marke, das Netzwerk, die überdurchschnittlich hohe Kundenorientierung sowie die Nachhaltigkeit, die mich bei VON POLL REAL ESTATE überzeugt haben. Unsere Kunden profitieren zudem von professionell gestalteten Immobilienpräsentationen, kompetenten Kollegen sowie kürzeren Vermarktungszeiten durch unsere vielen qualifizierten Kaufinteressenten und unser grosses Netzwerk. Daneben ist der Umgang unter den Kollegen sehr familiär und herzlich. Dieses Gefühl geben wir auch unseren Kunden weiter.

Sind Sie auch auf der Immo Messe Schweiz in St.Gallen vertreten?

Selbstverständlich. Wir möchten alle Messen Gäste herzlich einladen, uns dort zu besuchen. Sie finden uns am Stand 12 in der Halle 9.1. Falls Sie Interesse an unserem Vortrag im IMMO-Forum zum Thema «Lohnt sich eine Renovierung vor dem Verkauf?» haben, kommen Sie vorbei und erfahren Sie mehr über die Tipps, Alternativen und Risiken einer Renovierung vor dem Verkauf Ihrer Immobilie.



Mit dem abgebildeten Gutschein erhalten Sie bei uns eine kostenlose Bewertung Ihrer Immobilie. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie eine E-Mail für einen Bewertungstermin. Wir freuen uns auf Sie!

«Beim Traumhaus rasch, aber nicht überstürzt zuschlagen»

Wohneigentümer müssen auch 2020 tiefer in die Tasche greifen. Allerdings steigen die Preise nicht überall gleich stark an. Gemäss dem Immobilien-Monitoring des Beratungsunternehmens Wüest Partner sind vor allem Eigenheime in der Nähe von grossen Städten gefragt. Wie sieht die Situation in der Ostschweiz aus? Im Gespräch gibt Thomas Eigenmann, Geschäftsführer HEV Verwaltungs AG, seine Einschätzung zur Preisentwicklung in der Ostschweiz, den Immobilienmarkt und darüber, ob und wo Wohneigentum in der Ostschweiz erschwinglich bleibt.



Zur Person

Thomas Eigenmann, Betriebsökonom FH, ist seit zehn Jahren bei der HEV Verwaltungs AG, seit fünf Jahren als Geschäftsführer. Das Unternehmen ist spezialisiert auf den Verkauf, Vermietung, Bewirtschaftung und Schätzung von Immobilien und beschäftigt derzeit 45 Mitarbeiter an fünf Standorten im Kanton St. Gallen.

Thomas Eigenmann, laut Wüest Partner liegt der schweizweite durchschnittliche Marktpreis für ein 5- bis 5.5-Zimmer-Einfamilienhaus bereits heute bei 885 000 Franken. Ein Haushalt müsste also jährlich rund 160 000 Franken verdienen, damit er die entsprechende Finanzierung durch die Banken bekommt. Können sich nur noch Grossverdiener ein Einfamilienhaus leisten?

Wir stellen fest, dass wir uns, gemessen an den durchschnittlichen Marktpreisen von Wüest und Partner, in der Stadt St. Gallen und deren Agglomeration in einem Markt von leicht überdurchschnittlichen Immobilienpreisen bewegen. Heute ist es schwierig, ein freistehendes Einfamilienhaus zu finden, bei dem sich der Preis unter 900 000 Franken bewegt. Viele Ostschweizer können sich den Traum vom Eigenheim aufgrund der Tragbarkeitsberechnungen der Finanzinstitute nicht mehr leisten – ausser es kann auf Mittel aus Erbvorbezügen oder Schenkungen zurückgegriffen werden. Das ist schade, denn wir gehen davon aus, dass weit mehr als die Hälfte der jungen Familien am Erwerb eines Einfamilienhauses interessiert ist.

Wie sieht es bezüglich der Entwicklung der Immobilienpreise in der Ostschweiz aus?

Generell rechnen wir in der Ostschweiz mit einer Preisstabilisierung auf dem heutigen Niveau für Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen. Im Bereich der Renditeliegenschaften erwarten wir gar leichte Preissteigerungen – immer vorausgesetzt, die Hypothekenzinssätze verharren auf dem heutigen sehr tiefen Niveau.

Und welches sind die Hochpreisgebiete in der Ostschweiz?

Obwohl es in der Ostschweiz nicht ganz so dramatisch ist wie beispielsweise im Gross-

raum Zürich oder am Genfersee, zählen im Grossraum St. Gallen unter anderem Teufen, Mörschwil, Speicher, Gaiserwald, die Stadt St. Gallen selber und deren unmittelbare Agglomeration zu den Hochpreisgebieten. Diese Aufzählung ist nicht abschliessend.

Auch in der Ostschweiz dürften 2020 die Preise für Einfamilienhäuser weiter steigen – schätzungsweise um 2,2 Prozent. Was heisst das für potenzielle Hauskäufer?

Zunächst sollte mit dem Finanzinstitut seines Vertrauens das Budget für einen möglichen Hauskauf ausgelotet werden. Sind die Eckwerte abgestimmt, kann mit der Suche nach einem geeigneten Eigenheim begonnen werden. Hier führt kein Weg daran vorbei, das Angebot mittels Suchprofilen und Suchaufträgen im Internet tagtäglich zu beobachten und Augen und Ohren in der Wunschgemeinde offen zu halten. Ist ein Wunschobjekt verfügbar, empfiehlt es sich, den Kontakt mit dem Verkäufer oder Vermittler zügig zu suchen und eine zeitnahe Besichtigung durchzuführen. Gefällt das Objekt, empfehlen wir, den Kaufprozess zügig voranzutreiben.

Die Eigentumswohnungspreise sollen gemäss Wüest Partner schweizweit moderater steigen – in der Ostschweiz schätzungsweise um 0,8 Prozent. Schätzen Sie, dass die Nachfrage nach Wohnungen zu- und nach Einfamilienhäusern abnimmt?

Nein, wir gehen davon aus, dass die Nachfrage nach Einfamilienhäusern in der Ostschweiz konstant hoch bleibt. Auch die Nachfrage nach Eigentumswohnungen wird auf dem heutigen Niveau verharren. Damit jedoch das Preisniveau bei den Eigentumswohnungen gehalten werden kann, wird aus unserer Sicht je länger je mehr entschei-



Herr und Frau Schweizer wünschen sich häufig ein freistehendes Einfamilienhaus, „ausgestattet mit einem modernen Heizsystem und einer Wohnfläche von 140 bis 150 m².“

dend sein, dass das Produkt unter anderem attraktive Grundrisse bietet und dem Trend der Nachhaltigkeit entspricht.

Geht der Trend in der Ostschweiz bei Einfamilienhäusern eher Richtung Doppel- oder Reiheneinfamilienhäusern oder sind mehrheitlich freistehende Einfamilienhäuser gefragt?

Die Nachfrage nach freistehenden Einfamilienhäusern bleibt an der Spitze unserer aktuellen Suchprofile – interessanterweise soll der Umschwung nicht zu gross und unterhaltsintensiv sein. Das Angebot an derartigen Objekte ist aber äusserst knapp und die Finanzierung für viele Leute nicht realisierbar. Deshalb weichen Kaufwillige oft auf tendenziell preisgünstigere Doppel- oder Reiheneinfamilienhäuser aus. Auch hier dürfte die Nachfrage somit weiterhin hoch bleiben.

Welche Objekte in der Ostschweiz sind besonders gesucht?

Das bei vielen Interessenten gesuchte «perfekte» Einfamilienhaus kann wie folgt beschrieben werden: Freistehendes EFH mit einem Kaufpreis von unter einer Million Schweizer Franken, ausgestattet mit einem modernen Heizsystem, einer Wohnfläche von 140 bis 150 m² und einer Grundstücksfläche von 400 bis 500 m². Bei den Eigentumswohnungen zählen die Erschliessung mittels Lift sowie tiefe Nebenkosten zu den Muss-Kriterien. Zudem stehen sowohl reno-

vationsbedürftige als auch neuwertige, möglichst vollvermietete Mehrfamilienhäuser auf der Suchliste vieler Investoren.

Was sind die beliebtesten Regionen – und wo besteht eher ein Überangebot?

Die Nachfrage nach Wohneigentum in Städten oder grösseren, gut erschlossenen, steuergünstigen Gemeinden ist sehr hoch. In der Region St. Gallen sind dies die bereits erwähnten Gemeinden. Ein Überangebot ist zunehmend im Mietwohnungsmarkt in grossen Teilen des Einzugsgebietes der Ostschweiz zu beobachten.

«Weit mehr als die Hälfte der jungen Familien ist am Erwerb eines Einfamilienhauses interessiert.»

Es wird immer wieder von der gefürchteten Immobilienblase gesprochen, die zu plätzen droht – Hausbesitzer, die dann mit steigendem Zins ihr Haus nicht mehr finanzieren können. Wie schätzen Sie diese Gefahr derzeit ein?

In der Langzeitbetrachtung werden die Preise für Eigenheime in der Ostschweiz moderat steigen. In jenen Segmenten und Regionen, wo es Übertreibungen gibt oder geben wird,

erwarte ich, dass sich der Markt selbst reguliert und entsprechende Preiskorrekturen erfolgen. Dieser Prozess, so hoffe ich, wird jedoch in geordneten Bahnen ablaufen. Demzufolge steht aus meiner Sicht unmittelbar kein Immobilien-crash in der Schweiz bevor.

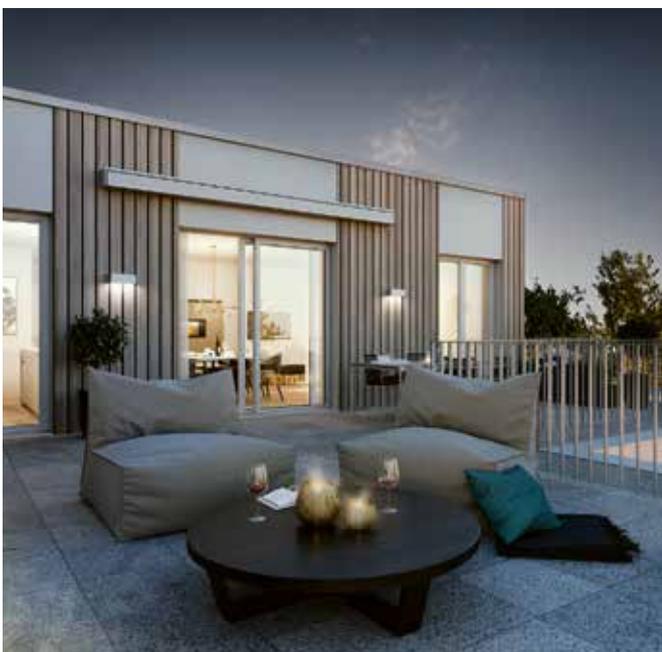
Können Sie noch eine kurze Einschätzung zur Hypothekarzinsentwicklung abgeben?

Kurzfristig rechne ich mit anhaltend tiefen Hypothekarzinsen. Mittel- bis langfristig wage ich keine Prognose. Fakt ist, dass der langjährige Durchschnitt der Hypothekarzinsen wesentlich höher lag im Vergleich zum heutigen historisch tiefen Niveau.

Zum Schluss: Was ist Ihre persönliche Empfehlung an potenzielle Hauskäufer – abwarten oder kaufen?

Wir raten im aktuellen Verkäufermarkt generell zum raschen, aber nicht überstürzten Kaufabschluss. Hat die Käuferschaft ihr Wunschobjekt gefunden, aber es bestehen noch letzte Zweifel betreffend der Höhe des Kaufpreises, so lohnt es sich vielfach, einen renommierten Schätzungsexperten, zum Beispiel von der HEV Verwaltungs AG, zu engagieren. Das fundierte Schätzungsgutachten kann dem Käufer die letzte Sicherheit vor dem Kauf geben.

Interview: Tanja Millius
Bilder: Thomas Hary, 123rf.com





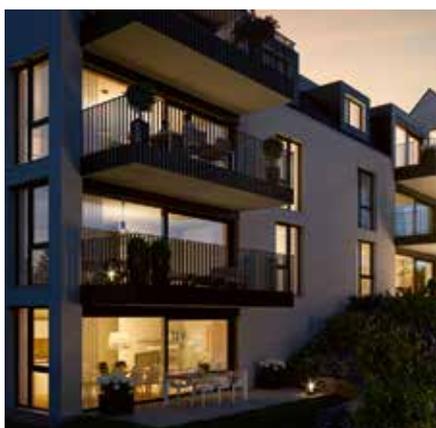
Unsere Arbeit wird geprägt durch unsere Kompetenzen und unsere Leidenschaft für den Wohnbau.

Kurze Wege, partnerschaftliche Entscheidungen und persönliche Betreuung ist für unser Team selbstverständlich und genauso relevant wie unser Fachwissen.

Leven Property AG entwickelt Lebensräume mit hoher Wohnqualität und achtet auf nachhaltige Lösungen.

levenproperty

Scheffelstrasse 1
9000 St. Gallen
☎ +41 71 250 05 40
leven-property.ch





Besuchen Sie uns
auf der Immomesse
Sonderstand
Haus + Energie

inauenheizung.ch

inauen
HEIZUNG

**NACHHALTIGE
HEIZSYSTEME
für saubere Wärme**

RLC

Architektur,
Projektentwicklung

Rheineck, Winterthur
www.rlc.ch



s c h ö n e n b e r g e r
architektur. energieeffizienz.

Dipl. Architekten
Thurastr. 2, 9500 Wil
071 920 10 25 | info@sbai.ch

Bauen und Sanieren mit Freude

Unliebsame Überraschungen vermeiden

Der Trend bei Immobilien ist eindeutig: Wohneigentum wird auch dieses Jahr teurer, auch in der Ostschweiz. Zwar sind die Hypothekarzinsen nach wie vor sehr tief, ein entscheidender Faktor bei der Kreditvergabe ist aber die Tragbarkeit des künftigen Wohneigentums. Gerade für eine junge Familie kann dies zum Problem werden. Eine gute Vorbereitung erhöht die Aussicht auf ein erfolgreiches Kreditgesuch.



René Walser, Leiter Privat- und Geschäftskunden Ost bei der St. Galler Kantonalbank:

«Vielfach sehen Interessenten einfach die tiefen aktuellen Zinssätze und berücksichtigen die übrigen langfristigen Kosten zu wenig.»

Wer ein Eigenfamilienhaus kaufen möchte, kann beim Kreditgesuch bei der Bank unter Umständen eine unliebsame Überraschung erleben. Dann nämlich, wenn sich die Kalkulation der Bank von der eigenen Berechnung unterscheidet und für das Wunschobjekt mehr Eigenmittel aufgewendet werden müssten. Die Banken rechnen mit sogenannten kalkulatorischen Kosten, welche die langfristige Belastung des Wohneigentums berücksichtigen. Neben dem erforderlichen Unterhalt, den Amortisationen rechnen die Banken mit Zinssätzen, die ein langfristiges Zinsniveau abbilden – aktuell sind es fünf Prozent. «Vielfach sehen Interessenten einfach die tiefen aktuellen Zinssätze und berücksichtigen die übrigen langfristigen Kosten zu wenig», sagt René Walser, Lei-

ter Privat- und Geschäftskunden Ost bei der St. Galler Kantonalbank (SGKB).

Hilfsmittel wie Online-Rechner können hier einen ersten Anhaltspunkt liefern. «Jeder Fall ist aber individuell. Wir empfehlen darum auch eine persönliche Beratung», sagt Daniel Kummer, Leiter Bereich Privatkunden bei der Thurgauer Kantonalbank (TKB). Um den Kaufpreis realistisch einschätzen zu können, lohne sich auch oftmals der Beizug eines Experten – am besten eines aus der Region, der Land und Leute kennt, sei es nun eine Kantonalbank, eine Raiffeisenbank oder die Acrevis, die gerade in der Ostschweiz stark ist. Weniger infrage kommen spezialisierte Bankhäuser wie die Hypobank Vorarlberg, die wohl einen Standort in St. Gallen hat, als Nischenplayer aber auf die Finanzierung von Renditeobjekten in der Höhe von drei bis dreissig Millionen Franken – und höher – spezialisiert ist. Selbstbewohntes Eigentum ist nicht deren Segment.

Soft-Faktoren spielen mit

Ein weiterer möglicher Fall: Die Bank schätzt den Wert des Wunschobjekts tiefer als der Verkäufer. TKB, SGKB und Valiant raten in diesem Fall nicht per se vom Kauf ab. Wichtig sei, dass der potenzielle Käufer wisse, worin der Preisunterschied bestehe und er das Objekt quasi bewusst «zu teuer» kaufe. Ein Objekt habe für den Käufer aber oft auch einen ideellen Wert. Ob der Kauf zustande kommt, hängt in diesem Fall davon ab, ob der Käufer bereit und in der Lage ist, die Differenz aus eigenen Mitteln zu berapen, heisst es beispielsweise bei der TKB und der SGKB. «Das hängt stark vom Einzelfall ab und sollte mit der Bank besprochen werden», sagt Adeline Düng, Regionalleiterin Privat- und Geschäftskunden der Valiant Bank.

Ein entscheidender Punkt bei der Kreditvergabe durch die Bank ist die Tragbarkeit des künftigen Wohneigentums: Hier sollten die kalkulatorischen Kosten grundsätzlich nicht mehr als einen Drittel des Einkommens ausmachen. «Im Einzelfall kann mit geeigneten Massnahmen, etwa einer höheren Amortisation, der Spielraum etwas erweitert werden», sagt René Walser von der SGKB. Auch die Wahl und Laufzeit der Hypothek ist wichtig. «Hier zeigen wir Kunden die verschiedenen Möglichkeiten. Für Familien bietet die TKB zum Beispiel eine spezielle Familienhypothek an», sagt Daniel Kummer. Ähnliches hat auch Valiant für Familien im Angebot. Und die Migros-Bank bietet neben günstigen Zinsen auch einen Onlinebonus, wenn man seine Hypothek übers Web abschliesst. Die WIR-Bank ihrerseits etwa, die auch in St. Gallen präsent ist, bietet neben klassischen

Daniel Kummer, Leiter Bereich Privatkunden bei der Thurgauer Kantonalbank:

«Ob sich ein Kauf lohnt, hängt immer von der persönlichen Situation ab.»





WIR FÜR IHREN WOHNTRAUM

Wir sind Umbauprofis, die Ihre Wohnträume wahr werden lassen!

Die Umbauvisionen GmbH ist ein junges Unternehmen, das sich im Bereich der Planung und Realisierung von Teil- und Gesamtumbauten spezialisiert hat. Ob Sie einen Küchen-, Bad-, Teil- oder Gesamtumbau planen, wir sind Ihr Ansprechpartner für die Realisierung Ihres Wohntraums. Wir beraten Sie bei der Raumgestaltung, der Innenarchitektur, berechnen die Kosten, führen die Baueingaben durch und verhandeln mit Behörden und Ämtern. Damit Ihr Umbauprojekt für Sie zum Sorgloserlebnis wird, übernehmen wir die Bauleitung. Sie haben einen Ansprechpartner für Ihr Umbauprojekt!

**Besuchen Sie uns vom 20. – 22. März an der Immo Messe Schweiz 2020 in St. Gallen. Sie finden uns am Stand 9.1.067
Schauen Sie rein, wir freuen uns auf Sie!**



Ihre Umbauvisionäre





.....
**Adeline Düing, Regionenleiterin
 Privat- und Geschäftskunden der
 Valiant Bank:**

«Kaufwillige sollten möglichst früh mit der Planung und Vorbereitung ihres Vorhabens beginnen.»

CHF-Hypotheken auch WIR-Hypotheken an, sogar für Private – mit noch tieferen Zinssätzen als bei den Finanzierungen in Franken.

Eigenmittel entscheidend

Um eine Hypothek bei der Bank zu erhalten, muss der Kaufwillige mindestens zwanzig Prozent des Kaufpreises selber aufbringen. Davon müssen mindestens zehn Prozent «echte» Eigenmittel sein, also Gelder aus 3a-Vorsorge-Konten oder von einem Sparkonto. Pensionskassengelder sind für diesen Teil ausgeschlossen. «In der Praxis treffen wir häufig auf Erbvorbezug oder Schenkung», sagt Daniel Kummer.

Keine Abstriche bei Wohnlage

Wie sieht es aber mit Angebot und Nachfrage aus? Im Thurgau ist der Preis für Wohneigentum gemäss dem aktuellsten Thurgauer Eigenheimindex leicht gestiegen, dies wegen steigender Preise beim Stockwerkeigentum. Im Kanton St. Gallen ist das Angebot an Einfamilienhäusern knapp, die Nachfrage hoch – entsprechend gestiegen ist auch hier das Preisniveau. Vor allem Städte und Orte mit guter öV-Anbindung sind gefragt und entsprechend teuer. Deswegen Abstriche bei der Lage zu machen, sei nicht ratsam, sagen

die Banken. Und: «Die Lage ist nur ein Faktor, den es bei der Auswahl einer Immobilie zu beachten gilt», sagt Daniel Kummer. Hier gelte es, alle Vor- und Nachteile in die Waagschale zu werfen, sind sich TKB, SGKB und Valiant einig.

Was sind die persönlichen Tipps von TKB, SGKB und Valiant für Kaufwillige 2020? «Kaufwillige sollten möglichst früh mit der Planung und Vorbereitung ihres Vorhabens beginnen», rät Adeline Düing von Valiant. «Potenzielle Käufer sollten sich intensiv mit ihren eigenen Wünschen und Möglichkeiten auseinandersetzen, damit das geeignete Objekt gezielt gesucht und gefunden werden kann», sagt René Walser von der SGKB.

«Man soll sich nicht von einem tiefen Zinsniveau leiten lassen», sagt Daniel Kummer von der TKB. Ob sich ein Kauf lohne, hänge immer von der persönlichen Situation ab. Wichtig sei, sich nicht von Emotionen leiten lassen. In vielen Fällen sei bei der Objektsuche auch Geduld gefragt.

Text: Tanja Millius

Bilder: zVg



Der «Fördergelddschungel» einfach erklärt

Für Bauherren, die Ihre Immobilien umbauen oder energetisch sanieren möchten, ist es oft schwierig, sich im Dschungel von Bauvorschriften und energetischen Anforderungen zurechtzufinden. Dies gilt insbesondere für die zahlreichen Förderbeiträge, die bei energetischen Sanierungen von verschiedenen Seiten gesprochen werden können.



«Es gilt abzuwägen, ob die Förderbeiträge den zusätzlichen Aufwand decken.»

Ein einfacher Grundsatz: Ein Bauherr, der Fördergelder in Anspruch nehmen möchte, muss diese zwingend beantragen, bevor er mit seinem Bauvorhaben begonnen hat. Wird die Förderung zu spät beantragt, gibt es keine Gelder mehr.

90 Prozent sind einfach

Gemäss Energieberater Marco Handermann und Fachplaner Markus Willi genügt bei den Altbauten meistens ein einfaches Verfahren, um Fördergelder auszulösen. Wenn Einzelbauteile (Dach, Aussenhülle oder Böden gegen Erdreich) neu gedämmt werden sollen, sind in der Regel Förderbeiträge in einer Höhe unter CHF 10 000 zu erwarten. Gemäss Förderprogramm des Kantons St.Gallen werden bei bestehenden und beheizten Gebäuden, die vor 2000 bewilligt wurden, vom Kanton CHF 40 pro qm sanierte Fläche gesprochen. Bei einer Fassade mit Fläche von 200 qm kommt man

so auf CHF 8000 Fördergelder. Hierfür genügt ein normaler Einzelbauteilnachweis mit Flächennachweis.

Bei komplexen Sanierungen, bei denen mehrere Bauteile gemeinsam verbessert werden sollen, sodass man insgesamt auf Förderbeiträge von über CHF 10 000 käme, wird zwingend ein GEAK Plus (Gebäudeenergienachweis mit Beratungsbericht) verlangt. In diesem Beratungsbericht werden u. a. mögliche Energiekostensenkungen und -verbrauchseinsparungen aufgezeigt und die approximativen Investitionskosten ermittelt. Die Auflistung verschiedener Sanierungsvarianten dient zudem als Entscheidungshilfe. Dieses 80- bis 100-seitige Dokument ist mit mehr Aufwand zu erstellen und kostet je nach EFH und Stand der Planunterlagen ab ca. CHF 2100. Da gilt es abzuwägen, ob die Förderbeiträge, die man dadurch auslöst, den zusätzlichen Aufwand decken.

Fördergelder von unterschiedlichen Stellen
 Im Kanton St.Gallen gibt es zusätzlich das Programm «Gebäudesanierung mit Konzept» mit entsprechenden Umsetzungsanreizen. Dieses Konzept müsse sehr gut aufgebaut sein und bedeute dadurch einen Mehraufwand, sagt Marco Handermann. Bevor dieser

«Zili bietet diese Arbeiten im Zusammenhang mit der Sanierung zum Festpreis an.»

Aufwand betrieben wird, macht die Zili AG aus Bronschhofen eine unverbindliche Abklärung für den Bauherren. Anschliessend wird ein auf das Projekt abgestimmtes Förderkonzept ausgewählt. Bei der Abklärung der möglichen Fördergelder kommt erschwerend

hinzu, dass neben dem Kanton auch Gemeinden, Stiftungen und auch Firmen Förderbeiträge sprechen können. Es ist also auch ein Fördergeldkonzept nötig.

Zili bietet diese Arbeiten im Zusammenhang mit der Sanierung zum Festpreis an, was eine grosse Entlastung für die Bauherrschaft bedeutet. Zuerst wird eine unverbindliche Beurteilung vorgenommen. Anschliessend wird ein Fördergeldkonzept erstellt. Erst nach Einreichung der Beitragsgesuche respektive Zusage der zuständigen Stelle kann mit den Sanierungen begonnen werden und die jeweiligen Fördergelder werden der Bauherrschaft gutgeschrieben.

Jedes Projekt ist individuell. Da derzeit in den Kantonen unterschiedliche Regelungen gelten, ist die Zusammenarbeit mit Fachleuten, die die aktuelle Gesetzeslage bestens kennen, für den Bauherrn unerlässlich.

Anzeige

Weitere Infos an der Immo-Messe St.Gallen

Samstag 21. März 2020, 12.30 Uhr im
 Vortragsforum Halle 9.0

Halle 9.1, Stand 9.1.027



info@zili.ch

|

071 911 68 22



Glücklich leben auf engstem Raum

Nachhaltig leben und dabei Platz sparen: Der Trend der «Tiny Houses», der Minihäuser, aus den USA, ist auch in der Schweiz angekommen. Die Lebensform, die sich dem Minimalismus verschreibt, findet auch in der Ostschweiz Anhänger und verschiedene Anbieter. So baut die Schöb AG in Gams, ein führender Anbieter von Holzsystembauten, auch Minihäuser. Im Interview erklärt Verkaufsleiter Markus Scherrer, was Tiny Houses besonders macht und worauf künftige Besitzer achten sollten.





Markus Scherrer, Verkaufsleiter Schöb AG.

Markus Scherrer, was zeichnet ein Minihaus aus?

Leben auf kleinstem Raum ohne Einschränkungen bezüglich Wohnkomfort und dank den sehr ökologischen Materialien natürlich auch mit einem grünen Fussabdruck.

Die Firma Schöb AG realisierte bereits einige Minihäuser – was waren die Hauptbeweggründe der neuen Eigentümer, sich für diese Wohnform zu entscheiden?

Bei den einen war es die Übergabe des Hauses an die Kinder. Bei anderen aber auch die Identifikation mit dem Lebensmotto, auf kleinstem Raum zu Wohnen und die zudem auch noch das Glück hatten, über einen geeigneten Bauplatz zu verfügen. Viele sagen einfach auch, dass sie im Alter nicht mehr so

viel Platz möchten, dieser muss ja auch bewirtschaftet werden. Zudem ist ein Minihaus auch preislich attraktiv, um keine Verschuldung im Alter zu haben.

Ganz generell: Für wen eignet sich Ihrer Meinung nach ein Minihaus?

Entweder für Singles oder ein Paar - für Familien ist es ungeeignet und man muss generell mit wenig Platz zufrieden sein.

Klein ist nicht gleich billig: Was kostet ein Minihaus im Schnitt und was gilt es hier alles zu beachten?

«Das Interesse an dieser Wohnform ist sehr hoch, der Kaufentscheid eher tief, da vielfach ein geeignetes Grundstück fehlt.»

Wir bieten es ab zirka 145000 Franken ab Werk an. Die Bauvorschriften sind die gleichen wie bei einem normalen Haus. Ein wichtiger Aspekt ist die Logistik: Da das Modul zirka 14 Tonnen wiegt, brauchen wir einen grossen Pneu Kran für den Ablad sowie

einen Spezialtransport mit Überbreite. Wir lieferten auch schon ein Minihaus nach Österreich, wo wir über ein Haus in den Garten abladen mussten, da steigen die Logistikkosten sehr schnell an.

Wer ein Eigenheim kauft, schliesst in der Regel eine Hypothek ab. Ein Minihaus gilt bei Banken als bewegliches Vermögen, weil es schnell auf- und wieder abgebaut werden kann, und sie sind bei der Vergabe von Hypotheken zurückhaltend. Was sind hier Ihre Erfahrungen?

In diesem Punkt ist die Durchmischung hoch, wir informieren die Kunden jedoch gleich immer zu Beginn über den Fakt, dass die Finanzierung durch eine Bank nicht immer gewährleistet ist.

Die Tiny-House-Bewegung ist derzeit noch eine Nische in der Baubranche – wie gross ist die Nachfrage nach solchen Minihäusern?

Das Interesse an dieser Wohnform ist sehr hoch, der Kaufentscheid eher tief, da vielfach ein geeignetes Grundstück fehlt. Dennoch haben wir aktuell einige Projekte, wo wir mit unserer hauseigenen Architekturabteilung im Vorprojekt stehen. Eines davon ist ein zweistöckiges Projekt, das andere ist in L-Form.

Wieso hat sich die Schöb AG entschieden, ihr Angebot auf die Nische «Minihäuser» auszudehnen?

Da wir in der modularen Vorfertigung komplette Hotels mit 20 Zimmern oder mehr bauen oder auch sonst temporäre Bauten anbieten, ist dies eine Ergänzung zu dem bestehenden Angebot.

Wo steht die Minihaus-Bewegung in fünf Jahren?

Die Vereine sind sehr aktiv und ich denke, sie werden versuchen Vorstösse zu machen, um solche Siedlungen bauen zu können oder in den Städten die Verdichtung zu erhöhen. Es wird jedoch nach wie vor eine Nische bleiben.

Interview: Tanja Millius

Bilder: zVg



Besucher können sich an der Immo Messe Schweiz ein Bild eines Tiny House machen – im Aussenbereich direkt am Haupteingang der Immo Messe oder am Stand 9.1.055 der Schöb AG in der Halle 9.1.

Leben auf kleinem Fuss

Aus Amerika kommt der Trend zum Wohnen auf wenigen Quadratmetern. Tiny Houses heissen die reduzierten, oft mobilen Eigenheime. Doch hierzulande ist es gar nicht so einfach, einen Stellplatz für das Minihaus zu finden. Das gilt auch für andere Kleinwohnformen wie Bauwagen, Hausboot oder Wohncontainer.



Durchschnittlich bewohnt ein Schweizer 46 m² Wohnfläche, in einem Tiny House sind es etwa 7 m².

Die Tiny-House-Bewegung hat ihren Ursprung in den USA. Dort galt es vor einiger Zeit noch als Nonplusultra, möglichst grosszügig zu wohnen und grosse Häuser zu bauen, in denen man all seine Besitztümer unterbringen konnte.

Positive Ökobilanz

Doch gerade hier hat ein Sinneswandel stattgefunden: Denn grosse Häuser kosten viel. Sowohl beim Bau als auch in der Unterhaltung. Tiny Houses hingegen sind nicht nur günstig in der Anschaffung, auch der Energiebedarf ist sehr gering, und durch die Verwendung umweltfreundlicher Technologien entsteht oftmals sogar eine positive Ökobilanz. Durchschnittlich bewohnt ein Schweizer 46 m² Wohnfläche, in einem Tiny House sind es etwa 7 m² pro Person. Manche Mini-Häuser lassen sich sogar mehrstöckig stapeln und könnten damit eine Alternative zu Wohnblöcken sein.

Aber nicht nur das macht die kleinen mobilen Häuser so beliebt, sondern auch die Tatsache, dass viele Bewohner ganz bewusst ihr Leben vereinfachen möchten. Sie möchten sich «verkleinern», nicht mehr so viel besitzen, nur noch einen geringen ökologischen Fussabdruck hinterlassen und unabhängiger sein. Ein Trend, der auch in Europa angekommen ist – online zumindest. Denn noch verhindern komplizierte Bauvorschriften, Genehmigungspflichten und Strassenverkehrsverordnungen die Ausbreitung von Tiny Houses oder anderen Kleinwohnformen.

Baugesuch nötig

In der Schweiz etwa unterscheiden sich die Bauordnungen von Kanton zu Kanton. Wer sein Tiny House bei einem Bauern abstellt, riskiert eine Anzeige. In der Landwirtschaftszone dürfen nämlich nicht einfach so Bauten

aufgestellt werden. Die einzig legale Lösung besteht darin, eine Parzelle Bauland zu kaufen, ein Baugesuch zu stellen und einen Wasser- und Kanalisationszugang zu legen (was ziemlich teuer sein kann).

Viele Bewohner möchten ihr Leben vereinfachen.

Das gilt auch für andere Kleinwohnformen, also Wohneinheiten mit höchstens 40 m² Gesamtfläche – etwa Minihäuser, Zirkusbauwagen, Wohncontainer, Jurten oder Hausboote. Sie steht nicht auf festen Fundamenten, sondern entweder auf Rädern und/oder Punktfundamenten, sodass sie einfach verschiebbar ist. KWF müssen alle hygienischen Bedingungen erfüllen, sodass sie als Hauptwohnsitz genutzt werden kann. Der Verein Kleinwohnformen Schweiz setzt sich für eine einheitliche und unkomplizierte Bewilligungspraxis ein und will die diversen Kleinwohnformen in der Schweiz bekannt machen.

Text: Stephan Ziegler

Bild: zVg

Erlebbarer Minimalismus an der Immo Messe Schweiz

Der amerikanische Trend des minimalistischen Wohnens hat längst Europa erreicht. Deshalb wird ein Tiny House Village beim Haupteingang der Immo Messe Schweiz 2020 in Szene gesetzt. Drei Anbieter werden ihre Minihäuser für die Messedauer nach St. Gallen bringen. Die Besucher können so das Gefühl von Wohnen auf kleinstem Raum erleben.



mehr Eleganz

Mehr Südseite, mehr Grünflächen, mehr Privatsphäre. Die drei am Hang liegenden Mehrfamilienhäuser «UNICO» in Teufen bieten Stockwerkeigentum mit traumhafter Aussicht auf den Alpstein. Mehr unter www.unico-teufen.ch

Immer **2** mal mehr ...



mehr Zuhause

Mehr Spielraum, mehr Nähe, mehr Familienglück. Stadtnah im «Ahornpark» in Uznach werden fünf Mehrfamilienhäuser mit 2 ½- bis 5 ½-Zimmer-Wohnungen zum Kaufen und Mieten im nachhaltigen Energiestandard erstellt. Mehr unter www.ahornpark.ch

... und deshalb auch mehr Chancen.

Durch höchste Ansprüche, wertvolle Erfahrung und leidenschaftliche Baulust setzt Mettler2Invest Immobilien-Projekte konsequent erfolgreich um. Von der Entwicklung bis zur Finanzierung ist jeder Schritt klar und transparent, so dass Bauherren und Investoren auf perfekte Ergebnisse bauen können. Fair und zuverlässig in der Zusammenarbeit, effizient und innovativ in allem.

Für mehr Inspiration besuchen Sie uns auf www.mettler2invest.ch und überzeugen Sie sich von der Bandbreite unserer realisierten Projekte sowie durch das Feedback unserer Kunden.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

mettler**2**invest

Wir erden Ideen.

Mettler2Invest AG

Nachhaltige
Projektentwicklung

www.mettler2invest.ch
St.Gallen Zürich _Basel_ Kemptthal

Aus Liebe zum Handwerk

Er lernte ursprünglich Möbelschreiner und entdeckte beim Umbau seines Eigenheims in Gonten AI seine Freude am Gipsen. Mit der Übernahme eines Geschäfts ging für Markus Signer vor fast sechs Jahren der Traum der Selbstständigkeit in Erfüllung. Im Gespräch spricht Signer über das oft verkannte Handwerk und erklärt, wie wichtig das Thema Nachhaltigkeit ist.

Markus Signer, eigentlich liegt das Gipserhandwerk bei Ihnen in der Familie – schon Ihr Grossvater führte ein Gipsergeschäft, und von Ihrem Onkel konnten Sie das Geschäft 2014 übernehmen. Wieso entscheiden Sie sich nach der Arbeit mit Holz fürs Gipsen?

Wenn einem das Handwerken grundsätzlich zuspricht, gibt es viele Berufe, an denen man Freude haben kann. Holz kann man in vielen Varianten bearbeiten, Holz ist jedoch nicht formbar. Gips kann man schon als Grundmaterial formen und anschliessend weiterbearbeiten. Das ermöglicht noch mehr Spielraum. Es ist also faszinierend, dass man aus einem Material, das als Gipsgestein abgebaut wird und zudem preiswert ist, mit reinem Handwerk etwas Hochwertiges und Wertvolles herstellen kann.

Das Gipsen wird als Handwerk gerne verkannt und hat nicht immer den besten Ruf – wieso?

Es gibt neben qualifizierten Betrieben leider auch solche, die sich nicht für hochwertiges Handwerk entscheiden, sondern dafür, möglichst viele Meter in kurzer Zeit abzuarbeiten. Da gehen die Nachhaltigkeit und der Berufsstolz schnell verloren. Die Fehler- und Mängelquoten solcher Betriebe sind entsprechend hoch; sie bestehen dann oft auch nicht lange. Dies schadet dem Ruf des Gipseren enorm, da haben Sie recht.

Und wie wirken Sie dem entgegen?

Dank qualifiziertem und motiviertem Personal arbeiten wir stets überlegt und genau und legen Wert auf Details, welche die Nachhaltigkeit garantieren. Ich bin überzeugt, dass man langfristig besser und günstiger baut, wenn man von Anfang an auf qualifizierte Handwerker setzt. Wenn Garantiarbeiten durch schlecht ausgeführte Arbeiten nicht mehr behoben werden können, weil der Unternehmer bereits Konkurs ist, bleibt man oft auf hohen Kosten sitzen.

Wie gross ist die Nachfrage nach qualifizierten Gipserarbeiten heute?

Immer mehr Bauherren, Planer und Architekten setzen zum Glück vermehrt auf nachhaltiges Bauen mit qualifizierten Betrieben. Fachkräfte garantieren Qualität und auch, dass der Handwerker ganzheitlich denkt – das wirkt sich auch positiv auf die Gesamtkosten aus.

«Immer mehr Bauherren, Planer und Architekten setzen auf nachhaltiges Bauen mit qualifizierten Betrieben.»

In welchen Bereichen sind Sie vor allem tätig?

Wir arbeiten oft im Umbau, weil dort gute Beratung besonders wichtig ist. Kein Umbau ist wie der andere, und man muss oft täglich infolge neuer Situationen Entscheidungen treffen. Jeder Umbau ist ein «Einzelstück» und wir versuchen, ihn stets nach den Vorstellungen des Bauherrn zu realisieren. Das Wichtigste ist, dass ihm das Ergebnis gefällt und er sich darin oder damit wohl fühlt.

Kommen auch ausgefallene Wünsche an Sie heran?

Wir durften etwa einen Fassadenputz machen, der nach afrikanischem Handwerk aussehen sollte. Schliesslich haben wir den Putz von Hand aufgetragen und mit unseren Händen ohne jegliches Werkzeug bearbeitet. Noch mehr Handwerk geht nicht!

Was raten Sie Eigenheimbesitzern, die ihr Heim mit einer Gipsarbeit verschönern wollen?

Falls man selber keine Handwerker persönlich kennt, ist es am besten, sich bei Bekannten, die bereits Erfahrung haben, zu informieren, ob sie mit den geleisteten Arbeiten zufrieden waren. Offerten sind schwierig zu vergleichen, denn das Ergebnis

und die Schlussrechnung stimmen oft nicht mit dem überein, was ursprünglich be- oder gar versprochen wurde. Dies gilt übrigens für alle Berufsgattungen!

Wenn Sie wünschen könnten: Welche Gipserarbeit würde Sie besonders reizen?

Restaurationen in denkmalersich wertvollen Gebäuden sind für mich die grösste Herausforderung und haben einen grossen Reiz. Es ist sehr spannend, herauszufinden, welche Arbeitstechniken und Materialien damals angewendet wurden, sich diese dann anzueignen und die Objekte danach zu reparieren oder ergänzen. Anhand der Arbeiten kann man viel über die jeweilige Zeit und den Handwerker herausfinden. Dies hat mich bereits in der Antikschreinerei, in der ich meine Erstausbildung absolviert habe, fasziniert.

Interview: Tanja Millius

Bilder: Thomas Hary, zVg



Zur Person

Markus Signer gibt Besuchern an der Immo Messe Schweiz bei der Themeninsel «Handwerk Live» am Stand 9.0.053 einen Einblick ins Gipserhandwerk.



Blick in die schönsten St. Galler Lokale

Cafés, Bars und Restaurants müssen sich immer wieder dem Zeitgeist anpassen. Oft gehen bei einer Sanierung oder einem Wirtewechsel wertvolle Stilelemente verloren. Das muss nicht sein: Die Sonderausstellung «Gallery» des Heimatschutzes St. Gallen-Appenzell Innerrhoden zeigt an der Immo Messe Schweiz eine Auswahl besonderer Innenräume von St. Galler Lokalen, die in einer Serie im Kulturmagazin Saiten unter dem Titel «Innensicht» erschienen. Hier vier Beispiele.

Essen unterm Gewölbe: «Am Gallusplatz»

Wie lange das Lokal, das im Volksmund «Gallusplätzli» genannt wird, seinen heutigen Namen trägt, ist nicht bekannt. 1905 hiess es «Zum Lindenhof». Der alte und der aktuelle Name beziehen sich auf den nahen Gallusplatz mit seiner mächtigen Sommerlinde. Mit der Erneuerung des Restaurants 2014/15 wurde das Tonnengewölbe neu inszeniert. Die frische Farbigkeit nimmt auf die historischen Malereien Rücksicht und die zeitgenössischen Leuchten lassen das Gewölbe hoch und leicht erscheinen.



Bier und Chäschüechli: «Zum Goldenen Leuen» oder «Naz»

Das «Naz» heisst offiziell «Zum Goldenen Leuen». Altes Mobiliar prägt die Atmosphäre des Lokals: An der Wand maseriertes Brusttäfeler und darüber Illustrationen mit Gemen und markigen Trinksprüchen – eine Stimmung wie in einem Münchner Bierkeller. Das Lokal heisst «Naz», weil hier anfangs des 20. Jahrhunderts das «Café National» war. «National» hiess es deshalb, weil gegenüber die Schweizerische Nationalbank ihre Niederlassung hatte.



Innensicht und Naturmuseum

Die Gallery mit Innenräumen von ausgewählten St. Galler Lokalen finden Besucher am Stand 9.1.064. Spezielle Ansichten des Naturmuseums St. Gallen werden am Stand 9.1.010 anhand von Architekturfotos von Studenten der Schule für Gestaltung St. Gallen GBS gezeigt.



Die letzte Zunftstube: «Goldenes Schäfli»

Die spätgotische Zunftstube, die letzte der Stadt, soll die grösste gewesen sein und jene mit den längsten freitragenden Balken der ganzen Altstadt. Dass das Lokal noch existiert, ist nicht selbstverständlich: In den 1950er-Jahren war die ganze Ecke Marktplatz/Metzgergasse als Neubaugebiet vorgesehen. Dank einer Petition und der Gründung einer Genossenschaft wurde das «Goldene Schäfli» gerettet und findet sich heute in jedem Tourismusprospekt.



Unter Bundesschutz: «Schlössli» Spisertor

Das «Schlössli» am Spisertor mit seinen Türmen und Erkern wurde im 16. Jahrhundert von einem Enkel Vadians erbaut. Vieles ist bis heute erhalten: Gewölbe- und Kassetendecken, reich verziertes Täfer, Wandfresken und Malereien zu religiösen Themen. Im Festsaal findet sich eine Arche-Noah-Darstellung, in der Burgerstube hängen Wappen, in der Rokokostube ein Leuchter aus Muranoglas. Das Schlössli gehört einer Freimaurerloge, steht unter Bundesschutz und ist im Inventar schützenswerter Ortsbilder.

Infos unter www.heimatschutz-sgai.ch

Bilder: Monika Ebner und Emanuel Sturzenegger

Kunst am Bau soll emotional berühren

Die Rheintalerin Sabeth Holland gehört heute zu den etablierten Schweizer Künstlerinnen. Zu Ihren Werken gehören nebst Bildern, Skulpturen und Installationen auch verschiedene Projekte am Bau. Holland stellt regelmässig in Europa, Amerika und Asien aus – zuletzt 2019 in Hong Kong. Ihr Erfolg ergibt sich aus ihren unverkennbaren Werken, die etwas Märchenhaftes an sich haben. Die Malerei steht nach wie vor im Mittelpunkt, doch arbeitet sie heute auch multimedial. Im Interview spricht Sabeth Holland über Kunst im Zeitalter von Multimedia, Kunst am Bau und über Inspiration und Emotion.

Sabeth Holland, in Ihrer Anfangszeit als Künstlerin stand die Malerei im Vordergrund – heute sind Sie in Ihrem Schaffen multimedial und nutzen auch die Sozialen Medien als Kanal – inwiefern beeinflusst die zunehmende Digitalisierung Ihr Schaffen?
 Mir eröffnete sie zu aller erst einmal neue Kommunikationswege und eine detailliertere Visualisierung meiner Projekte. Sie reduzierte auch meine Reisetätigkeit und machte vieles direkter, schneller, leichter und kostengünstiger. Das inspirierte mich,



Zur Person

Die international tätige Künstlerin Sabeth Holland ist neben den Bereichen «Malerei», «Skulpturen» und «Installationen» auch in «Kunst am Bau», «Digital Art», «Fotografie» und «Konzepte» tätig. Die einstige Primar- und Englischlehrerin wuchs im St. Galler Rheintal auf und hat ab 1989 die Kunst Schritt um Schritt bis zum Hauptberuf ausgebaut. Sabeth Holland arbeitet heute in zwei Ateliers in St. Gallen.

ganz unbeschwert auch neue Formen der Kunst auszuprobieren. Manchmal sind das nur kleine, sehr spielerische Interventionen auf Social Media. Doch arbeite ich auch sehr gerne im Bereich Fotografie und Film zur Vertiefung der Inhalte in meiner Malerei und dem skulpturalen Schaffen.

Wie zeigt sich das konkret?

Im letzten Herbst wurde eines meiner Werke aus meiner Ausstellung in Hong Kong ausgewählt und nach Washington geholt. Das Interessante daran ist, dass die Sammler ein Jahr zuvor an der Pulse Art Fair in Miami meine Werke im Original betrachtet hatten und sich anhand dessen für ein ganz neues Leinwandbild entschieden, dass sie lediglich als Abbildung gesehen hatten. Ganz neu ist auch meine Zusammenarbeit mit der St. Galler Online-Galerie «next-art.com», wo es für mein Werk einen globalen Zugang via Internetshop gibt, der aber auch lokal genutzt wird.

Ist das für Sie die logische Weiterentwicklung Ihrer Kunst?

Meiner Ansicht nach wird durch die Digitalisierung alles Einmalige mit Seele und von Hand Geschaffene noch wertvoller. Unverkennbarkeit und Oberflächenstrukturen, die auch den Tastsinn einbeziehen erscheinen zunehmend noch faszinierender. Ich kann mir gut vorstellen, dass ich moderne Technologien weitenutze und ausbauen und parallel dazu dem perfekt Unvollkommen, dass die Natur hervorbringt, ganz viel Raum gebe. Ziel meines Schaffens ist es nach wie vor, Werke zu schaffen, die einmalig sind und starke Emotionen hervorrufen.

Wie hat sich Ihr Schaffen entwickelt in den letzten 30 Jahren?

Angefangen habe ich mit Zeichnungen und Arbeiten in Gouache auf Papier, mein Atelier war der Küchentisch. Heute arbeite ich in einem

lichtdurchfluteten Malatelier mit Raum für Reflexion am Stadtrand, im Schutzanzug und Atemmaske in meinem Skulpturenatelier im Industriegebiet mit Kompressor und Spezialwerkzeugen und am Computer. Ich habe heute ein ganz breites Wissen und viele fundierte Kompetenzen, um meine Visionen und Ideen umsetzen zu können.

Ihre Werke sind märchenhaft und bunt – ein Kontrast zur häufig nicht wirklich märchenhaften Realität, in der wir uns alle befinden?

Ich befasse mich definitiv mit einer Art Gegenwelt. Ich liebe meine fröhlichen, lebensbejahenden Werke, weil es so wunderbar ist, sie zu schaffen und mich mit ihnen umgeben zu dürfen. Doch ich sehe die Realität und befinde mich keineswegs in einer Traumwelt. Im Gegenteil, ich habe viel erlebt und durchgestanden und dennoch nie den Mut verloren, eine Zauberin der Farbenfreude und Formenvielfalt zu bleiben. Und von der Kunst leben zu können erfordert viel Fleiss, Disziplin, Ausdauer und eine realistische Selbsteinschätzung.

.....
 «Ich habe nie den Mut verloren, eine Zauberin der Farbenfreude und Formenvielfalt zu bleiben.»

Sie realisieren auch immer wieder Kunst am Bau – so zum Beispiel die «Schatzinsel» für den Verwaltungsneubau von Greiner in Diepoldsau. Was bedeutet für Sie Kunst am Bau?

Wer mich für sein Projekt am Bau holt, kennt meinen Ausdruck, meinen Stil und erwartet, überrascht und verzaubert zu werden. Auch am Bau gehe ich sehr methodisch vor und analysiere zuerst einmal die Ausgangssitu-



ibWHöhere Fachschule
SüdostschweizHF Gebäudetechnik
HF Energie und Umwelt
Projektleitung Gebäudeautomation FA
Projektleitung Gebäudetechnik FA
Hauswart FA
Energieberatung Gebäude FA
NDS HF Energiemanagement

Weiterbildung Energie und Umwelt

ibW Höhere Fachschule Südostschweiz
Chur | Maienfeld | Sargans | Ziegelbrücke | www.ibw.ch

Speichern mit Salz!



Salzbatteriespeichersysteme

für Haus & Gewerbe von 9 – 250 kWh

robust | sicher | kompakt

- Erhöhen Sie Ihre Energie-Autarkie.
- Optimieren Sie Ihren Eigenverbrauch.
- Reduzieren Sie Ihre Stromrechnung.
- **Speichern Sie Ihre Energie sicher und ungefährlich.**
- Verbessern Sie Ihre Energie-Wirtschaftlichkeit.
- **Nutzen Sie Ihren Strom 100 % nachhaltig und umweltfreundlich.**

Innovenergy GmbH
Alpbachstrasse 5/7
CH-3860 Meiringen+41 78 841 87 52
info@innov.energy**innov
energy**
Speichern mit Salz!Technische Datenblätter und Preislisten finden Sie auf unserer Website unter Downloads: www.innov.energy/downloadswww.innov.energy

* INVESTIEREN SIE JETZT IN SICHERE WERTE! *

Uzwil

WOHNEN MIT WEITSICHT

Die Relesta AG realisiert auf einem sonnigen Plateau oberhalb des Bahnhofs Uzwil die Wohnüberbauung «Park 2022». In einer schönen, bestehenden Parkanlage werden drei Mehrfamilienhäuser mit 21 Eigentumswohnungen im Minergiestandard erstellt. Der Wohnungsmix eignet sich für ein breites Zielpublikum.

Schätzen Sie eine ruhige, sonnige Lage in einer grünen Parkumgebung mit Aussicht über Uzwil? Möchten Sie trotzdem die Nähe zu den öffentlichen Verkehrsmitteln und Einkaufsmöglichkeiten nicht missen? Legen Sie Wert auf modernes Wohnen unter Berücksichtigung von Umweltaspekten? Dann informieren Sie sich jetzt über die neue Überbauung «Park 2022».

- 7 x 3½-Zimmer-Wohnungen, ~ 96 m², ab CHF 610'000
- 5 x 4½-Zimmer-Wohnungen, ~ 121 m², ab CHF 750'000
- 6 x 5½-Zimmer-Wohnungen, ~ 137 m², ab CHF 820'000
- 3 x 4½-Zimmer-Attikawohnungen, ~ 150 m², ab CHF 1'250'000

WEITERE EIGENHEIME:

Romanshorn TG
Demnächst: Lömmenschwil SG**PARK 2022****IMMO
MESSE
SCHWEIZ**Besuchen Sie uns an der Immo-Messe in St.Gallen
20.-22. März 2020, Stand Nr. 9.1.026**RELESTA**RELESTA AG • Immobilienverkauf • Herbergstrasse 11 • 9524 Zuzwil • Tel. 071 945 00 45 • Arnedo Gallo • 079 690 89 00 • www.relesta.ch

ation und entwickle daraus eine Art Vision, die ich dann konkretisiere. Immer ist es mir ein Anliegen, etwas zu schaffen, das Sinn stiftet, wohltut und sich vielleicht auch in irgendeiner Form als Instrument nutzen lässt.

Wie viel künstlerische Freiheit haben Sie bei der Realisierung von Werken für Kunst am Bau – das sind ja Auftragswerke...

Ja, zum Glück sind sie das! Es gibt einen Vertrag mit Rahmenbedingungen wie Kostendach und Zeitfenster. Dies entlastet mich sehr und hat bei mir jedes Mal zu so viel Schaffensfreude geführt, dass ich dabei über mich hinausgewachsen bin. So sind unter anderem meine Transformationen, «Lovables», «Antedels», «Flowerfloats» und letztlich auch die ganz neuen «Spacers» entstanden. In meinem Schaffen wurde ich nie eingeschränkt. Im Gegenteil, man wollte mich in jedem Fall genauso wie ich bin.

Was bringt Kunst am Bau dem Nutzer?

Da streiten sich die Geister. In Wittenbach gestaltete ich den Kreisel, und da gab es neben vielen Kreisel-Begeisterten auch kritische Stimmen. Als ich ihnen erklären konnte, dass ich mit den 51 Buntsäulen eine Art Denkmal für die Vielseitigkeit Wittenbachs geschaffen habe und Themen wie Familie, Landwirtschaft, Industrie und Geschichte miteinbezogen hatte, waren viele beruhigt. Meine Art der Kunst am Bau erweitert und ergänzt, erfreut und bereichert. Zumindest wünsche ich mir das so.

.....
 «Meine Art der Kunst am Bau erweitert und ergänzt, erfreut und bereichert.»

Was reizt Sie an Kunst am Bau?

Die Dimensionen, das vertiefte Schaffen und ganz stark der Austausch mit den Auftraggebern. Wenn das Magische und Einmalige an die Oberfläche drängt, und so ein «Glücksfall» sichtbar gemacht werden kann, dann habe ich mich selber übertroffen. Die einst definierten Grenzen sprengte ich gerne und freue mich am Staunen und der Beachtung. Kunst am Bau kommt vielen, auch unvorbereiteten Menschen zu Gute und hat eine stark nichtmaterielle Komponente. Das brauchen wir.

An der Immo Messe Schweiz zeigen Sie als Premiere eine ganz neue Art von Skulptur – die «Spacers». Was ist die Idee?

Spacers sind Figuren, die als Personen oder als Objekte aus der Natur betrachtet werden können, mit abstrahierten Augen, denen man begegnen kann und viel Glitzer. Das Besondere: Es sind Skulpturen, die sich vielfältig installieren lassen. Ihnen liegt ein digitales Konzept zugrunde, das die Möglichkeit offenlässt, die Skulpturen den jeweiligen räumlichen Gegebenheiten anzupassen. Dies eignet sie auch hervorragend für Kunst am Bau.

Wo steht Sabeth Holland in fünf Jahren?

Hoffentlich immer noch täglich in meinen Ateliers und am Arbeiten. Vorzugsweise immer noch mit überquellendem Herzen, enormen Schaffensdrang und der entsprechenden Anerkennung, gesund, ohne Selbstüberschätzung, mit noch mehr Erfahrung, Gelassenheit und stark vernetzt,

auch digital. Ich vertraue darauf, dass mein grosses Engagement sich weiterhin bewährt und meine Familie, Sammler und Freunde sich an mir und meinem Werk freuen können. Gerne wäre ich eine Künstlerin von der man sagt, dass sie sich stetig treu ist und sich dennoch immer wieder neu erfindet.

Interview: Tanja Millius

Bilder: Thomas Hary, zVg

«Spacers & Lovables» von Sabeth Holland sind an der Immo Messe in der Allee der Halle 9.1. zu sehen. Die Künstlerin ist während der ganzen Messe vor Ort.





In den Ausstellungen von Sanitas Troesch warten aktuelle Badtrends wie «Alterna uma» darauf, entdeckt zu werden (Fotos: Sanitas Troesch).



«Alterna bo» steht für den frischen, nordischen Stil, der nach wie vor sehr gefragt ist.

**SANITAS
TROESCH**



Sanitas Troesch
Simonstrasse 5, 9016 St. Gallen
Tel. 071 282 55 55
st.gallen@sanitastroesch.ch
sanitastroesch.ch



Küchenexpress
Simonstrasse 5, 9016 St. Gallen
Tel. 071 282 55 03
kuex-st.gallen@sanitastroesch.ch
kuechenexpress.ch

Badausstellung mit vielen Plus

Ein neues Bad will sorgfältig ausgesucht sein. Die beste Grundlage dafür bietet Sanitas Troesch dank den inspirierenden Ausstellungen mit den aktuellsten Trends und kompetenter Beratung.

In den Ausstellungen von Sanitas Troesch taucht man regelrecht in die Bäderwelt ein. Jede Koje ist wohnlich eingerichtet und gibt Ideen mit auf den Weg, wie man sein Bad einrichten könnte. Die Badmöbel – das Sortiment reicht vom preiswerten Bad bis zum Top-Segment – sind modern und bieten für jeden Geschmack und jede Budgetvorstellung etwas. Doch in den Ausstellungen von Sanitas Troesch kann nicht nur geschaut werden: Spüren, Ausprobieren und Berühren ist erwünscht. Alle erhältlichen Farben und Oberflächen können angefasst und miteinander verglichen werden. Die WCs und insbesondere auch die Dusch-WCs sind angeschlossen, so dass die Spülungen getätigt und etwa deren Lautstärke überprüft werden kann.

Beratungstermine nach Feierabend

Sanitas Troesch führt die Sortimente aller bekannten Badhersteller wie Laufen, Duravit oder Villeroy & Boch. Zusätzlich aufgewertet

wird die Auswahl durch die beliebte Eigenmarke Alterna, welche mit von bekannten Designern entworfenen Produkten Design ins Bad bringt. Damit die Besichtigung der Ausstellung zu einem echten Einkaufserlebnis wird, stehen den Kunden kompetente Berater zur Seite. Sie kennen sich mit allen Komponenten des Bads aus und spüren die Wünsche der Bauherrschaft heraus. Gerne können auch Beratungstermine ausserhalb der Öffnungszeiten am Abend nach Feierabend gebucht werden.

Termingerechte Lieferung

Ist das neue Traumbad ausgesucht, können sich die Kunden darauf verlassen, dass ihre ausgesuchten Produkte rechtzeitig an den richtigen Ort geliefert werden. Dank der hauseigenen Logistik ist die termingerechte Lieferung eine Selbstverständlichkeit und rundet so das umfassende Dienstleistungsangebot von Sanitas Troesch ab.

Kleiner Küchenumbau mit grosser Wirkung

Hier und dort klemmt ein Küchenschrank und immer wieder fällt ein Gerät aus, das repariert werden muss. Ein totaler Umbau wäre aber trotzdem zu radikal: Der Küchenexpress bringt mit nur kleinen Veränderungen eine enorme Aufwertung.

Dank viel Erfahrung können die Servicetechniker vom Küchenexpress hilfreiche Lösungsvorschläge bringen, wie eine Küche mit wenigen Eingriffen wieder in Schwung gebracht werden kann. In diesem Beispiel wertete der Küchenexpress innerhalb nur zweier Tage die Küche aus den 1990er-Jahren stark auf. Bis auf den Dunstabzug wurden alle Elektrogeräte durch neue, energieeffiziente Apparate ersetzt. Der Abzug soll zusammen mit der Rückwand im nächsten Jahr ausgewechselt werden – denn durch das Splitten der Arbeiten erschafft sich die Familie steuerliche Vorteile. Auch die Fronten wurden ausgetauscht. Die Bauherren wählten aus den mitgebrachten Mustern eine bräunliche Nuance in Glanz, welche edel wirkt und wie gewünscht pflegeleicht ist. Hohe Kosten und eine lange Lärm- und Staubemission blieben der Bauherrschaft erspart. Stattdessen konnte sie sich nach nur kurzer Zeit an einer kostengünstigen und dennoch fast neuen Küche erfreuen.

Profi – nicht nur im Apparatetausch

Der Küchenexpress von Sanitas Troesch ist vor allem bekannt für seine Dienstleistungen rund um den Apparatetausch oder die Reparatur von defekten Geräten in Küche und Waschraum. Zu seinen Kompetenzen zählt aber auch die Instandhaltung oder Ergänzung von Küchenmöbeln und Abstellflächen. Dank der 11 Niederlassungen in der ganzen Schweiz ist der Küchenexpress immer nahe und damit auch schnell beim Kunden.

Diese Küche wirkt nach einer kostengünstigen Renovation, bei der neue Geräte und Fronten eingebaut wurden, frisch und modern. (Foto: Küchenexpress).



Energieeffizient und trotzdem komfortabel bauen

Energieeffizienz und Ästhetik – ein Widerspruch? Das neue Energiegesetz verlangt, dass Energieeffizienz und erneuerbare Energien gesteigert werden. Dem Architekten fällt dabei eine wichtige Rolle zu – er muss die Nachhaltigkeitskriterien in seinem Entwurf berücksichtigen. Was das in der Umsetzung bedeutet, und dass nachhaltig zugleich ästhetisch sein kann, erklärt der Wiler Architekt Simon Schönenberger im Interview.



Simon Schönenberger, dipl. Architekt FH/ SIA, Geschäftsführer Schönenberger Architektur Immobilien GmbH, Wil.

Simon Schönenberger, was sind für Sie die wichtigsten Punkte bei der Energieeffizienz, die aus Sicht des Architekten bei einem Neu- oder Umbau beachtet werden müssen?

Zunächst muss man sich Gedanken machen, welcher Energiestandard erreicht werden soll. Es geht schliesslich um Investitionen, die 20 bis 30 Jahre oder gar länger halten sollen. Die Schweiz hat sich zur Reduktion der Treibhausgasemissionen gegen null bis ins Jahr 2050 entschieden. Es geht also darum, welche Gebäude wir an die nächste Generation weitergeben wollen. Wenn diese nicht nach bestmöglichem Standard – heute noch mit Fördergeldern – gebaut, umgebaut oder saniert werden, könnte das in Zukunft teuer werden.

Ästhetik spielt beim Bau eine wichtige Rolle – wie verträgt sich das mit Energieeffizienz?

Das ist wirklich ein Problem. Viele Anbieter wollen einfach eine möglichst gute Wärmedämmung, ohne auf die Gestaltung zu achten. Das ist schade und besonders bei Baudenkmalern schwierig. Dabei ist im Umgang mit aktuellen Bau- und Dämmstoffen ästhetisch ansprechendes Bauen sehr wohl möglich. Wichtig ist, dass man frühzeitig einen

darauf spezialisierten Architekten bezieht und die Ziele definiert. Vielfach ist auch ein Abwägen zwischen schön gestalteten Details, gutem Preis und bester Effizienz hilfreich. Mittels Modellrechnungen können wir die Ergebnisse solcher Abwägungen prüfen und so den schlauren Mittelweg finden.

«Das Haus der Zukunft verbraucht keine Energie, sondern hat eine Null oder ein Plus auf dem Energiekonto.»

Wie sieht für Sie eine gelungene Kombination von Ästhetik und Energieeffizienz aus?

Ein ganz schönes Beispiel ist ein von uns gebautes Mehrfamilienhaus in Wil. Das hat Ende Jahr mehr Energie produziert als verbraucht. Es wurde als Ersatz für ein maro-

des Zwei-Familienhaus erstellt, weil eine Sanierung finanziell nicht interessant war. Heute bestehen sechs Wohnungen mit bezahlbaren Mietzinsen und sehr tiefen Nebenkosten.

Was zeichnet für Sie das Haus der Zukunft aus?

Das Haus der Zukunft wird in der Abrechnung Ende Jahr keine Energie verbraucht haben, sondern eine Null oder gar ein Plus auf dem Energiekonto haben. Dies lässt sich bereits heute erreichen – und die Kunden müssen dabei auch auf keinerlei Komfort verzichten. Wenn man schon etwas mehr Geld für Energieeffizienz ausgibt, soll der Komfort auf keinen Fall zu kurz kommen. An den Einsparungen freut man sich dann umso mehr.

Interview: Tanja Millius

Bilder: zVg



Das Wiler Mehrfamilienhaus produziert mehr Energie, als es verbraucht.

der frauenherzenküchentraum

Wir machen Ihren Traum der Wohnküche wahr.

Modernste Küchen und praktische Hauswirtschaftsräume von Profis geplant – für jedes Budget. Wir nehmen uns Zeit für Sie auf der IMMO MESSE SCHWEIZ, 9008 St. Gallen/Olma - Hallen:

„Horst die Küche“ Stand Nr. 9.1.073



OBWEGESER AG Mühlegasse 27 9486 Schaanwald info@obwegeser.at www.obwegeser.at



KÜCHENSTUDIO

Wäspe + Partner AG

mit über 50 Jahren Erfahrung

Wir sind ein familiengeführtes Architekturbüro mit über 50 Jahren Erfahrung.

Als Bauherr/Totalunternehmer führen wir Bauprojekte ganzheitlich aus: Vom Erwerb des Grundstückes, über die Planung und Realisierung bis zum Verkauf.



Wäspe + Partner AG, Fellenbergstrasse 64, 9000 St. Gallen, www.waespe-partner.ch, info@waespe-partner.ch

wäspe+partner ag
WOHNEN FÜR'S LEBEN



«Unsere Kunden sind uns wichtig und wir setzen alles daran, Ihren persönlichen Wohntraum zu erfüllen.»

Jacqueline Wäspe



Das Team von Engel & Völkers Ostschweiz freut sich darauf Sie an unserem Stand 9.1.017 in Halle 9.1 zu begrüßen. Besuchen Sie uns und gewinnen Sie einen Wellnessstag im Spa-Hotel Bad Horn.



ENGEL & VÖLKERS

Engel & Völkers St. Gallen · Poststrasse 12 · CH-9000 St. Gallen
Tel. +41 71 730 09 20 · StGallen@engelvoelkers.com

«Sicherheit ist keine Preis-, sondern eine Qualitätsfrage»

Die Technik schreitet stetig voran und so werden Sicherheitssysteme immer komplexer und digitaler. Was steht bei Neubauten von Privaten und Unternehmen beim Thema Sicherheit im Vordergrund? Im Interview blickt Thomas Schneider, Direktor der Securitas Regionaldirektion St. Gallen, auf aktuelle Sicherheitstrends und gibt gleichzeitig Tipps, wie Hausbesitzer die Sicherheit des Eigenheims erhöhen können.

Thomas Schneider, hat das Bedürfnis von Hausbesitzern, ihr Eigenheim vor Einbrechern zu schützen, in den letzten Jahren zugenommen, was stellen Sie hier fest?

Gemäss unseren Spezialisten an der Front ist dieser Trend spürbar. Baulich wie technisch bietet der Markt immer mehr Möglichkeiten. Sei es professionell vom Fachmann montiert oder als günstige Lösung aus dem Baumarkt für ein Self-Monitoring. Das Sicherheitsbedürfnis ist in der Schweiz auf einem hohen Niveau. Daher ist es nicht verwunderlich, dass auch die Bedürfnisse und damit das Marktangebot sich stetig entwickelt haben.

«Das Sicherheitsbedürfnis ist in der Schweiz auf einem hohen Niveau.»

Gibt es Unterschiede zwischen eher ländlichen Regionen und städtischen Gebieten – oder anders ausgedrückt: Fühlen sich ländliche Bewohner «sicherer» als jene in Städten in der Ostschweiz?

Sicherlich lässt sich immer noch klassisch eine unterschiedliche Wahrnehmung der realen Gefährdung zwischen Stadt und Land feststellen. Die Gründe dafür sind sehr unterschiedlich und schwinden zunehmend. Dörfliche Überschaubarkeit mit einer wachen Nachbarschaft kann die Abschreckung von potentiellen Tätern ermöglichen. Im Gegenzug kann eine städtische Anonymität ein «aktives Wegschauen» begünstigen. Diese beiden Klischees des Landidylls und der stressigen Städte trifft für die überschaubare Schweiz meines Erachtens immer we-

niger zu, als beispielsweise für Länder mit grossen Metropolen. Es gibt je nach Quartier grosse Unterschiede.

Was ist Eigentümern derzeit punkto Sicherheitstechnik bei Neubauten von Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen besonders wichtig?

Wir stellen fest, dass Bauherrschaft und Unternehmer den Aspekt der Sicherheit stärker gewichten. Immer mehr Kunden wählen bewusst Bauteile, die auch Sicherheitselemente beinhalten: Hauseingänge mit Mehrfachverriegelung, stabile Fenster und Balkontüren, bessere Schliesssysteme und ein stetig steigender Automatisierungsgrad und Vernetzung. Die Kosten bleiben dabei ein wichtiges Kriterium für die endgültige Realisierung. Daher verwundert es uns auch nicht, dass insbesondere die eigentliche Sicherheitstechnik meist erst nachträglich verbaut wird. Wenn aber die Möglichkeit besteht, sollte man zumindest die Option eines zukünftigen Sicherheitssystems (Kabelschacht, Platzierung, etc.) in der Planung berücksichtigen.

Eine 100prozentige Sicherheit gibt es nicht...

Klar, ein Haus lässt sich kaum zur 100prozentigen Festung umbauen. Es ist eigentlich ein Verdrängungskampf. Ist die Hürde, in mein Haus einzudringen eher zu hoch, dann versucht ein Einbrecher sein Glück vermutlich woanders. Hohe Sachwerte werden aber nach wie vor mit spezieller Sicherheitstechnik abgesichert. Dazu gehören Alarmierung und Intervention. Alles Bausteine, welche die Securitas aus einer Hand anbieten kann.

Themeninsel «Einbruch und Sicherheit»
Infos rund um Einbruch und Sicherheit gibt's beim Stand 9.0.052.

.....
Bauherrschaften gewichten
den Sicherheitsaspekt immer
stärker, damit solchen Szenen
nicht passieren.
.....





.....
**Thomas Schneider, Direktor Securitas
 Regionaldirektion St. Gallen:**

Gute Sicherheitslösungen
 finanzieren sich im Idealfall
 selber.

**Welche Bedürfnisse haben Unternehmen
 punkto Gebäudesicherheit vornehmlich?**

Ein Unternehmen sieht sich in der Regel mit ganz anderen Herausforderungen konfrontiert. Fremdzutritte durch Kunden, Lieferanten und Handwerker sind alltäglich. Gesetzesvorschriften zum Beispiel im Bereich Brand, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind umzusetzen. Der Schutz von Leib und Leben, das Sichern von Geschäftsgeheimnissen und grösseren Sachwerten oder das Verhindern von Produktionsausfällen nimmt das Management viel stärker in die Verantwortung als in den eigenen vier Wänden.

**In welche Richtung geht die Entwicklung
 beim Bereich Sicherheit in naher und ferner Zukunft?**

Klare Trends sind die immer stärker werdende Vernetzung der täglichen «Dinge» und die aktive Auseinandersetzung mit neuen Gefahren. Wenn ich anstelle eines klassischen Schliesssystems mittels Mobiltelefon oder biometrischen Hürden den Zutritt ermögli- che, muss meine Sicherheitstechnik auf dem neusten Stand sein, um neuen Angriffsarten standzuhalten. Immer mehr Eigenheimbesitzer setzen wie Unternehmen auch auf Videotechnik – je nach Bedürfnis ein sehr gutes Mittel. Wichtig ist es, den Ablauf komplett durchzudenken: Wofür benötige ich die Videoüberwachung und was soll sie im Gesamtablauf bewirken (Remote-Einblick, Vorwarnung, Abschreckung, Nachverfolgbarkeit, etc.).

Die Securitas bietet privaten Kunden und Unternehmen als eine ihrer Dienstleistungen ein «integrales Sicherheitsmanagement an» – worum geht es hier und wieso lohnt sich das für ein Unternehmen?

In unserer Methodik basieren wir auf einem umfangreichen Risikokatalog und betrachten den Kunden in seiner Gesamtheit, mit möglichst allen Schnittstellen und Gefahrenherden. Der integrale Ansatz basiert auf einer möglichst umfassenden Landkarte und soll dem Unternehmen helfen, Schwachstellen strukturiert aufzudecken und zu beheben. Dank unserer grossen Erfahrung in unterschiedlichsten Branchen gelingt es uns, entsprechende Benchmarks zu setzen und dieses Wissen massgeschneidert für Unternehmen anzuwenden.

.....
 «Wir stellen fest, dass Bauherrschaft und Unternehmer den Aspekt der Sicherheit stärker gewichten.»

Eine umfassende Sicherheitslösung ist für ein Unternehmen immer auch eine finanzielle Investition: Ist das Angebot auch für kleinere und mittlere Unternehmen interessant oder können es sich nur grosse Unternehmen leisten?

Meine simple Lieblingsantwort lautet: «Wo nichts ist, ist wenig viel.» Bereits mit günstigen, aber gezielten Massnahmen, lassen sich sehr gute Resultate erreichen. In gewis-

sen Fällen sind moderne KMU's oder auch Privathaushalte in ihrem Risikoverhalten weiter als grössere, teils traditionelle Unternehmen. Es ist in beiden Fällen ein ähnliche Entscheidungsgrundlage: Was ist mir meine persönliche Absicherung und Ruhe wert? Und welchen Gefahren müssen die Massnahmen genügen? Sollte mein Risiko gar nicht abgedeckt sein, dann kann es im Endeffekt erst richtig teuer werden. Jede Massnahme muss in erster Linie eine qualitative Absicherung bieten. Damit sind gute Lösungen keine Kostenfrage, sie finanzieren sich im Idealfall selber (zum Beispiel weniger Ausfälle, Diebstahlprävention, etc.).

Zurück zum Privathaus: Nicht jeder Eigenheimbesitzer will oder kann sich gleich eine komplette Sicherheitsanlage leisten. Welche Massnahmen empfehlen Sie hier, um das eigene Heim dennoch sicherer zu gestalten?

Kostenlos ist Disziplin und Achtsamkeit. Nachbarschaftlich aufeinander zu achten und eigene Fenster und Türen korrekt zu schliessen. So sind zugängliche schräg gestellte Fenster für Einbrecher eine mögliche Einladung. Investieren würde ich privat in erster Linie in die Gebäudehülle. Eine stabile Eingangstüre und qualitativ gute Fenster und Storen. Dabei sollte man den Hintereingang nicht vergessen. Und kein Einbruchswerkzeug zur Verfügung stellen (z. B. zugängliche Gartengeräte).

Interview: Tanja Millius
 Bilder: 123rf.com, Thomas Hary

ALLES AUS EINER HAND

Strom, Wärme, E-Mobilität und Kommunikation



1 PHOTOVOLTAIKANLAGE

2 WECHSELRICHTER

3 STATIONÄRE BATTERIE

4 WÄRMEPUMPE

5 e-LADESTATION

6 GLASFASERANSCHLUSS

7 WLAN-ROUTER

8 INTERNET

9 PLUME® WIFI

10 TV

11 TELEFON



Hier werden Sie fündig

In der Ostschweiz werden zurzeit zahlreiche Miet- und Eigentumswohnungen gebaut. Der Traum vom Erstbezug muss also keiner bleiben, er könnte schon bald Realität werden. Immopuls hat sich umgeschaut und stellt eine – nicht abschliessende – Auswahl interessanter Projekte vor.

ZentrumSitz Altstätten

Die zwei Mehrfamilienhäuser werden im Minergiestandard mit Photovoltaikanlagen erstellt. Entsprechend hochstehend ist auch der Ausbau der 23 2½-, 3½- und 4½-Zimmer-Mietwohnungen.

zentrumsitz.ch



Schmitterpark Diepoldsau

In Diepoldsau wird am Ortsrand ein neues Quartier entwickelt. Projektiert sind sieben Mehrfamilienhäuser mit 75 Miet- und Eigentumswohnungen, die sich harmonisch ins Areal einfügen.

leven-property.ch/projekte/diepoldsau



Horn West

Nachdem in der 1. Etappe 107 Wohnungen sowie Geschäfts- und Retailflächen realisiert wurden, sind in der 2. 43 Eigentumswohnungen, 38 Mietwohnungen und 7 Gewerbeeinheiten entstanden.

horn-west.ch



Breeze Arbon

An und unverbaubarer Lage direkt am Bodensee entstehen in Arbon die Eigentumswohnungen Breeze. Die Überbauung bietet insgesamt 63 Wohnungen in zwei Häusern.

breeze-arbon.ch



Feldhof Flawil

Mit feldhof-flawil.ch entsteht eine moderne Wohnüberbauung im ländlichen Flawil – 27 Mietwohnungen mit einem breiten Mix aus 1½- bis 4½-Zimmern.

feldhof-flawil.ch



Uptown Mels

In historischen Fabrikgebäuden entstehen loftartige Eigentums- und Mietwohnungen mit industriellem Ambiente und modernem Wohnkomfort. Das Angebot wird mit Neubaubauwohnungen ergänzt. uptownmels.ch



Breiterhof Arbon

Direkt angrenzend zur Altstadt Arbons und in Seenähe wird per Frühling 2020 die Wohnüberbauung Breiterhof mit elf Miet- und 40 Eigentumswohnungen in vier Wohnhäusern fertiggestellt. breiterhof-arbon.ch



Sägewies III Heiden

Am südlichen Dorfrand von Heiden entsteht die neue Wohnüberbauung «Sägewies III» mit 15 EGT-Wohneinheiten, verteilt auf drei identische kubische Baukörper.

leven-property.ch/projekte/heiden



Neubauprojekt Neuhaus

Es entstehen vier sonnig gelegene Terrassenwohnungen mit südlicher Ausrichtung. Die vier EGT-Wohnungen verfügen über 155m² bis 192m² Wohnfläche.

neubauprojekt-neuhaus.ch



Kindergartenweg Niederuzwil

Am Kindergartenweg in Niederuzwil werden 55 Mietwohnungen für Singles und Paare, für Familien und Senioren realisiert.

kindergartenweg.ch



Zwinglistrasse St. Gallen

«Zwinglistrasse – la vie urbaine» steht für 17 einmalige EGT-Stadtwohnungen und ein Reihenhaus – dort, wo früher das Kino Rex stand. zwinglistrasse.ch



Seegang Uttwil

Am Ufer des Bodensees, auf einem rund 3000m² grossen Grundstück, werden 15 Eigentumswohnungen in zwei Apartmenthäusern erstellt. seegang-uttwil.ch



Haselbach Roggwil

Hier entstehen 7 Mehrfamilienhäuser mit 77 Eigentumswohnungen im Minergie-Standard. Der Wohnungsmix der naturnahen Überbauung beinhaltet 2½ - 5½-Zimmer-Wohnungen. haselbach-roggwil.ch



Sägenpark Sennwald

In Sennwald entstehen zwei Wohnhäuser mit insgesamt 15 Eigentums- und 18 Mietwohnungen. Der Wohnungsmix beinhaltet 1½- bis 4½-Zimmer-Wohnungen auf vier Wohngeschossen. saegenpark.ch



Ahornpark Uznach

Im «Ahornpark» entsteht ein Wohnungsmix aus 2½- bis 5½-Zimmer-Eigentumswohnungen in fünf Mehrfamilienhäusern.

ahornpark.ch



Löwengarten Quartier Rorschach

Singles, Paare und Familien finden im Löwengarten höchste Wohn- und Lebensqualität. 89 Wohnungen mit 2.5, 3.5 und 4.5 Zimmern – davon 81 im Minergie-Standard – erwarten die neuen Mieter. loewengarten-quartier.ch



Unico Teufen

Östlich des Teufener Dorfkerns entstehen an der Speicherstrasse drei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 18 Eigentumswohnungen.

unico-teufen.ch



Mülibach Wagenhausen

Die Überbauung «Am Mülibach» besteht aus vier Mehrfamilienhäusern mit Einstellhalle. Die Häuser C & D mit 14 Eigentumswohnungen sind fertig ausgebaut und bezugsbereit. muelibach-wagenhausen.ch



Bernhardswies St. Gallen

Im Westen der Stadt St. Gallen entstehen an der Hechtackerstrasse vier Mehrfamilienhäuser mit 147 familienfreundlichen 2½- bis 6½-Zimmer-Mietwohnungen im Minergie-Standard. bernhardswies.ch



Zentrumswiese Tübach

Verteilt auf sieben Mehrfamilienhäuser entstehen 31 attraktive Eigentums- und 45 Mietwohnungen mit guter Anbindung nach St. Gallen und an den Bodensee.

zentrumswiese.ch



Neualtwil Wil

In Wil entsteht die familiäre Überbauung Neualtwil. Die erste Bauetappe umfasst drei Mehrfamilienhäuser mit 39 2.5-, 3.5-, 4.5- und 5.5-Zimmer-Eigentumswohnungen.

neualtwil-wohnen.ch



STIA – Leidenschaft für Gesamtlösungen aus Holz

Die Leidenschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der STIA Schweiz AG aus Diepoldsau ist: Holz. Als Schweizer Experten auf diesem von Natur aus faszinierenden Gebiet realisiert das Unternehmen für Architekten, Handwerker, Bauherren, öffentliche Institutionen, Unternehmen und private Auftraggeber Gesamtlösungen aus Holz, die einem hohen Anspruch an Qualität und Design gerecht werden.



Admonter 
NATURE'S FAVOURITE DESIGNER

Boden, Wand und Decke

Ursprünglich auf Naturholz-Parkett spezialisiert, bietet STIA auch Treppenlösungen, Wandelemente, Türen sowie akustische und visuelle Raumgestaltungselemente an. Alles in Naturholz, das aus nachhaltig bewirtschafteten europäischen Wäldern stammt. Inzwischen sind die Admonter Landhausdielen durch ihre unverwechselbare Ästhetik und konsequente Natürlichkeit auf der ganzen Welt begehrt.

A propos Admonter: STIA bezieht Holz vor allem vom Wirtschaftsbetrieb des Benediktinerklosters Admont in Österreich. STIA ist die Abkürzung von Stift Admont, das die Grundlage für die Produktlinie Admonter legte. 2006 wurde in Diepoldsau die STIA Schweiz AG gegründet. Die beiden Mitglieder der Geschäftsleitung, Nadja Manser und Markus Lüchinger, sind seither auf dem gesamten Schweizer Markt aktiv.



Acht Mitarbeiter, zwei Parkettstudios und vier Partnerausstellungen

Durch die steigende Nachfrage ist das Team auf acht Personen angewachsen. Um die Kunden noch besser beraten und betreuen zu können, realisierte die STIA an ihrem Sitz in Diepoldsau ein über 300m² grosses Parkett-Studio. Hier können die Besucherinnen und Besucher authentisch nachvollziehen, wie die verschiedenen Holz-Oberflächen in ihrer Beschaffenheit und Farbe wirken. Kürzlich eröffnete das innovative Unternehmen ein weiteres STIA Parkettstudio in Rosens FR und ist mit Partnerausstellungen in Thun, Rothenburg LU, Zürich und Uetendorf präsent.

Produkte und Innovationen

In den STIA PARKETT STUDIOS findet man auch eine weitere einmalige Spezialität: die Produktlinie Ethnofloor. Wie Admonter entsteht auch sie aus nachhaltig erzeugtem europäischem Holz. Die in der Parkett-Manufaktur gefertigten Langdielen werden in Längen bis zu 15 Metern in verschiedenen Holzarten zugeschnitten. So ist für jeden Geschmack und Anwendungsbereich das Richtige dabei. Verschiedene Oberflächenbehandlungen sorgen für eine breite Farbauswahl und zahlreiche haptische Strukturmöglichkeiten.

Aber auch im Bereich Akustik gibt es Innovationen: Das Akustikelement ACOUSTICS DOT ist optimal für den tiefen und mittleren Frequenzbereich und besonders für den Einsatz in Sport- bzw. Mehrzweckhallen geeignet.

Wer sich von der Begeisterung für Holz anstecken lassen möchte, dem sei ein Besuch im STIA Parkett Studio im St.Galler Rheintal nahegelegt.



STIA Parkett Studio
Werkstrasse 2
CH-9444 Diepoldsau
Tel. + 41 71 737 70 90
www.stia.ch



Ausstellerverzeichnis nach Branchen

Die aktualisierte Version finden Sie unter www.immomesse.ch.

Sonderthema

Buatelier Metzler Architekten	Frauenfeld	9.0.010f
Heizplan AG	Gams	9.0.010a
ibw Höhere Fachschule Südostschweiz	Chur	9.0.010g
Inauen Heizung	Waldkirch	9.0.010e
Innovenergy Gmbh	Meiringen	9.0.010c
PP Autotreff AG	Wittenbach	9.0.010b
Solar Agentur Schweiz	Zürich	9.0.010d
St. Galler Stadtwerke	St. Gallen	9.0.041h

Abwassertechnik

Kanalprofis GmbH	Mörschwil	9.0.046
ASA-Service AG	St. Gallen	9.1.047

Architektur

Buatelier Metzler Architekten	Frauenfeld	9.0.010f
Jörg+Kuster AG	Degersheim	F9.006
MartyDesignHaus	Wil	9.1.011

Morgenegg Gervasi AG	Arbon	9.1.048
S. Müller Architektur	Wil	9.1.062
Schöb AG	Gams	F9.005/9.1.055
Spirig Partner AG	Widnau	9.1.038
Zili AG	Bronschhofen	9.1.027

Aufzüge

Liftsupport Haug GmbH	St. Gallen	9.0.027
-----------------------	------------	---------

Bäder, Sauna, Pool

Bad und Raum GmbH	Tübach	9.1.075
Gilbarco-Olymp GmbH	Baar	9.0.072
Klafs AG	Baar	9.1.072
LaPreva AG	Diepoldsau	9.1.071
Saniplan AG	Sennwald	9.0.037
talsee AG	Hochdorf	9.1.051
Türmlihuus Lombriser AG	Flawil	9.1.032
Viterma AG	Thal	9.1.056





Banken, Versicherungen, Finanzierung, Fördergelder

Basler Versicherung AG	St. Gallen	9.1.005
Dein Finanzberater GmbH	Winterthur	9.1.044
Hypohaus GmbH	St. Gallen	9.1.004
MoneyPark AG	Pfäffikon	9.1.016
Raiffeisenbank St. Gallen	St. Gallen	9.1.023
St. Galler Kantonalbank AG	St. Gallen	9.1.061
Valiant Bank AG	St. Gallen	9.1.049

Bauberatung, Bauplanung, Bauleitung

felix hausbau GmbH	St. Gallen	9.1.002
Umbauvisionen GmbH	Bernhardzell	9.1.067

Bildungsinstitution

Akademie St. Gallen	St. Gallen	9.1.047
GBS St. Gallen	St. Gallen	9.1.010 a/b

Bodenbeläge, Gehbeläge

Jordan Suisse AG	Buchs	F9.003
Naturo Kork AG	Sursee	9.0.068
Primewood.ch GmbH	Safenwil	F9.002
Swiss-Sani GmbH	Tübach	9.1.075

Energieberatung

Bundesamt für Energie BFE	Ittigen	9.0.032
Energieagentur St. Gallen GmbH	St. Gallen	9.0.056
Fachvereinigung Wärmepumpen Schweiz FWS	Bern	9.0.060

Hubacher Engineering	Engelburg	9.0.060
ibw Höhere Fachschule Südostschweiz	Chur	9.0.010g
Innovenergy GmbH	Meiringen	9.0.010c
Solar Agentur Schweiz	Zürich	9.0.010d
St. Galler Stadtwerke	St. Gallen	9.0.028/9.0.041h
Umwelt und Energie Stadt St. Gallen	St. Gallen	9.0.028

Fenster, Spezialverglasungen, Wintergarten

Alpstein Dachfenster AG	Appenzell	9.0.002
Edelweiss Fenster AG	Wil	9.0.030
glas + raum ag	St. Gallen	9.0.057
Klarer Fenster AG	St. Gallen	9.0.034

Fertighaus, Systembau, Fertiggaragen

Fullwood Wohnblockhaus	Wolfhalden	9.1.046
Gächter & Co. AG	Rüthi	9.0.043
Hanse Haus GmbH & Co.KG	D-Oberlechtersbach	9.1.042
Freshhaus	Wil	9.1.011

Gebäudehülle (Dach, Fassade), Spenglerarbeiten

Beat Brönnimann GmbH	St. Gallen	9.0.031
Eternit (Schweiz) AG	Niederurnen	9.0.009
merz+egger ag	St. Gallen	9.0.057

Generalunternehmen

Kobelt AG	Marbach	9.1.028
-----------	---------	---------



Hauswartung, Liegenschaftsunterhalt, Reinigung

FassadenFix GmbH	Gams	9.0.063
------------------	------	---------

Heizung, Lüftung, Sanitär, Gebäudetechnik

Engie Services AG	Zürich	9.0.062
Hälg & Co. AG	St. Gallen	9.0.062
Haustechnik Eugster AG	Arbon	9.1.020
Inauen Heizung	Waldkirch	9.0.010e
Meier Tobler AG	Schwarzenbach	9.0.062
NeoVac ATA AG	Oberriet	9.0.060
Stiebel Eltron AG	Lupfig	9.0.062
suissetec St. Gallen	St. Gallen	9.0.060
Viessmann (Schweiz) AG	St. Gallen	9.0.020

Holzbau

Blumer-Lehmann AG	Gossau	9.1.035
Brädäx GmbH	Gonten	9.0.024b
Gebr. Giezendanner AG	Ebnat-Kappel	9.0.076
Holz Stürm AG	Goldach	9.0.023
Kaufmann Oberholzer AG	Schönenberg	9.1.001
Kobelthaus	Marbach	9.1.028
Lignum Holzkette St. Gallen	Wattwil	9.0.026
Lignum Ost	Weinfelden	9.0.026
Nägeli AG	Gais	F9.001 / 9.0.025
S. Müller Holzbau AG	Wil	9.1.062
Schneider Holzbau AG	Degersheim	F9.006
Schöb AG	Gams	9.1.055 / F9.005
Wohlgensinger AG	Mosnang	9.1.021

Immobilien

AFORIA Immobilien GmbH	Dozwil	9.1.033
AZ Immobilien	Diepoldsau	9.1.039
Business Media AG	St. Gallen	9.1.043
CROWDLI AG	Frauenfeld	9.1.003
Delucaimmo GmbH	St. Gallen	9.1.037
Engel & Völkers St. Gallen	St. Gallen	9.1.017
Fortimo AG	St. Gallen	9.1.015
Goldinger Immobilien AG	St. Gallen	9.1.024
HEV Verwaltungs AG	St. Gallen	9.1.036
Hugo Steiner AG	St. Gallen	9.1.013
Immo Revolution AG	Wilten b. Wil	9.1.063
Immo-Baufach GmbH	Speicherschwendi	9.1.040
Immotion c/o 2be Design GmbH	Niederuzwil	9.1.029
IT3 St. Gallen AG	St. Gallen	9.1.047
Müller Family Office AG	St. Gallen	9.1.034
Relesta AG	Zuzwil	9.1.026
RE/MAX Immobilien – Region Ost	St. Gallen	9.1.014
Renuel RealEstate GmbH	Oberegg	9.1.018
S + L Architektur AG	Widnau	9.1.054
SVIT Ostschweiz	Gossau	9.1.047
SVIT Young Ostschweiz	St. Gallen	9.1.047
THOMA Immobilien Treuhand AG	Amriswil	9.1.025
VON POLL REAL ESTATE Ostschweiz	Zizers	9.1.012

Elektro-, Informations- und Kommunikationstechnik, Gebäudeautomation

eSMART Technologies AG	Renens	9.0.059
Nucom AG	Widnau	9.0.016

Innenarchitektur

Heimatschutz St. Gallen / Appenzell I.RH.	St. Gallen	9.1.064
minimaei häni baudesign	St. Gallen	9.1.006
Thomas Sutter AG	Appenzell	9.0.006

Küchen, Küchen-Einbaugeräte

Fels Küchen & Bäder AG	Weinfelden	9.0.053
Obwegeser AG	Schaanwald	9.1.073
Quooker Schweiz AG	Bachenbüelach	9.1.020
Suter Inox AG	Schinz nach Bad	F9.004
Türmlihuus Lombriser AG	Flawil	9.1.032

Landschaftsarchitektur, Gartenbau

Aqua Smart	Gossau	9.0.036
Gartengestaltung Andreas Jakob GmbH	Mörschwil	9.1.075
Rogger Naturgarten GmbH	Ebnat - Kappel	9.0.076

Ofenbau, Cheminéebau

Tiro Ofenbau AG	St. Gallen	9.1.057
-----------------	------------	---------

Renovierung, Sanierung

Angelo Bauer	Gossau	9.0.055
--------------	--------	---------

Bau und Renovation	Gossau	9.0.042
Fassadenprofi Kreuz	Gossau	9.0.004
Kobelthaus	Marbach	9.1.028

Schreinerarbeiten

Schöb AG	Gams	F9.005/9.1.055
----------	------	----------------

Sicherheits-, Schliessanlagen, Einbruch-, Brandschutz

Action-One Services AG	Bronschhofen	9.0.041
Humbel Sicherheitstechnik GmbH	Rheineck	9.0.052 b
Kantonspolizei St. Gallen	St. Gallen	9.0.052 a

Solartechnik, Photovoltaik, Sonnenkollektoren

Action-One Services AG	Bronschhofen	9.0.041
AWS Solar AG	Mosnang	9.0.017
Hansesun Photovoltaik Swiss GmbH	Kriessern	9.0.011
Heizplan AG	Gams	9.0.005/9.0.010 a
Innovenergy GmbH	Meiringen	9.0.010 c
MBR solar AG	Wängi	9.0.008
solar motion gmbh	St. Gallen	9.0.057
Swiss Photovoltaik GmbH	Kriessern	9.0.022

Sonnenschutz, Rollläden, Storen, Insektenschutz

bbinsektenschutz gmbh	Neu St. Johan	9.0.074
Schanz Rollladensysteme GmbH	Rothrist	9.0.001
Tobena GmbH	Appenzell	9.0.029
Wolf Storen AG	Sennwald	9.0.054

Verpflegung, Gastronomie

Pädi's Confiserie GmbH	Rebstein	F9.007
------------------------	----------	--------

Wand-, Deckenoberflächen

Malergeschäft Palatini AG	St. Gallen	9.0.066
Markus Signer AG	Gonten	9.0.018

Wärmedämmungen, Isolierungen

Fiwo	Amriswil	9.0.024 c
Flumroc AG	Flums	9.0.060

Wasseraufbereitung

WPR Quellwassersysteme GmbH	Herisau	9.0.003
-----------------------------	---------	---------



Energiewende in den eigenen vier Wänden

Im 2050 soll die Energiewende geschafft und die Schweiz CO₂-neutral sein. Dies hat die Schweizer Bevölkerung mit der Annahme der Energiestrategie 2050 klargemacht. Den zahlreichen Herausforderungen stehen valable Möglichkeiten gegenüber, die fürs Gelingen des Systemwechsels von enormer Bedeutung sind. Dabei bietet der Gebäudebereich für den Ausbau der erneuerbaren Energien wertvolle Potenziale auf dem Weg zur Erreichung der Klimaziele.



Die Schweizer Bevölkerung will keine neuen Kernkraftwerke mehr. Dies haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit der Annahme des revidierten Energiegesetzes im Frühling 2017 klargemacht. Doch wie lässt sich die wegfallende Energie kompensieren? Immerhin sichert die Kernenergie hierzulande rund ein Drittel des jährlichen Strombedarfs. Hier setzt die Energiestrategie 2050 an. Sie sieht vor, den Ausstieg mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien und andererseits mit Energieeffizienzsteigerung zu kompensieren.

Sektorkopplung im Gebäudebereich

Im Ausbau der erneuerbaren Energien markiert der Gebäudebereich einen wichtigen Hebel. Das Stichwort lautet: Sektorkopplung. Der Begriff steht für die Verzahnung von Strom, Wärme und Mobilität. Schon heute gehen erneuerbare Energielösungen weit über nur installierte Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) auf Gebäudedächern hinaus. Es geht vielmehr auch um Energieeffizienz, um die Art und Weise der Wärmeerzeugung und um skalierbare E-Mobilitätslösungen. Und nicht zuletzt um die intelligente Kopplung der einzelnen Energiesektoren.

Systemwechsel: vom Energiebezug zur Bereitstellung

Der Weg des Stroms führte in der Vergangenheit von den Bereitstellern zu den Bezüglern fast ausschliesslich über die Netze der Energieversorger. Mit den technologischen Entwicklungen, mit denen Privathaushalte zunehmend selbst zu Kraftwerken mutieren, ändert sich das: Die Energiebereitstellung wird dezentralisiert, was neue Herausforderungen an die Stromversorgung stellt. Denn im Stromnetz ist Stabilität essenziell. Wenn also zunehmend mehr Energie aus erneuerbaren Quellen ins Stromnetz eingespielen wird, werden Speichermöglichkeiten, die das notwendige flexible Gegengewicht schaffen können, unabdingbar.

Strom, Wärme, E-Mobilität und Kommunikation

Dank der rasant fortschreitenden technologischen Entwicklung steht schon heute eine Vielzahl massentauglicher Lösungen bereit, die neben der Umwelt längerfristig auch das Portemonnaie schonen. Bestes Beispiel ist die Preisentwicklung bei den PV-Anlagen: Noch nie war die Nutzung von eigens

produziertem Strom attraktiver als heute. Denn Fakt ist: Der Strom vom Dach ist im Schnitt 20 bis 40 Prozent günstiger als der Strom aus dem Netz.

Doch erst mit der intelligenten Vernetzung der einzelnen Lösungen lassen sich die wertvollen Potenziale maximal nutzen. Das Verhältnis zwischen Eigenproduktion und Eigenverbrauch hat direkten Einfluss auf die Rentabilität. Neben Einfamilienhausbesitzern setzen zunehmend Stockwerkeigentümerschaften und Verwaltungen von Mehrfamilienhäusern auf nachhaltige Energielösungen. Die St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG (SAK) bietet Unternehmen und Privaten innovative Kombinationslösungen aus ihrem Angebotsportfolio von Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen und Ladestationen für Elektroautos an.

Sparen Sie Kosten mit erneuerbaren Energien

Die Preise für Photovoltaik, Wärmepumpen und Ladestationen sind in den letzten Jahren massiv gesunken. Investitionen in erneuerbare Energien lohnen sich. Die SAK berät Sie kostenlos, individuell und umfassend zu sämtlichen Technologien und Produkten für Ihre Immobilie.

+41 71 229 50 00 | energiemission@sak.ch
www.sak.ch/energiemission



sak

St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG
 Vadianstrasse 50 | Postfach 2041
 CH-9001 St. Gallen
 +41 71 229 51 51 | info@sak.ch | sak.ch



Mission: Sauber.

Mit der Lizenz zum Reinigen.

Spezial-, Unterhalts- oder Haustechnikreinigung, Beseitigung von Schädlingen oder Facility Service: Pronto steht ganz im Dienste Ihrer Sauberkeit. Schicken Sie uns auf unsere nächste Mission.

pronto-ag.ch



Pronto AG

St. Josefen-Strasse 30
9000 St.Gallen
Telefon +41 71 272 32 42
info@pronto-ag.ch

pronto
Wir verstehen mehr
als Reinigung.



Immo Messe
Halle 9.1
Stand Nr. 9.1.049

freier abend statt hypotheken vergleichen?

Mit uns ganz einfach!
**Dank dem Hypothekenvergleich mit
persönlicher Beratung.**

valiant.ch/hypothekenvergleich

Vortrag zum Produkt:
**21. und 22. März, 13.30 – 14.00 Uhr
IMMO-Forum, Halle 9.0**

wir sind einfach bank.

valiant